

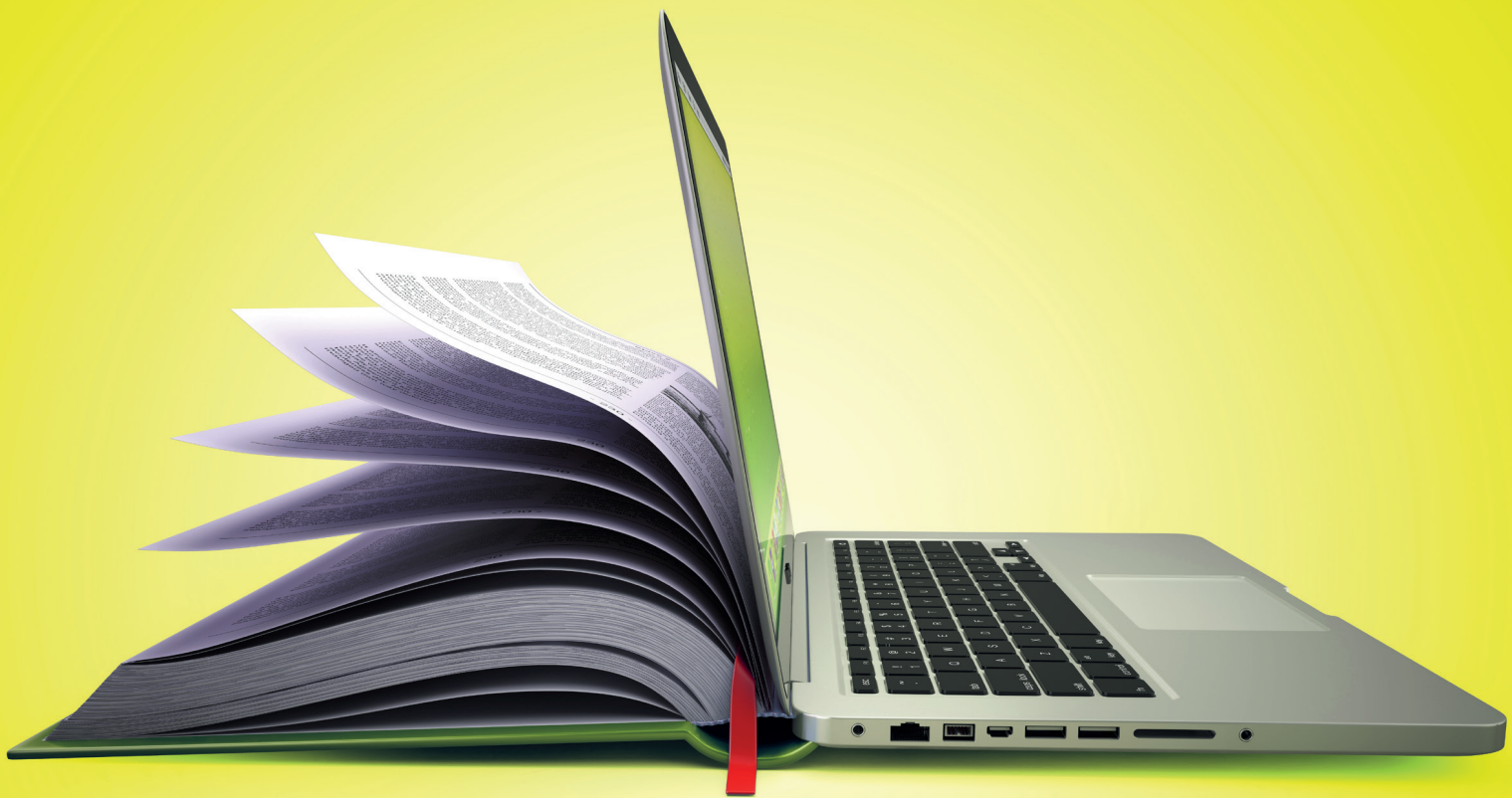
BILDUNGSREGION STADT UND LANDKREIS ROSENHEIM



Stadt Rosenheim



LANDKREIS
ROSENHEIM



**Bewerbung Stadt und Landkreis Rosenheim
um die Qualitätssiegel Bildungsregion und
Digitale Bildungsregion in Bayern**

Bewerbung Stadt und Landkreis Rosenheim um die Qualitätssiegel Bildungsregion und Digitale Bildungsregion in Bayern

Inhalt

Vorwörter	6
Teil A: Einführung	10
I. Definition Bildung	10
II. Ausgangslage in Stadt und Landkreis Rosenheim	11
III. Initiative „Bildungsregion“ und „Digitale Bildungsregion“ in Bayern.....	13
IV. Regionale Besonderheiten	13
V. Chronologie der Bewerbung	16
VI. Die fünf Säulen der Bildungsregion in Stadt und Landkreis Rosenheim.....	18
VII. Die Koordinierungsgruppe zur „(Digitalen) Bildungsregion“	24
Teil B: Gesamtkonzept Bildungsregion	26
I. Säule 1: Übergänge organisieren und begleiten	26
1. Ist-Stand Stadt und Landkreis Rosenheim.....	26
a) Übergang Kindertageseinrichtung (Kita) – Grundschule.....	26
b) Übergang Grundschule – weiterführende Schule	30
c) Übergang zwischen den Schularten	31
d) Übergang Schule – Berufsausbildung – Beruf.....	33
e) Übergang Schule – Hochschule	36
2. Planungsschritte und Ausblick Stadt und Landkreis Rosenheim	37
3. Begonnene Projekte	40
4. Weitere Bedarfe, die von den Expertinnen und Experten genannt wurden.....	42
II. Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen	43
1. Ist-Stand Stadt und Landkreis Rosenheim.....	43
a) Kooperation der Schulen.....	43
b) Kooperation Schule – Wissenschaft	44



c) Kooperation Schule – Wirtschaft und Arbeitsverwaltung	45
d) Kooperation Schule – Jugendhilfe	47
e) Kooperation Schule – Erwachsenenbildung.....	49
f) Bildungsnetz für die Region.....	51
g) Profilbildung der Schulen.....	53
2. Planungsschritte und Ausblick Stadt und Landkreis Rosenheim	59
3. Begonnene Projekte	61
4. Weitere Bedarfe, die von den Expertinnen und Experten genannt wurden.....	62
III. Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen –	
Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen	63
1. Ist-Stand Stadt und Landkreis Rosenheim.....	63
a) Junge Menschen mit Migrationshintergrund	63
b) Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf.....	67
c) Für beide Bereiche: Integration und Inklusion bzw. sonderpädagogischer Förderbedarf	70
d) Junge Menschen in besonderen Krisen auffangen.....	71
e) Sozial benachteiligte junge Menschen für die Zukunft stärken	74
2. Planungsschritte und Ausblick Stadt und Landkreis Rosenheim	75
3. Begonnene Projekte	77
4. Weitere Bedarfe, die von den Expertinnen und Experten genannt wurden.....	78
IV. Säule 4: Bürgergesellschaft stärken und entwickeln –	
Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationenübergreifendem Dialog	79
1. Ist-Stand Stadt und Landkreis Rosenheim.....	80
a) Junge Menschen für die Bürgergesellschaft gewinnen	80
b) Kooperation von schulischen und außerschulischen Partnern zur Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf insbesondere bei Ganztagsangeboten	84
c) Gestaltung des Lebensraums Schule gemeinsam mit außerschulischen Kooperationspartnern	86
d) Sicherung der ehrenamtlichen Jugendarbeit in Jugendverbänden, Vereinen und Kirchen auch im ländlichen Raum.....	86
e) Stärkung der generationenübergreifenden Dialog- und Unterstützungsangebote und -strukturen.....	87
2. Planungsschritte und Ausblick Stadt und Landkreis Rosenheim	89
3. Begonnene Projekte	90
4. Weitere Bedarfe, die von den Expertinnen und Experten genannt wurden.....	90

V. Säule 5: Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen	92
1. Ist-Stand Stadt und Landkreis Rosenheim.....	92
a) Bildung als Standortfaktor begreifen, Sicherung des bestehenden Bildungsangebots, zum Beispiel durch Kooperationen	92
b) Nachhaltiges Schulgebäudemanagement	95
c) Sicherung der Wohnortnähe von Schule und Ausbildungsstätten auch aus wirtschafts- und strukturpolitischen Gründen.....	95
d) Standort- und regionalbezogene Schulentwicklung.....	96
e) Lernen – ein Leben lang/Weiterbildung von (nicht-)erwerbstätigen Erwachsenen (18 bis 65+).....	98
2. Planungsschritte und Ausblick Stadt und Landkreis Rosenheim	100
3. Begonnene Projekte	102
4. Weitere Bedarfe, die von den Expertinnen und Experten genannt wurden.....	103
Teil C: Gesamtkonzept Digitale Bildungsregion.....	104
I. Handlungsfeld 1: Digitalisierung gemeinsam gestalten.....	104
1. Ist-Stand Stadt und Landkreis Rosenheim.....	105
2. Planungsschritte und Ausblick Stadt und Landkreis Rosenheim	107
II. Handlungsfeld 2: Entwicklung einer modernen IT-Landschaft.....	107
1. Ist-Stand Stadt und Landkreis Rosenheim.....	108
2. Planungsschritte Ausblick Stadt und Landkreis Rosenheim	110
III. Handlungsfeld 3: Vermittlung von Kompetenzen für eine digitalisierte Welt	110
1. Ist-Stand Stadt und Landkreis Rosenheim.....	111
2. Planungsschritte und Ausblick Stadt und Landkreis Rosenheim	112
IV. Handlungsfeld 4: Wirtschaft 4.0 – Digitale Transformation	113
1. Ist-Stand Stadt und Landkreis Rosenheim.....	113
2. Planungsschritte und Ausblick Stadt und Landkreis Rosenheim	116
Schlusswort	117
Abkürzungsverzeichnis	119
Abbildungsverzeichnis	121
Literaturverzeichnis	123



Impressum

Herausgeber:

Landratsamt Rosenheim
Wittelsbacherstraße 53
83022 Rosenheim
www.landkreis-rosenheim.de

Stadt Rosenheim
Königstraße 15
83022 Rosenheim
www.rosenheim.de

Redaktion und fachliche Begleitung:

Landkreis Rosenheim: Abteilung 2/ Jugend, Familie, Soziales und Kommunales

Abteilungsleitung
Heidi Markov, Regierungsrätin
Telefon (08031) - 392 - 2001
Heidi.Markov@lra-rosenheim.de

Katrin Marie Röber
Bildungskoordinatorin
Telefon (08031) - 392 2005
Katrin.Roeber@lra-rosenheim.de

Stadt Rosenheim: Dezernat IV/ Schule, Sport, Kultur, Soziales, Jugend

Dezernent
Michael Keneder, Stadtdirektor
Telefon (08031) - 365 - 1400
michael.keneder@rosenheim.de

Katharina Zeh
Strategische Sozialplanung
Telefon (08031) - 365 - 1402
Katharina.zeh@rosenheim.de

Bildnachweise:

Titelbild: Adobe Stock

Portraitfotos: Pressestelle Landratsamt Rosenheim, Pressestelle Stadt Rosenheim

Layout & Satz:

Vetterling Druck & Medien KG

Druck:

Vetterling Druck & Medien KG

Mai 2022





Vorwort

Landrat Otto Lederer **Landkreis Rosenheim**



Jedes Kind in Stadt und Landkreis Rosenheim soll seine Talente voll ausschöpfen können und den Beruf ergreifen, den es sich wünscht. Und auch Erwachsene sollen im Leben jede Chance erhalten, sich entsprechend ihrer Begabungen schulisch und außerschulisch weiterzubilden. Das ist mir als Landrat und ehemaliger Lehrer ein echtes Herzensanliegen.

Ein wichtiger Schritt dazu ist aus meiner Sicht die gemeinsame Bewerbung von Stadt und Landkreis Rosenheim um die Qualitätssiegel „Bildungsregion“ und „Digitale Bildungsregion“. Ein Prozess, den wir mit Blick auf eine immer komplexer werdende Zukunft vorantreiben. Dadurch schaffen wir gemeinsam ein Netzwerk, wodurch die Teilhabemöglichkeiten an unseren vielfältigen Bildungsangeboten in der Region für alle Menschen weiter verbessert und optimiert werden.

Wir haben grundsätzlich den Anspruch, dass kein Talent verloren gehen darf.

Wir wollen unseren Kindern und Jugendlichen eine gute Zukunftsperspektive bieten.

Dies schaffen wir, indem die verschiedensten Akteure, wie Schulen, Kindertagesstätten, Kommunen, Jugendhilfe, Arbeitsverwaltung, Wirtschaft, Hochschule und auch außerschulische Organisationen, zusammenarbeiten. Sie bringen wertvolle Erfahrungen mit, die unser Bildungsangebot in Stadt und Landkreis noch besser werden lassen. Der Raum Rosenheim verfügt bereits über vielfältige Ressourcen, die eine Bildungsregion ausmachen. Gerade die Corona-Pandemie hat uns jedoch gezeigt, dass wir uns auf unseren Lorbeeren nicht ausruhen dürfen. Im Gegenteil, wir müssen einen noch umfassenderen Blick auf unsere Bildungslandschaft werfen.



Neue Lösungsansätze sind also gefragt. Wir begreifen Bildung als gesamtgesellschaftlichen Auftrag, bei dem alle Akteure ihren Beitrag leisten. Die Bildungsregion Rosenheim unterstützt deshalb alle Menschen, egal ob sie einen Förderbedarf haben, mit Blick auf eine erfolgreiche Teilhabe an unserer Gesellschaft, oder ob sie besonders bildungsaffin sind.

Das bedeutet, dass mit dem Zertifizierungsprozess Transparenz über die bestehenden Bildungsangebote geschaffen wird, die Übergänge zwischen den Bildungssystemen erleichtert, begleitet und optimiert werden, die bereits bestehenden tragfähigen Netzwerke der Region weiter gefördert und ausgebaut oder bei Bedarf auch neue Netzwerke ins Leben gerufen werden.

Damit steigern wir die Wahrscheinlichkeit, dass die jungen Menschen ihre Ausbildung erfolgreich abschließen können. Gleichzeitig wirkt ein angenommenes Bildungsangebot als Katalysator für weitere Bildungsbereiche. Wer einmal erfolgreich lernen durfte, ist auf dem besten Weg zum lebenslangen Lernen. Die Stärke des Wirtschaftsraumes Rosenheim bleibt durch optimal ausgebildete, qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewährleistet. Und auch in der Freizeit oder im Ruhestand trägt ein attraktives Bildungsangebot zur Steigerung der Lebensqualität bei.

Bildung ist deshalb aus meiner Sicht eine Querschnittsaufgabe, die uns alle angeht. Sie stellt einen wesentlichen Bestandteil einer gelungenen Teilhabe an der Gesellschaft dar und hat positive psychosoziale Auswirkungen auf jeden Einzelnen von uns.

Das sollte uns jede Anstrengung wert sein!

Ihr

Otto Lederer - Landrat



Vorwort



Oberbürgermeister Andreas März Stadt Rosenheim

Die Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus verfolgen wir seit Anbeginn interessiert und beteiligen und seit Jahren aktiv durch zahlreiche schulpolitische Initiativen. Allein den Zertifizierungsprozess haben wir noch nicht durchlaufen. Diesen nun gemeinsam mit dem Landkreis Rosenheim anzupacken stellt für uns einen besonderen Mehrwert dar.

„Wir sind Bildungsregion“ – dessen sind wir uns sicher. Und das sage ich nicht nur, weil wir hier in der Stadt über eine ausgezeichnete Infrastruktur mit 8 Grundschulen, 4 Mittelschulen, 2 Realschulen, einer Hochschule und 3 Gymnasien verfügen. Wir sind uns aber auch sicher, dass die Menschen keinen Unterschied machen zwischen Stadt und Landkreis Rosenheim. Jugendliche aus Kolbermoor gehen bei uns aufs Gymnasium, Schüler aus Rohrdorf auf die FOSBOS und spätestens beim Studium der Elektrotechnik treffen sich die Studierenden an der TH Rosenheim.

Die Verwebungen im Bildungsbereich, insbesondere im Bereich der weiterführenden Schulen, bei der beruflichen Bildung, bis hin zur Erwachsenenbildung, sind zwischen Stadt und Landkreis Rosenheim sehr stark. Eine gemeinsame Auszeichnung als „Bildungsregion Rosenheim“ erscheint hier nicht nur sinnvoll sondern zukunftsweisend. Schließlich geht es bei Bildungsregionen um kooperierende Landschaften. Es geht darum, voneinander zu lernen, sich auszutauschen, neue Brücken zu bauen.

Darin liegt in unserem Verständnis überhaupt der Schlüssel für eine erfolgreiche Bildungsregion: Den Blick weiten von Zuständigkeiten hin zu Verantwortlichkeiten. Wir alle sind dafür verantwortlich, dass die Digitalisierung an den Schulen gelingt, dass Integration gelingt oder dass jedes Kind, wenn es sein muss, eine 2. Chance erhält.



Diese Verantwortungsgemeinschaft – nichts anderes zeichnet eine Bildungsregion aus – stellt sich allerdings nicht von alleine ein. Es braucht sogenannte Kümmererstrukturen, gemeinsame Ziele und konkrete Maßnahmen. Nur durch ein langfristig angelegtes Bildungsmanagement ist dies zu gewährleisten.

Für uns ist deshalb ganz klar: Der Bewerbungsprozess zur Bildungsregion ist nur der Anfang. Darin müssen wir anlegen, wie wir gemeinsam und dauerhaft an den drängenden Zukunftsfragen der Bildung arbeiten können.

Wir wissen zum Beispiel, dass sich der Arbeitsmarkt in Zukunft stark wandeln wird. Viele Jobs könnten durch Automatisierung und das Einsetzen von künstlicher Intelligenz wegfallen. Umso wichtiger ist es, unsere Schülerinnen und Schülern schon früh und spielerisch an die MINT-Fächer heranzuführen – also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Aber auch die sogenannten „Kompetenzen des 21. Jahrhunderts“ müssen wir stärken, also Kreativität, soziales Handeln, kritisches Denken, Kooperationsfähigkeit. Das sind Fähigkeiten, die keine Maschine je ersetzen kann. Hier können wir beispielsweise Kooperationen mit außerschulischen Bildungsträgern ausbauen, um die Kompetenzvermittlung für die Arbeitswelt von morgen nachhaltig zu fördern.

Die systematische Einbindung von außerschulischen Partnern und unserer Vereine in den Schulalltag wird weiter an Bedeutung gewinnen. Der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung kommt. Schule wird mehr und mehr zum Lebensraum unserer Kinder. Diesen kindgerecht zu gestalten ist unsere gemeinsame Aufgabe.

Bildung ist Zukunft, meine sehr geehrten Damen und Herren. Wer würde diesen Satz nicht unterschreiben? Doch nach der Corona-Pandemie kommt es auf uns an. Jetzt bedarf es unsere ganze Kraft, damit Kinder und Jugendliche nicht zu den Verlierern der Pandemie werden.

Die Initiative Bildungsregion Rosenheim – und insbesondere die „digitale Bildungsregion“ – kommt zum absolut richtigen Zeitpunkt.

Ihr

Andreas März - Oberbürgermeister



Teil A: Einführung

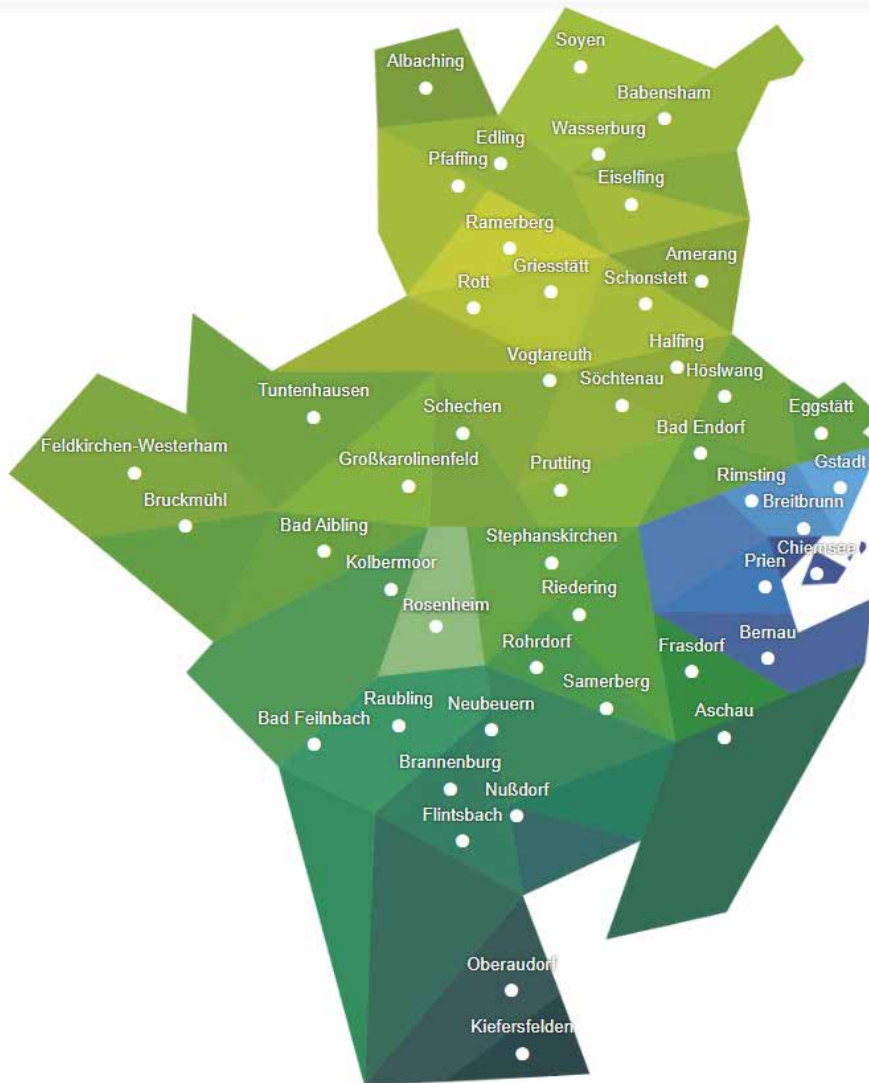
I. Definition Bildung

Für die Bildungsexpertinnen und -experten in Stadt und Landkreis Rosenheim umfasst Bildung gleichermaßen formales, non-formales und informelles Lernen. Dazu finden sich im Memorandum über Lebenslanges Lernen der Kommission der Europäischen Gemeinschaften aus dem Jahr 2000 die folgenden Definitionen: Während formales Lernen in Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen stattfindet und zu anerkannten Abschlüssen und Qualifikationen führt, findet nicht-formales bzw. non-formales Lernen außerhalb der Hauptssysteme der allgemeinen und beruflichen Bildung statt und führt nicht unbedingt zum Erwerb eines formalen Abschlusses. Informelles Lernen kann als natürliche Begleiterscheinung des täglichen Lebens bezeichnet werden. Im Unterschied zum formalen und non-formalen Lernen handelt es sich dabei nicht notwendigerweise um ein intentionales Lernen.¹

¹ (Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Memorandum über Lebenslanges Lernen, 2000, S. 9f)



II. Ausgangslage in Stadt und Landkreis Rosenheim



*Abbildung 1: Die Grafik zeigt die Kommunen im Landkreis Rosenheim mit der kreisfreien Stadt Rosenheim.
(Copyright: Landkreis Rosenheim)*

Derzeit leben im Landkreis Rosenheim 263.531 Personen (Stand 30.09.2021). Im Jahr 2040 werden laut Bayerischem Landesamt für Statistik 275.000 Personen im Landkreis wohnen, von denen ca. 67.000 unter 25 Jahren alt sein werden. Auch die Stadt Rosenheim wird in den nächsten 20 Jahren weiter wachsen – von aktuell 64.036 Personen (Stand 01.12.2021) auf 72.260 Personen im Jahr 2040², von denen knapp ein Drittel unter 30 Jahren alt sein werden. Um den Herausforderungen des demographischen Wandels zu begegnen, sollen Menschen für eine immer komplexer werdende Zukunft fit gemacht und lebenslanges Lernen im Sinne der Chancengerechtigkeit ermöglicht werden. Die Stärke des Wirtschaftsraumes Rosenheim bleibt durch optimal ausgebildete, qualifizierte Menschen gewährleistet.

² (Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe, Gesundheitsforschung und Statistik (SAGS), Demografie-Bericht Stadt Rosenheim 2020-2040, 2021)



Der Raum Rosenheim verfügt bereits über vielfältige Ressourcen, die eine (Digitale) Bildungsregion ausmachen. Durch die Zertifizierungen zur Bildungsregion und zur Digitalen Bildungsregion wird die Region diese Ressourcen weiter ausbauen, koordinieren und verstärkt nutzen. Auf dieser Grundlage lässt sich das Bildungsangebot für die Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen weiterentwickeln.

Betrachtet man die wirtschaftliche Lage von Stadt und Landkreis Rosenheim genauer, so lässt sich sagen, dass sich diese inmitten eines Dreiecks der Wirtschaftszentren München, Salzburg und Innsbruck befinden. Eine hohe Leistungsfähigkeit, ein starker Branchenmix sowie eine hohe Kaufkraft sind Merkmale der Region. Wie attraktiv der Wirtschaftsstandort Rosenheim ist, das zeigt zum Beispiel die neu aufgelegte 67-seitige Broschüre [“Rosenheim Connected”](#)³.

Die Fakten zur wirtschaftlichen Stärke der Region. Darstellung als Cloud:



Abbildung 2: Zahlen und Fakten der Wirtschaftsförderungen in Stadt und Landkreis Rosenheim. (Copyright: Katharina Zeh)

³ (Stadt Rosenheim, Wirtschaftsbroschüre Rosenheim Connected, 2022)



III. Initiative „Bildungsregion“ und „Digitale Bildungsregion“ in Bayern

Ziel der „Bildungsregion“ ist es, die Zukunft der Menschen in der Region Rosenheim mit einem passgenauen Bildungsangebot zu sichern. Ihnen soll so die Wahrnehmung ihrer individuellen Bildungs- und Teilhabechancen ermöglicht werden. Gleichzeitig wird das Siegel „Digitale Bildungsregion“ angestrebt, das für Innovationen beim Zukunftsthema digitale Bildung steht.

Der Vorteil ist die systematische und systemische Platzierung der analogen und digitalen Bildung in der Region Rosenheim, die durch zunehmende Vernetzung aller Bildungsakteure und die Beschäftigung einer ständigen Bildungskoordination nachhaltige Erfolge zeigt. In einer Bildungsregion arbeiten die Schulen, die Kommunen, die Jugendhilfe, die Arbeitsverwaltung, die Wirtschaft, die Hochschule und weitere außerschulische Organisationen zusammen, um die Bildungsqualität in der Region zu verbessern und zu optimieren. „Bayerische Bildungsregionen“ sind initiiert vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus und vom Bayerischen Sozialministerium. Sie werden im Dialog der Verantwortlichen vor Ort in den Landkreisen und kreisfreien Städten geschaffen. Der Landkreis Rosenheim strebt in Kooperation mit der Stadt Rosenheim eine gemeinsame „(Digitale) Bildungsregion“ an.

IV. Regionale Besonderheiten

46 Kommunen umfasst der Landkreis Rosenheim. Drei davon, Kolbermoor, Bad Aibling und Wasserburg, sind Städte. Vier tragen den Titel „Marktgemeinde“, nämlich Bad Endorf, Bruckmühl, Neubeuern und Prien am Chiemsee. Hinsichtlich seiner Größe, steht der Landkreis Rosenheim mit seinen 1.439 Quadratkilometern unter den 71 Landkreisen in Bayern an siebter Stelle. Die höchste Erhebung ist der Gipfel des Großen Traithen mit 1.852 Metern. Der tiefste Punkt mit 413 Metern liegt am Inn bei Teufelsbruck in der Gemeinde Babensham. Um den Landkreis mit seinen mehr als 260.000 Einwohnern lebenswert zu gestalten, braucht es viele engagierte Menschen – auch in den Gemeinderäten, den Gemeindeverwaltungen, im Kreistag und im Landratsamt.⁴

Die kreisfreie Stadt Rosenheim liegt zentral im Landkreis Rosenheim, ist Oberzentrum der Region 18 und das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum zwischen München, Salzburg und Innsbruck. Das Stadtgebiet Rosenheim erstreckt sich auf einer Fläche von 3.722 Hektar und liegt am Zusammenfluss von Inn und Mangfall. Die politische Vertretung der rund 64.000 Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Rosenheim ist der Stadtrat mit seinen 44 Mitgliedern unter Vorsitz von Oberbürgermeister Andreas März (CSU).

⁴ (Landratsamt Rosenheim, Landkreis&Gemeinden, 2020)



Eindrücke aus der Stadt Rosenheim:



Abbildung 3: Ein Blick durch das Mittertor in der Stadt Rosenheim an einem sonnigen Tag. (Copyright: Stadt Rosenheim)



Abbildung 4: Das Rathaus der Stadt Rosenheim in der Vorderansicht. (Copyright: MH Photography)



Abbildung 5: Blick von einem der vielen schönen Gipfel im Landkreis Rosenheim. (Copyright: Landkreis Rosenheim)



Abbildung 6: Luftbild vom Landkreis Rosenheim. (Copyright: Landkreis Rosenheim)



V. Chronologie der Bewerbung

Im Jahr 2012 startete das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus das Zertifizierungsprogramm zur Bildungsregion. Bereits damals nahm die Stadt Rosenheim an dem Prozess teil. Für die hierfür Verantwortlichen in der Stadt stand jedoch schnell fest, dass eine offizielle Bewerbung um das Siegel nur in einem Schritt gemeinsam mit dem Landkreis erfolgen kann.

Die kreisfreie Stadt und der Landkreis sind nicht zuletzt aufgrund ihrer geografischen Lage eng miteinander verbunden. So ist es nicht verwunderlich, dass viele Bürgerinnen und Bürger Bildungsangebote in der Stadt Rosenheim wahrnehmen. Dies gilt natürlich auch umgekehrt. Ein Überblick über die bestehende Bildungslandschaft und ein Ausblick auf eine optimale Bildungsregion macht deshalb nur gemeinschaftlich Sinn. Der Rosenheimer Landrat Otto Lederer, der als ehemaliges Mitglied des Bildungsausschusses im Bayerischen Landtag und ehemaliger Lehrer einen großen Gewinn in dem Zertifizierungsprozess sieht, verkündete folglich im Juni 2020, dass sich der Landkreis Rosenheim gemeinsam mit der Stadt auf den Weg zur „Bildungsregion“ machen wird.

Die offizielle Bestätigung vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus über die Teilnahme von Stadt und Landkreis am Zertifizierungsprozess erfolgte im Juli 2020; die Mitglieder des Rosenheimer Kreistages stimmten im Februar 2021 dafür; im März 2021 schließlich fasste der Rosenheimer Stadtrat den Beschluss, sich am Zertifizierungsprozess des Landkreises zu beteiligen. Aufgrund der Corona-Pandemie und aufgrund von Synergie-Effekten im Prozess entschieden sich der Rosenheimer Oberbürgermeister Andreas März und Landrat Otto Lederer dazu, zeitgleich das Zertifikat der „Digitalen Bildungsregion“ zu erarbeiten. In beiden Bewerbungsprozessen ist die Expertise vieler regionaler Expertinnen und Experten aus dem Bildungsbereich von großer Bedeutung. Sie sind es, die den besten Einblick in die Praxis bieten können. Für einen echten Erfahrungsaustausch müssen jedoch immer wieder größere Expertenrunden zusammentreten. Daraus sollen ein großes oder auch themenspezifisch viele kleine Netzwerke entstehen, auf die die Expertinnen und Experten im Alltag zurückgreifen können. Dieses kommt den Betroffenen, die Hilfe bzw. Unterstützung im Bildungsbereich suchen, zugute. Ein neues, stabiles Netzwerk kann jedoch nur durch persönliche Kontakte und Erlebnisse entstehen.

Initiiert vom damaligen Bildungskordinator für Neuzugewanderte des Landkreises Rosenheim, Lothar Thaler, wurde im Landratsamt eine Stelle der Bildungskoordination in Vollzeit unbefristet geschaffen. Diese konnte ab Mai 2021 durch Katrin Marie Röber besetzt werden. Sie führt als Projektleitung für Stadt und Landkreis den Prozess durch und unterstützt mit der Sozialplanerin der Stadt Rosenheim Katharina Zeh die Ideen und Projekte der Expertinnen und Experten, die aus dem Prozess entstehen.

Im Juni 2021 informierten Stadt und Landkreis mit einer Veranstaltung die Öffentlichkeit über das Projekt. An dem sogenannten 1. Dialogforum haben rund 150 Bildungsakteurinnen und -akteure aus Stadt und Landkreis teilgenommen. Aufgrund der Corona-Pandemie gab es ein Podium in Präsenz mit nur wenigen Personen, deren Reden live im Regionalfernsehen Oberbayern und online übertragen wurden. Am Podium standen die damalige Präsidentin der Regierung von Oberbayern Maria Els, Ministerialdirigent im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus Walter Gremm, der damalige Sprecher der Konferenz der Schulaufsicht in Oberbayern und Ministerialbeauftragter für die Realschulen in Oberbayern-West, Leitender Realschuldirektor Ernst Fischer, Landrat Otto Lederer, Oberbürgermeister Andreas März und die Bildungskordinatorin des Landkreises Katrin Marie Röber.

In den Wochen darauf bewarben alle Beteiligten weiter den Prozess und den Mehrwert der „(Digitalen) Bildungsregion“. Im Zuge der Gespräche entschieden sich über rund 150 Personen für die aktive Mitarbeit in einer der fünf vorgegebenen Säulen der Bildungsregion. Das Thema Digitalisierung wurde übergeordnet in allen Säulen mit behandelt. Ziel der Gruppenarbeit war es, auf der Grundlage eines Ist-Standes und im Rahmen der bestehenden Gestaltungsmöglichkeiten konkrete Ziele zu erarbeiten, die einen Mehrwert für Stadt und Landkreis Rosenheim darstellen.

Ein erstes Treffen der Expertinnen und Experten aus allen fünf Säulen in Präsenz fand im Juli 2021 statt. Die durch die Corona-Pandemie verursachten Einschränkungen ließen allerdings nur eine maximale Teilnehmerzahl von 50 Personen zu. Auf der Veranstaltung informierte die Sozialplanerin der Stadt Rosenheim Katharina Zeh noch einmal detailliert mit einem Vortrag zu den Vorzügen einer (Digitalen) Bildungsregion und es erfolgte die Wahl der Sprecherinnen und Sprecher der fünf Säulen. Diese begleiten und unterstützen den Prozess sowie die Bildungskordinatorin bei der Organisation und Durchführung von Treffen. Darüber hinaus gelten sie als wichtige Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Vier von fünf Sprecherrollen konnten auf Anhieb besetzt werden. Die Wahl der Sprecherin bzw. des Sprechers von Säule 3 „Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen“ wurde erfolgreich nachgeholt.

Die Sprecherinnen und Sprecher der (Digitalen) Bildungsregion sind:

- Säule 1: Frau Stadträtin Alexandra Linordner (CSU)
- Säule 2: Herr Frank Hämmerlein, Leiter der IHK Akademie Rosenheim
- Säule 3: Frau Edona Gashi, Pädagogische Betreuerin gfi gGmbH Alpenvorland, Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration
- Säule 4: Frau Cornelia Graf, Projektkoordinatorin gfi gGmbH Alpenvorland, Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration
- Säule 5: Frau Petra Müller, Bildungs- und Berufsberatung bew-zukunft



Im Zeitraum von September 2021 bis März 2022 trafen sich die Expertinnen und Experten innerhalb ihrer Säulen, um Informationen zum Ist-Stand zu sammeln und die Bedarfe zu erörtern. Letztere konnten in einem großen Online-Workshop mit einem externen Moderator und Coach im Januar 2022 näher benannt und priorisiert werden. Aus der ganztägigen Veranstaltung haben sich verschiedene Arbeitsgruppen und Projekte ergeben, die im vorliegenden Konzept behandelt werden.

VI. Die fünf Säulen der Bildungsregion in Stadt und Landkreis Rosenheim

• Säule 1: Übergänge organisieren und begleiten

- o Übergang Kindertageseinrichtung – Grundschule
- o Übergang Grundschule – weiterführende Schule
- o Übergang zwischen den Schularten
- o Übergang Schule – Berufsausbildung – Beruf
- o Übergang Schule – Hochschule

Beteiligte Organisationen, Einrichtungen und Personen:

- o Agentur für Arbeit Rosenheim, Berufsberatung
- o Annette-Thoma-Grundschule Riedering, Schulleitung
- o Berufliche Oberschule Wasserburg, Schulleitung
- o bfw – Berufsförderungswerk München gemeinnützige GmbH, Weiterbildungsinitiator
- o Bildungswerk Rosenheim e.V.
- o Caritas Rosenheim, Fachdienst Kindertagesstätten
- o Deutsche Angestellten-Akademie GmbH (DAA)
- o Diakonie – Jugendhilfe Oberbayern, Jugendsozialarbeit an Schulen
- o Dozent und Coach Wolfgang Götz
- o Evangelische Kindertagesstätte „Löwenzahn“ Pfaffing, Leitung
- o Fit für die Zukunft (FitZ) Rosenheim
- o FOKUS-Familiennetzwerk e.V. Bad Aibling, Geschäftsführung
- o Grundschule Nußdorf am Inn, Schulleitung
- o Hort Kieferer Kinderburg, Leitung
- o HPT Biberburg Rosenheim
- o Initiative „Haus der kleinen Forscher“, Trainerin
- o Inntal-Schule Brannenburg Sonderpädagogisches Förderzentrum (SFZ)
- o Kinderkrippe „Die Schatzinsel“ Bad Endorf/Hemhof, Leitung
- o Landkreis Rosenheim, Bildungskoordination
- o Landkreis Rosenheim, Jugendamt
- o Lerncoach Stephanie Buß



- o Otfried-Preußler-Grundschule Stephanskirchen
- o Pfarreien der Stadt-Teil-Kirche Rosenheim Am Zug und Kindergartenverbund der städtischen, katholischen Kindergärten
- o Philipp Neri Schule Rosenheim, Schulleitung
- o Sebastian-Finsterwalder-Gymnasium Rosenheim, Schulleitung
- o Stadträtin Alexandra Linordner (CSU)
- o Staatliches Schulamt Rosenheim, Lenkungsgruppe Kita
- o Stadt Rosenheim, Pädagogische Fachberatung
- o Wirtschaftsschule Alpenland, Schulleitung

• **Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen**

- o Kooperation der Schulen
- o Kooperation Schule – Wirtschaft und Arbeitsverwaltung
- o Kooperation Schule – Wissenschaft
- o Kooperation Schule – Jugendhilfe (z.B. Hortbetreuung, Jugendarbeit, Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit, Erziehungsberatung)
- o Kooperation Schule – Erwachsenenbildung/Elternbildung
- o Bildungsnetz für die Region (Internetplattform)
- o Profilbildung der Schulen

Beteiligte Organisationen, Einrichtungen und Personen:

- o Academy for Professionals (afp) Rosenheim, Leitung
- o Agentur für Arbeit Rosenheim, Berufsberatung
- o Akademie für Alltagskompetenz und Lebensökonomie (ALMSE), Leitung
- o AK SCHULE WIRTSCHAFT Netzwerk Rosenheim, Vorsitzender
- o bfz Alpenvorland - Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gemeinnützige GmbH, Leitung
- o bfw - Berufsförderungswerk München gemeinnützige GmbH, Weiterbildungsinitiator
- o BVMW - Bundesverband mittelständische Wirtschaft Rosenheim, Geschäftsführung
- o Bildungswerk Rosenheim e.V., Geschäftsführung
- o Caritas Rosenheim, Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
- o Deutsche Angestellten-Akademie GmbH (DAA)
- o Deutscher Kinderschutzbund Orts- und Kreisverband Rosenheim e.V., Geschäftsführung
- o Diakonie – Jugendhilfe Oberbayern, Jugendsozialarbeit
Pauline-Thoma-Schule Kolbermoor
- o Dozent und Coach Wolfgang Götz
- o Evangelisches Bildungswerk Rosenheim, Leitung



- o Fit für die Zukunft (FitZ) Rosenheim
- o FOKUS-Familiennetzwerk e.V. Bad Aibling, Geschäftsführung
- o Gemeinde Stephanskirchen, Jugendbeauftragter
- o gfi gGmbH Alpenvorland, Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration, W³
- o Gymnasium Bruckmühl
- o IHK Akademie Rosenheim, Leitung
- o Inntal-Schule Brannenburg Sonderpädagogisches Förderzentrum (SFZ)
- o Jugendtreff LOGO Rosenheim
- o Jugendwerk, Evang.-Luth. Dekanat, Geschäftsführung
- o Kreisjugendring Rosenheim, Schulbezogene Jugendarbeit
- o Landkreis Rosenheim, Bildungskoordination
- o Landkreis Rosenheim, Jugendamt
- o Landkreis Rosenheim, Behindertenbeauftragte
- o Landkreis Rosenheim, Kreismusikpflege
- o Landkreis Rosenheim, Wirtschaftsförderung
- o Mangfallschule GS Kolbermoor, Schulleitung
- o Pauline-Thoma-Schule Kolbermoor, Förderverein
- o Rupert-Egenberger Schule Sonderpädagogisches Förderzentrum, Schulleitung
- o Staatliche Berufsschule II Rosenheim, Schulleitung
- o Stadtbibliothek Rosenheim
- o Stadt Rosenheim, Sachgebiet Kindertagesbetreuung
- o Vhs Kolbermoor, Leitung
- o Vhs Prien am Chiemsee, Bereichsleitung Sprachen
- o Vhs Raubling, Leitung
- o Wirtschaftsschule Alpenland, Stv. Schulleitung

• **Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen –**

Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen

- o Junge Menschen mit Migrationshintergrund (Integration)
- o Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf (Inklusion, vgl. auch Art. 30a Abs. 6 BayEUG)
- o Für junge Menschen mit Migrationshintergrund und für junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf
- o Junge Menschen in besonderen Krisen auffangen (Schule und Jugendhilfe)
- o Sozial benachteiligte junge Menschen für die Zukunft stärken (Schule, Jugendhilfe insbesondere Jugendsozialarbeit an Schulen, Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit und Arbeitsverwaltung)



Beteiligte Organisationen, Einrichtungen und Personen:

- o Agentur für Arbeit Rosenheim, Teamleitung Rehabilitation/Berufliche Teilhabe
- o AusbildungsFörderZentrum (AFZ) Bad Aibling, Leitung
- o Berufliche Oberschule Wasserburg, Schulleitung
- o Berufsschule Bad Aibling
- o Caritas-Zentrum Rosenheim, Stv. Geschäftsführung
- o Caritas-Zentrum Rosenheim, Fachdienst Asyl/Migration
- o Diakonie – Jugendhilfe Oberbayern, Jugendsozialarbeit für die Angebote an Schulen und Offene Jugendarbeit
- o Fit für die Zukunft (FitZ) Rosenheim
- o Gemeinde Amerang, Behindertenbeauftragte
- o Gemeinde Chiemsee, Jugendbeauftragte
- o Gemeinde Pfaffing, Bürgermeister
- o Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (gfi gGmbH Alpenvorland)
- o Grundschule Pang, Stv. Schulleitung
- o Inntal-Schule Brannenburg Sonderpädagogisches Förderzentrum (SFZ), Stv. Schulleitung
- o IN VIA München e.V., Jugendmigrationsdienst
- o Jobcenter Stadt Rosenheim, Geschäftsführung
- o Jobcenter Landkreis Rosenheim, Geschäftsführung
- o Jugend in Arbeit e.V.
- o Jugendtreff LOGO Rosenheim
- o Jugendzentrum Prien „PrienaYOU“, Leitung
- o Katholisches Jugendsozialwerk München e. V., Fachabteilung Ambulante Dienste/
Offene Behindertenarbeit
- o Landkreis Rosenheim, Behindertenbeauftragte
- o Landkreis Rosenheim, Musikpflege
- o Landkreis Rosenheim, Fachstelle Inklusion
- o Landkreis Rosenheim, Bildungskoordination
- o Mangfallschule GS Kolbermoor, Schulleitung
- o Peters Bildungs GmbH Institut Rosenheim, Institutsleitung
- o Pfarreien der Stadt-Teil-Kirche Rosenheim Am Zug und Kindergartenverbund
der städtischen, katholischen Kindergärten
- o Pro Arbeit Rosenheim e.V., Fachliche Leitung
- o Puppentheater Kiefersfelden
- o Stadtbibliothek Rosenheim
- o Stadt Rosenheim, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
- o Startklar Soziale Arbeit gGmbH Rosenheim
- o Wirtschaftsschule Alpenland



- **Säule 4: Bürgergesellschaft stärken und entwickeln –
Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und
generationenübergreifendem Dialog**

- o Junge Menschen für die Bürgergesellschaft gewinnen (insbesondere ehrenamtliche Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Freiwilliges Soziales Jahr)
- o Kooperation von schulischen und außerschulischen Partnern zur Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf insbesondere bei Ganztagsangeboten
- o Gestaltung des Lebensraums Schule gemeinsam mit außerschulischen Kooperationspartnern
- o Sicherung der ehrenamtlichen Jugendarbeit in Jugendverbänden, Vereinen und Kirchen auch im ländlichen Raum
- o Stärkung der generationenübergreifenden Dialog- und Unterstützungsangebote und -strukturen (insbesondere Besuchsprojekte, Paten, Coaches, Akquisiteure)

Beteiligte Organisationen, Einrichtungen und Personen:

- o Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Rosenheim (AWO) e.V., Abteilung Schülerhilfen
- o Caritas-Zentrum Rosenheim, Geschäftsführung
- o Caritas-Zentrum Rosenheim, Integrationslotsen/Ehrenamtskoordination
- o Diakonie – Jugendhilfe Oberbayern, Flexible Jugendhilfe Rosenheim Stadt
- o Diakonie – Jugendhilfe Oberbayern, Gemeindejugendarbeit Raubling
- o Diakonie – Jugendhilfe Oberbayern, Jugendsozialarbeit für Angebote an Schulen, Offene Jugendarbeit
- o Fit für die Zukunft (FitZ) Rosenheim
- o Gemeinde Babensham, Nachhaltigkeitsbeauftragte
- o Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (gfi gGmbH Alpenvorland), Projektleitung
- o Johann-Rieder-Realschule Rosenheim, Stv. Schulleitung
- o Kinder- und Jugendkunstschule Kind und Werk e.V.
- o Kreisjugendring Rosenheim, Schulbezogene Jugendarbeit
- o Landkreis Rosenheim, Bildungskoordination
- o Landkreis Rosenheim, Jugendamt, Kommunale Jugendarbeit
- o Landkreis Rosenheim, Musikpflege
- o Landkreis Rosenheim, Behindertenbeauftragte
- o Landkreis Rosenheim, Ehrenamtskoordination
- o Musikbund von Ober- und Niederbayern e. V., Bezirksvorsitzender
- o peripheria – Prozessbegleitung und Moderation
- o Stadt Rosenheim, Sozialplanung
- o Stadt Rosenheim, Jugendreferent



- o Stadt Wasserburg am Inn, Referentin für Jugend und Familie
- o Startklar Soziale Arbeit gGmbH Rosenheim

- **Säule 5: Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen**

- o Bildung als Standortfaktor begreifen – Sicherung des bestehenden Bildungsangebots (z. B. durch Kooperation)
- o Nachhaltiges Schulgebäudemanagement
- o Sicherung der Wohnortnähe von Schule und Ausbildungsstätten auch aus wirtschafts- und strukturpolitischen Gründen
- o Standort- und regionalbezogene Schulentwicklung
- o Lebenslanges Lernen/Weiterbildung von (nicht-)erwerbstätigen Erwachsenen (18 bis 65+)

Beteiligte Organisationen, Einrichtungen und Personen:

- o Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Rosenheim (AWO) e.V.,
Leitung Mehrgenerationenhaus
- o Berufsschule I Rosenheim, Schulleitung
- o Bildungs- und Berufsberatung bew-zukunft
- o Bildungswerk Rosenheim e.V.
- o Bildungszentrum Rosenheim der Handwerkskammer für München und Oberbayern,
Stv. Leitung
- o Caritas-Zentrum Rosenheim, Fachdienst Soziale Dienste „Leben im Alter“
- o Evangelisches Bildungswerk Rosenheim, Leitung
- o Evang.-Luth. Dekanat, Leitung Schulreferat
- o Johann-Rieder-Realschule Rosenheim, Schulleitung
- o Kreisrätin Gudrun Unverdorben (Parteifreie/ÜWG)
- o Landkreis Rosenheim, Bildungskoordination
- o Landkreis Rosenheim, Wirtschaftsförderung
- o Landkreis Rosenheim, Sozialplanung
- o Lernwelten Franz Röder
- o Peters Bildungs GmbH Institut Rosenheim
- o Stadträtin Christine Degenhart (Freie Wähler)
- o St.-Georg-Mittelschule Bad Aibling
- o Stadt Rosenheim, Sachgebiet Kindertagesbetreuung
- o Vhs Rosenheim, Stv. Leitung

Darüber hinaus nahmen an den Treffen weitere interessierte, private Personen an den Treffen der Expertinnen und Experten in den fünf Säulen teil, die in der Auflistung nicht erscheinen.



VII. Die Koordinierungsgruppe zur „(Digitalen) Bildungsregion“

Um der gemeinsamen Verantwortung von Stadt und Landkreis Rosenheim in Bezug auf die Bildungsregion auch gerecht zu werden, wurde ein koordinierendes Gremium eingerichtet. Damit soll nicht nur der Prozess im Gesamten im Blick behalten werden, sondern es sollen auch die inhaltlichen Impulse, Kontinuität sowie Nachhaltigkeit gefestigt werden. Die Koordinierungsgruppe hat zum Ziel, die in dem Zertifizierungsprozess gemeinsam entwickelten Ideen danach auch strategisch sowie operativ zu begleiten. Am 02. November 2021 fand die konstituierende Sitzung der Koordinierungsgruppe zur (Digitalen) Bildungsregion statt.

Die Koordinierungsgruppe begleitet den Zertifizierungsprozess und behält seinen Fortschritt im Auge, zum Beispiel hinsichtlich des Zeitrahmens oder der Mitarbeitenden. Die Mitglieder der Koordinierungsgruppe helfen bei Bedarf auch, notwendige Ressourcen zu organisieren, sie vermitteln zwischen den Beteiligten und können als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auch selbst im Rahmen ihrer Möglichkeiten über die „(Digitale) Bildungsregion“ informieren. Das Gremium steht den Expertinnen und Experten sowie der Bildungskoordination beratend und unterstützend zur Seite und trifft sich bislang im 2-monatigen Rhythmus. Es gibt gegenüber Landrat und Oberbürgermeister sowie den Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltungen in Stadt und Landkreis Empfehlungsbeschlüsse ab.

Das 15-köpfige Gremium besteht aus den zuständigen Abteilungsleitungen von Stadt und Landkreis Rosenheim, mit Stadtdirektor Michael Keneder und Regierungsrätin Heidi Markov, dem operativen Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Rosenheim Michael Vontra, dem Schulamtsdirektor Markus Kinzelmann vom Staatlichen Schulamt Rosenheim, dem Leiter des Stadtjugendamtes Christian Meixner, dem Qualitätsmanager des Kreisjugendamtes Engelbert Schroll, dem Geschäftsführer des Stadtjugendrings Johannes Merkl, dem Vorstand des Kreisjugendrings Georg Machl, der Sozialplanerin der Stadt Rosenheim Katharina Zeh, den Sprecherinnen und Sprechern der „(Digitalen) Bildungsregion“ sowie der Bildungskoordinatorin des Landkreises Katrin Röber.

Die Koordinierungsgruppe wird auch über den Zertifizierungsprozess hinweg bestehen bleiben. Hierzu gibt es einen positiven Beschluss des Gremiums vom 07. April 2022.

Darüber hinaus wird sich ein Bildungsbeirat gründen, an den eine Bildungskonferenz geknüpft wird. Im Bildungsbeirat werden weitere Interessensvertreter, wie zum Beispiel der Wohlfahrtsverbände und Wirtschaftskammern, sitzen. Die Bildungskonferenz gibt jährlich einen Überblick über die Aktivitäten der Bildungsregion, will beispielhafte sowie innovative Projekte auszeichnen und sichtbar machen und zur Vernetzung beitragen. Der Bildungsbeirat tagt maximal zweimal, aber



mindestens einmal im Jahr. Untermuert wird die Nachhaltigkeit mit einer Geschäftsordnung, die die Bildungskordinatorin Katrin Röber ausarbeitet und beim nächsten Treffen der Koordinierungsgruppe im Juli 2022 vorschlagen wird. Die Eckdaten der Geschäftsordnung wurden von allen Mitgliedern der Koordinierungsgruppe festgelegt.



Teil B: Gesamtkonzept Bildungsregion

I. Säule 1: Übergänge organisieren und begleiten

Übergänge begleiten Menschen ein Leben lang. Sei es der Übergang vom Elternhaus in die Kindertageseinrichtung (Kita), der Übergang zwischen den verschiedenen Schularten im Laufe der Zeit oder der Übergang vom Berufsleben in die Rente. Jeder Lebensabschnitt bringt seine ganz eigenen Herausforderungen mit sich. Um diese Übergänge so optimal wie möglich zu gestalten und um Reibungsverluste zu vermeiden, haben die Bildungsakteurinnen und -akteure aus der Region viele verschiedene Maßnahmen ergriffen.

Insgesamt betrifft dies rund 15.000 Kita-Kinder in Stadt und Landkreis, mehr als 42.000 Schülerinnen und Schüler aus allen Schularten und über 6.400 Studentinnen und Studenten im Jahr 2022 in Stadt und Landkreis Rosenheim. Zur Verfügung stehen 88 Grund- und Mittelschulen (11 in der Stadt/77 im Landkreis), sechs Staatliche Realschulen (eine Stadt/fünf Landkreis), zwei Kommunale Realschulen (eine Stadt/eine Landkreis), eine Wirtschaftsschule, sieben Staatliche Gymnasien (drei Stadt/vier Landkreis), vier Berufsschulen (zwei Stadt/zwei Landkreis), zwei Staatliche Fachoberschulen (FOS) (eine Stadt/eine Landkreis), zwei Staatliche Berufsoberschulen (BOS) (eine Stadt/eine Landkreis) sowie fünf Staatliche Sonderpädagogische Förderzentren (eine Stadt/vier Landkreis). Dazu kommen zahlreiche weitere private Einrichtungen.

Nachstehend folgt ein Überblick über Austauschformate, Maßnahmen und Projekte sowie Anlaufstellen in Stadt und Landkreis Rosenheim. Leuchtturmprojekte werden besonders hervorgehoben. Diese Aufteilung wiederholt sich zur Orientierung in allen Säulen.

1) Ist-Stand Stadt und Landkreis Rosenheim

a) Übergang Kindertageseinrichtung (Kita) – Grundschule

Der Übergang von der Kita in die Grundschule ist ein aufregender Schritt für alle Kinder. Hierbei benötigen sie jegliche Unterstützung, die sie bekommen können – allen voran von ihren Eltern. 11.800 Kinder im Alter unter 6 Jahren gibt es im Jahr 2022 in Stadt⁵ und Landkreis⁶ Rosenheim, die dies betrifft. Um den Kindern den Wechsel vom Kindergarten in die Grundschule so einfach wie möglich zu gestalten, und um gute Bedingungen hierfür zu schaffen, haben die Fachbereiche Kindertagesbetreuung in Stadt und Landkreis Rosenheim in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt bereits vor vielen Jahren Maßnahmen ergriffen.

⁵ (Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe, Gesundheitsforschung und Statistik (SAGS), Demografie-Bericht Stadt Rosenheim 2020-2040, 2021, S. 15)

⁶ (Bayerisches Landesamt für Statistik, Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2040, 2022, S. 5)



Austauschformate:

Im Jahr 2004 richteten Stadt und Landkreis eine **Lenkungsgruppe** für den Übergang von der Kita in die Schule ein. Seitdem beschäftigen sich das Staatliche Schulamt Rosenheim, das Amt für Schulen, Kinderbetreuung und Sport der Stadt sowie das Kreisjugendamt gemeinsam mit Lehrkräften und Kita-Leitungen mit der Planung von Vorkursen, BIF-Stunden für Vorschulkinder, Fortbildungsangeboten für Fachkräfte, Netzwerktreffen und vielem mehr. **BIF** ist die Abkürzung für „Bildungsfinanzierungsgesetz“ – aus diesen Mitteln wurden und werden den Schulen Stunden zur Verfügung gestellt, um die Kooperation mit den Kitas zu fördern und den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu unterstützen. Dies erfolgt beispielsweise über Schnuppertage, an denen Lehrkräfte Kindertageseinrichtungen oder Kinder aus einer Kita eine Schulklasse besuchen.

An jeder Schule in Stadt und Landkreis Rosenheim gibt es zudem eine **Kooperationsbeauftragte bzw. einen Kooperationsbeauftragten Kindergarten-Grundschule**. Zwei davon sind koordinierende Kooperationsbeauftragte im Schulamtsbezirk, die in der Lenkungsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern von Schulamt, den Fachbereichen Kindertagesbetreuung von Stadt und Landkreis zusammenarbeiten und die Vernetzung von Kindergarten und Grundschule vorantreiben, zum Beispiel innerhalb von gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen und Fachtagen. Darüber hinaus finden in Stadt und Landkreis regelmäßig Konferenzen zwischen den Leitungen der Kindertagesstätten statt, initiiert vom städtischen Amt für Kinderbetreuung, Schulen und Sport sowie dem Fachbereich Kindertagesbetreuung im Kreisjugendamt. Diese dienen dem Wissenstransfer, der Vernetzung sowie einem gegenseitigen Kennenlernen.

Der beste Weg, um Kinder zu unterstützen, ist jedoch der Weg über ihr Elternhaus. Stadt und Landkreis bieten mit dem **Fachdienst Frühe Kindheit (KoKi)** kostenlose und unverbindliche Beratung sowie Vernetzung für werdende Eltern und Familien mit Kindern (bis drei Jahre) an. Einrichtungen wie das Bildungswerk Rosenheim e.V. oder der Kinderschutzbund haben darüber hinaus spezielle Kurse für Eltern und Kinder im Angebot.

Die **Eltern-Kind-Gruppen** des Bildungswerks sind ein Angebot für junge Familien mit Kindern vom Baby-Alter bis zum Kindergarteneintritt. Die wöchentlichen Treffen werden von fachlich qualifizierten EKP® Leiterinnen organisiert sowie betreut und bieten den Familien die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Bei altersgerechten Spielen, musischen Angeboten und angeleiteten Beschäftigungseinheiten, wie beispielsweise Bastelaktionen, erfahren die Eltern mehr über die altersspezifischen Entwicklungsschritte ihrer Kinder und Möglichkeiten, ihre Kinder dem Alter entsprechend zu fördern. Ein Kurs besteht in der Regel aus 18 Treffen, davon finden 15 Treffen vormittags statt und es werden drei weitere Treffen in Form



von Elternabenden, Familientreffen oder Vätervormittagen angeboten. Bei den Elternabenden wird unter anderem thematisiert, wie man gut mit Übergängen in die Kita zurechtkommt.

Beim Kinderschutzbund sind dies Formate wie „**Starke Eltern – Starke Kinder**“ oder der **Eltern-talk** in der Stadt Rosenheim. Letzteres sind Gesprächsrunden für alle Eltern mit Kindern bis 14 Jahren. In kleiner Runde tauschen die Eltern Erfahrungen zu den Themen Medien, Erziehung, Konsum und Suchtvorbeugung aus; die Moderation übernehmen dabei geschulte ehrenamtliche Mütter oder Väter. Die Gespräche finden bei den Eltern zu Hause oder an einem gemütlichen Ort in Wohnortnähe statt und sind für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kostenfrei. Die Schulung und Anleitung der Moderatorinnen und Moderatoren übernimmt eine pädagogische Fachkraft.

Doch auch in Einrichtungen, wie zum Beispiel im Sonderpädagogischen Förderzentrum (SFZ) in Bad Aibling oder in außerschulischen Bildungseinrichtungen, können sich Eltern Hilfe und Tipps holen. Im SFZ werden seit 2016 Eltern mit dem **Vortrag „Fit für die Schule“** speziell zu den Einflussfaktoren der kindlichen Entwicklung und zur spielerischen Förderung der Kinder bis zum Schuleintritt beraten.

Projekte/Maßnahmen:

Außerdem gibt es zahlreiche Projekte und Maßnahmen. Hier sind zum einen die klassischen Angebote aus dem Kita-Bereich zu nennen, zum Beispiel zur Sprachförderung:

- Mit dem **Programm „Sprachkitas“** fördert das Bundesfamilienministerium alltagsintegrierte sprachliche Bildung als festen Bestandteil in der Kindertagesbetreuung. Es gibt insgesamt 14 Sprachkitas in Stadt und Landkreis Rosenheim.
 - o Dies sind in der Stadt Rosenheim:
Städt. Kindergarten Löwenzahn, Städt. Kinderhaus Finsterwalderstraße,
Städt. Kindergarten Muggelstein, AWO Haus für Kinder Frühlingstraße,
Diakonie – Haus für Kinder Villa Kunterbunt, Caritas - Kita St. Quirin,
Caritas – Haus für Kinder am Keferwald
 - o Und im Landkreis Rosenheim:
Kita Katharina und Kita am Kirchplatz in Bad Endorf, Montessori-Kinderhaus Inntal in Brannenburg, AWO Haus für Kinder Heufeld in Bruckmühl, Krippe Nano in Bad Aibling, Familienzentrum integrativ-inklusiv in Halfing, Hl. Dreifaltigkeit und Wiederkunft Christi in Kolbermoor
- Und auch das **Würzburger Sprachmodell** ist fester Bestandteil in den Rosenheimer Einrichtungen für Vorschulkinder. In der Stadt arbeitet zum Beispiel rund ein Drittel der Kitas mit dem Modell. Kinder erhalten dadurch mehrmals in der Woche Unterricht mit speziellen Übungen.



- Informationstage im Vorfeld der Schuleinschreibungen, wie zum Beispiel den jährlichen „Tag der offenen Tür“ an dem Sonderpädagogischen Förderzentrum Inntal-Schule in Brannenburg. An diesem Tag können Eltern und Kinder die Einrichtung besichtigen, die Erstklasslehrer kennenlernen und sich über die Arbeitsweise der Diagnose- und Förderklassen (DFK) vor Ort in Form von **Unterrichtsmitschau** informieren. Diese Veranstaltung trägt häufig zur Schullaufbahnentscheidung bei.

Zum anderen können Eltern Kinder (zwischen vier und sechs Jahren) mit Entwicklungsverzögerungen in eine **Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)** mit Kindergarten geben. So zum Beispiel in der Stadt Rosenheim im Sonderpädagogischen Förderzentrum und im Landkreis am Sonderpädagogischen Förderzentrum in Bad Aibling.

Kinder, die in den Regelkindergarten oder in die Regelschule gehen, haben ebenfalls die Möglichkeit, Unterstützung durch einen sonderpädagogischen Dienst zu erhalten. Für Kindergartenkinder gibt es das Angebot des **Mobilen Sonderpädagogischen Hilfsdienstes (MSH)** und für Schülerinnen und Schüler der Grund- und Mittelschule das Angebot des **Mobilen Sonderpädagogischen Dienstes**.



Ein deutschlandweit einmaliges Projekt, das Kinder in ihren Übergängen von Horten, Kindertagesstätten und Schulen begleitet, ist „Fit in die Zukunft“ – kurz FitZ. Bereits seit 2009 fördert FitZ jährlich rund 3000 Kinder aus dem Bereich Kindergarten und Grundschule. FitZ kümmert sich zum einen um die seelische Gesundheit von Kindern, zum anderen um ihre Begabungen. Die zentrale Botschaft ist: Jedes Kind hat Talente – unabhängig von seiner sozialen Herkunft und seinem sozialen Umfeld. FitZ fördert Kinder in fünf Begabungsbereichen: Sportlich-motorisch, sozial-emotional, künstlerisch, musisch und intellektuell. Was zeichnet die Erfolgsgeschichte von FitZ aus? Um nur ein paar Beispiele zu nennen:

- FitZ fördert die seelische Gesundheit von Kindern.
- FitZ fördert frühzeitig Begabungen bei Kindern und unterstützt Klarheit in Berufswünschen, auch im Hinblick auf Wirtschaft und Handwerk.
- FitZ fördert die kulturelle Vielfalt in der Stadt durch lokale Anbieter und ehrenamtliches Engagement.

Begonnen wurde 2009 mit ca. 1.200 Kindern, jetzt sind bereits über 3.000 Kinder in Kitas und Grundschulen pro Jahr Teil von FitZ. Die Standorte werden stetig weiter ausgeweitet. Ziel ist es, ca. 4.500 Kinder pro Jahr und damit alle Kitas und Grundschulen in der Stadt zu erreichen. FitZ arbeitet mit insgesamt 200 Anbietern an 21 Standorten zusammen (Bildungswerken, Künstlern, Sportvereinen u.v.m.) und wird von ehrenamtlichen Koordinatoren getragen.



Im Raum Wasserburg, im Mangfalltal sowie im Inntal besteht für Familien zudem die Möglichkeit am Familienpaten-Programm teilzunehmen. Ehrenamtliche Familienpatinnen und -paten werden geschult, um Familien für eine festgelegte Zeit bei kleinen und größeren Problemen im Familienalltag helfen zu können: Entlastung im Familienalltag oder bei schulischen Anforderungen, Unterstützung beim Knüpfen von Kontakten, Unterstützung von Alleinerziehenden und vieles mehr. Die Ziele einer Patenschaft werden gemeinsam mit der Familie festgelegt und schrittweise erarbeitet. Eine pädagogische Fachkraft begleitet die Patenschaften vor Ort professionell. Diese Unterstützung wird vom Fachdienst KoKi (→ siehe I.1.a), Übergang Kita – Grundschule) angeboten und begleitet.

b) Übergang Grundschule – weiterführende Schule

Bei kaum einer Sache ist der Druck bei Kindern und Eltern so hoch, wie bei der Entscheidung, auf welche Schule der Nachwuchs nach der Grundschule gehen soll. Diesen Druck möchten die Bildungsexpertinnen und -experten in Stadt und Landkreis Rosenheim nehmen. In Bayern gibt es ein durchlässiges Bildungssystem, welches den Kindern ermöglicht, jederzeit bei Bedarf einen anderen Bildungsweg einzuschlagen. Dies bedeutet, dass die Entscheidung in der vierten Jahrgangsstufe keine Entscheidung für das restliche Leben sein muss.

Projekte/Maßnahmen:



Mit dem Angebot „4+: Übergänge bewusst gestalten“ werden Schülerinnen und Schüler beim Übertritt von der Grundschule hin zur neuen Schule begleitet. Es handelt sich hierbei um ein **Angebot des Schüler- und Studentenzentrums** Rosenheim der Erzdiözese München und Freising (SSZ), das an den 4. Klassen angeboten wird. Die Kinder begeben sich hier auf Entdeckungsreise nach ihren eigenen „Schätzen“, d. h. ihren ganzheitlichen Fähigkeiten und Kompetenzen. Dabei wird mit verschiedenen erlebnispädagogischen Übungen, Kleingruppeneinheiten und ergänzenden Spielen zu Gemeinschaftsstärkung und Ritualformen gearbeitet. Im Konzept sind 3 Treffen im Verlauf des vierten Schuljahres vorgesehen.

Natürlich können sich Eltern und ihre Kinder auch an den Schulen direkt informieren, wie über einen Schnupperabend, den zum Beispiel alle Realschulen und Gymnasien in Stadt und Landkreis Rosenheim für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern anbieten. Sollten sich Kinder bereits für das Gymnasium als Schulart entschieden haben, dann gibt es in der Stadt Rosenheim Abiturienten, die sich als „**Lotsen im Übertrittsverfahren**“ anbieten.



c) Übergang zwischen den Schularten

Wie bereits erwähnt, ist es der Anspruch des Bayerischen Bildungssystems, durchlässig zu sein und einen flexiblen Bildungsweg zu ermöglichen. So können Schülerinnen und Schüler, die sich zunächst für die Realschule entscheiden, danach auf die Fachoberschule (FOS) gehen, um ihr allgemeines oder fachgebundenes Abitur nachzuholen. Das durchlässige System ermöglicht aber auch Schülerinnen und Schülern, die nicht die richtige Schulart für sich gewählt haben oder sich weiterentwickeln möchten, einen Wechsel vom Gymnasium an eine Real- oder Mittelschule. Dies stellt Schülerinnen und Schüler sowie Lehrer vor gewisse Herausforderungen. Um diese zu meistern, gibt es verschiedene Austauschformate, die zum besseren Verständnis zwischen allen Beteiligten führen sollen.

Austauschformate:

Gerade bei den Schulen kommunal vor Ort ist ein enger Austausch sehr wichtig. Schülerinnen und Schüler gehen in der Regel auf eine Schule in ihrem regionalen Einzugsgebiet. Sollte sich die passende, favorisierte Schulart vor Ort befinden, dann ist es sehr wahrscheinlich, dass das Kind auch dort zur Schule gehen wird. In der Marktgemeinde Bruckmühl gibt es deshalb einmal jährlich zwischen dem Gymnasium und sieben Grundschulen aus Bruckmühl sowie angrenzenden Kommunen ein **Treffen zwischen den Lehrerinnen und Lehrern**. Auch in der Stadt Rosenheim findet diese Form des Austausches zum Beispiel zwischen den Lehrkräften der Johann-Rieder-Realschule und der Beruflichen Oberschule Rosenheim (FOSBOS) statt.

Um den Austausch und die Abstimmung insbesondere mit dem Sachaufwandsträger zu verbessern, finden in der Stadt Rosenheim außerdem jährlich **Schulleitergespräche** sowohl mit den Grund- und Mittelschulen als auch mit den Realschulen und Gymnasien statt. Diese regelmäßigen Gespräche mit den Schulleitungen werden im Zuge des Zertifizierungsprozesses zur „(Digitalen) Bildungsregion“ für den Landkreis ab dem Jahr 2023 neu eingeführt.

Örtlich sind aber auch die Eltern der Schülerinnen und Schüler stark vernetzt. Sie tauschen sich als Elternbeiräte in Stadt und Landkreis schulartübergreifend eng aus. In der Stadt Rosenheim gibt es einen **gemeinsamen Elternbeirat**. Dort treffen sich Elternvertreter aller Grund- und Mittelschulen in der Stadt Rosenheim. Schulart-spezifisch sind die regelmäßigen Treffen der Elternbeiräte der Gymnasien in Stadt und Landkreis Rosenheim zu nennen. Nicht zu vergessen, die **Schülersprecherinnen und -sprecher**, die stadt- und landübergreifend vernetzt sind.



Projekte/Maßnahmen:



In Zusammenarbeit der Staatlichen Schulämter in Stadt und Landkreis Rosenheim, der vier Berufsschulen in Stadt und Landkreis Rosenheim sowie der Vertreter des SCHULEWIRTSCHAFT-Netzwerkes besteht bereits seit 2012 eine Kooperation zum Übergang zwischen Mittel- und Berufsschulen. Diese gipfelt in einem **jährlichen Runden Tisch** vor Beginn eines neuen Schuljahres. Ein entsprechendes Konzept, das von den Beteiligten dazu erstellt wurde, soll dazu beitragen, die Effizienz bei der Übergangsgestaltung von der Mittelschule zur Berufsschule für die Schülerinnen und Schüler zu erhöhen und den Übergang möglichst „angstfrei“ zu ermöglichen.

Allein die große Zahl der Schülerinnen und Schüler, die nach dem Besuch der Mittelschule oder mit einem der Abschlüsse der Mittelschule in den Klassen der Berufsschule zu finden sind, erklärt bereits die Notwendigkeit einer konzeptionellen Zusammenarbeit zwischen den beiden Schularten. Nahezu jede Absolventin bzw. jeder Absolvent der Mittelschule besucht die Berufsschule, in der Regel in einer Dualen Ausbildung, aber auch im Rahmen einer berufsvorbereitenden Maßnahme. Mit rund 50 Prozent stellen Schülerinnen und Schüler der Mittelschule die größte Gruppe der Schülerschaft an der Berufsschule dar.

Die Mittelschule setzt in ihrem Konzept stark auf eine gute berufliche Orientierung ihrer Schülerinnen und Schüler und sieht dabei, neben zahlreichen anderen Maßnahmen, auch eine verstärkte Kooperation mit den Berufsschulen vor. In Stadt und Landkreis Rosenheim existieren 22 Mittel- und 4 Berufsschulen. Zusätzlich zu diesen Schulen werden in diesem Konzept noch sechs Schulen aus dem Nachbarlandkreis Ebersberg berücksichtigt.

Auch die Berufliche Oberschule (FOSBOS) Wasserburg am Inn pflegt eine seit vier Jahren bestehende **Kooperation mit der Real- und Mittelschule** vor Ort. Ziel ist, die Zusammenarbeit zwischen den Schularten zu stärken, geeignete Absolventen der Mittel- und Realschule zum Übertritt an die Fachoberschule zu motivieren sowie Übergänge auf beiden Seiten aktiv zu begleiten. Möglich wird dies über ein Kennenlernen und Verstehen der jeweiligen pädagogischen Arbeit, geeignete Informationsformate sowie einen Ausbau von Unterstützungsangeboten.



Einen Austausch, um die Übergänge zu gestalten, gibt es aber auch zwischen Sonderpädagogischen Förderzentren und den Grund- sowie Mittelschulen. Die Philipp Neri Schule in der Stadt Rosenheim ist hier beispielhaft. Sie arbeitet nicht nur mit der angrenzenden Grundschule Erlenau im Rahmen von **Partnerklassen** zusammen, sondern auch mit der Mittelschule am Luitpoldpark. Regelmäßig fand bis zum Beginn der Corona-Pandemie gemeinsamer lernendifferenzierter Unterricht statt. Angebote des Schullebens und außerunterrichtliche Aktivitäten wurden ebenfalls gemeinsam genutzt. „In den vier Partnerklassen arbeiten momentan je eine 1., 2., 3. und 4. Klasse der Grund-



schule Erlenau in Rosenheim und der Philipp Neri Schule eng zusammen. Eine Klasse der Philipp Neri Schule hat ihr Klassenzimmer in der Grundschule Erlenau direkt neben ihrer Partnerklasse. Zwei Klassen der Grundschule Erlenau haben ihr Klassenzimmer neben den Partnerklassen in der Philipp Neri Schule. Durch das Konzept der Partnerklassen können Klassen stundenweise inklusiv arbeiten. Neben einigen gemeinsamen Unterrichtsphasen in Musik, Kunst, Sport und Lernen an Stationen finden die Brotzeit und die Pausen gemeinsam statt. So können sich die Kinder gegenseitig kennenlernen, natürliche Kontakte zueinander aufbauen und voneinander lernen.“⁷

Besonders zu erwähnen ist auch das Konzept der Orientierungsklassen, das an der Philipp Neri Schule umgesetzt wird. „Kinder, bei denen bei der Einschulung zu erwarten ist, dass sie aufgrund ihres festgestellten Förderbedarfs in ein Sonderpädagogisches Förderzentrum wechseln können, werden in den ersten drei Jahren in Orientierungsklassen (Klassen 1 – 3) aufgenommen.“⁸

Auch an der Inntal-Schule Brannenburg Sonderpädagogisches Förderzentrum (SFZ) können Kinder den Stoff der ersten beiden Klassen erlernen und dann wieder in eine Regelschule zurückkehren. Hierfür wurden **Kooperationsklassen** geschaffen.

Weitere Angebote sind Vorkurse (Teilzeit) und Vorklassen (Vollzeit, auch zur Nachholung des mittleren Schulabschlusses) an den Fach- und Berufsoberschulen in Stadt und Landkreis (Regelangebot) sowie **Einführungsklassen** an den Gymnasien in Stadt und Landkreis (Regelangebot).

d) Übergang Schule – Berufsausbildung – Beruf

Es gibt mehrere große Entwicklungen im Leben eines jeden Menschen. Zwei sind, wie bereits erwähnt, der Schritt vom Elternhaus in die Kindertageseinrichtung und dann wiederum in die Schule. Der dritte große Schritt ist der in das Berufsleben. Hier wird das Wissen der Schülerinnen und Schüler, das sie sich im Laufe der Zeit angeeignet haben, noch einmal auf die Probe gestellt. Doch auch in dieser Zeit sind sie nicht auf sich alleine gestellt. Im letzten Berichtsjahr der Geschäftsstelle Rosenheim der Agentur für Arbeit (01.10.2020 bis 30.09.2021) waren in Stadt und Landkreis 2324 Ausbildungsstellen gemeldet, dem standen 1601 Bewerberinnen und Bewerber gegenüber. In Stadt und Landkreis gibt es zahlreiche Angebote, die die Jugendlichen auf ihrem Weg in das Erwachsenenleben unterstützen.

7 (Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V., Philipp Neri Schule, 2022)

8 (vgl. ebd.)



Projekte/Maßnahmen:

Pro Arbeit Rosenheim e.V. begleitet zum Beispiel seit 25 Jahren Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf. Der Verein bietet eine Ausbildungsvermittlung für Schülerinnen und Schüler mit einem individuellen Coaching für die Jobcenter, Hilfe bei der Berufsorientierung im Rahmen eines kooperativen Berufsvorbereitungsjahres, Betreuung von Berufsintegrationsklassen (BIK) und Berufsintegrationsvorklassen (BIK/V), Projektarbeiten zur Förderung von Auszubildenden sowie ehrenamtliche Qualipaten an allen Mittelschulen in der Stadt Rosenheim an.



Besonders ist auch das **Patenprojekt „Jugend in Arbeit“** von der Rosenheimer Aktion für das Leben e.V.. Über 200 Patinnen und Paten unterstützen derzeit im ganzen Landkreis Jugendliche über einen längeren Zeitraum beim Lernen für die Schule, bei Bewerbungen, bei der Stellensuche und der Ausbildung. Unterstützt werden die Paten von hauptamtlichen Projektleiterinnen, die die Qualität und Nachhaltigkeit des Projektes sichern. Gegründet wurde das erfolgreiche Projekt vor 16 Jahren. Erst im vergangenen Jahr wurde das Patenprojekt mit dem Integrationspreis 2020 vom Bayerischen Innenminister Joachim Herrmann ausgezeichnet.

Ein weiteres Projekt, das ebenfalls das Ziel hat, die Jugendlichen optimal in ihrem Beruf zu begleiten, ist die Ausbildungsbegleitung **„Rosenheimer Durchstarter“** des Stadtjugendrings Rosenheim. Dieser unterstützt im Rahmen einer Assistierten Ausbildung (AsA) junge Menschen und deren Ausbildungsbetriebe vor und während der betrieblichen Berufsausbildung. Das kann zum Beispiel in Form von Deutschunterricht sein oder Nachhilfe für die Berufsschule. Teilnehmen können alle jungen Menschen, die beim Jobcenter oder der Agentur für Arbeit gemeldet sind.

AsA-Angebote bieten ebenfalls das bfz Alpenvorland - Berufliche Fortbildungszentren (bfz) der Bayerischen Wirtschaft gemeinnützige GmbH, das AusbildungsFörderZentrum Bad Aibling der Malteser Werke (mit Möglichkeit zum Mittelschulabschluss) und die Deutsche Angestellten Akademie (DAA) GmbH an. Auch die „junge arbeit rosenheim GmbH und Co. KG“ unterstützt junge Menschen über die Jugendhilfe, damit sie eine berufliche Perspektive entwickeln bzw. eine Berufsausbildung absolvieren können. Ziel ist hier genauso die Integration in den Arbeitsmarkt über ein betreutes Arbeitstraining und Gruppenarbeit.

Bei der Berufswegplanung und der Entscheidung für den passenden Ausbildungsberuf können Interessierte auch Beratungsleistungen von 22 **Berufsberatern** der Agentur für Arbeit für Stadt und Landkreis Rosenheim oder der **Ausbildungsquisiteure** (des Corona-Sonderfonds) im bfz Alpenvorland in Anspruch nehmen.



Weitere Maßnahmen sind **Bewerbungsplanspiele** an allen Mittelschulen in Stadt und Landkreis durch die Jugendsozialarbeit an Schulen sowie das Angebot von **Praxisklassen** (→ siehe II.1.g), Profilbildung der Schulen).

Ein spezielles Projekt des „Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Rosenheim (AWO) e.V.“ soll den Übergang von Schülerinnen und Schülern mit einem mittleren Schulabschluss in den Beruf noch attraktiver gestalten. Mit dem **Modellprojekt verkürzte Ausbildung** „OptiPrax – Erzieherausbildung mit optimierten Praxisphasen“ wird die Erzieherausbildung zum Beispiel auf drei Jahre verkürzt.

Neben den genannten Angeboten, die sich direkt an Schülerinnen und Schüler richten, ist auch die Vernetzung mit den örtlichen Ausbildungsbetrieben ein wichtiger Punkt. Hier sind die Schulen in der Region wichtige Brückenbauer. Die Justus-von-Liebig-Schule in Bruckmühl hat hierzu zum Beispiel **eine Bildungspartnerschaft** unter der Schirmherrschaft der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern mit drei Ausbildungsbetrieben in der Umgebung geschlossen. In Zukunft wollen Schule und diese Ausbildungsbetriebe bei Betriebspraktika, Bewerbungstrainings, Arbeitsgemeinschaften sowie in anderen Bereichen der Berufsorientierung zusammenarbeiten. Darüber hinaus bieten alle Mittelschulen, Realschulen, Gymnasien, Berufssowie Wirtschaftsschulen in Stadt und Landkreis **Ausbildungsmessen** an oder unterstützen eine Teilnahme von Schülerinnen und Schülern an den jährlich stattfindenden Girls' Day und Boys' Day.

Zu den größten Messen in Stadt und Landkreis Rosenheim zählen die Azubi-Messe in Bruckmühl-Heufeld an der Justus-von-Liebig-Mittelschule mit jährlich über 650 Teilnehmerinnen und Teilnehmern und rund 40 regionalen, überregionalen und zum Teil auch internationalen Ausbildungsbetrieben, die Industrie- und Kontaktmesse (IKORO) der Technischen Hochschule Rosenheim, die Ausbildungsmesse IHK jobfit Rosenheim sowie die Ausbildermesse JobFair an der Wirtschaftsschule Alpenland.

Schülerinnen und Schüler, die gerne ins Ausland möchten, um dort ihre ersten beruflichen Erfahrungen zu sammeln, können an der Beruflichen Oberschule (FOSBOS) Wasserburg den **Euro-pass** der Europäischen Union erwerben. Dieser wird seit vier Jahren an der FOSBOS angeboten. Damit können sich Schülerinnen und Schüler auch im Ausland bewerben. „Der Europass Lebenslauf stellt die Qualifikationen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler verständlich und umfassend dar und geht auch auf soziale Kompetenzen und informell Gelerntes ein.“⁹ An der Schule wird derzeit ein Konzept erarbeitet, mit dem Ziel, die Erstellung von Lebensläufen und Bewerbungsschreiben mit der Plattform Europass im nächsten Schuljahr allen Schülern der 11. Klassen an der FOSBOS zu vermitteln.

⁹ (Nationales Europass Center (NEC) in der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB), europass, 2022)



Anlaufstellen:

In der Phase der Berufsfindung oder -vorbereitung erhalten die Schülerinnen und Schüler auch Hilfe durch verschiedene Bildungsträger sowie -einrichtungen in Stadt und Landkreis. Sie können sich zum Beispiel an die in Rosenheim ansässige Agentur für Arbeit mit ihrer Jugendberufsagentur wenden, an das Bildungszentrum der Handwerkskammer für München und Oberbayern, an das bfz Alpenvorland - Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft gemeinnützige GmbH - mit ihrer neuen überbetrieblichen Ausbildungsstätte, an die Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (gfi gGmbH Alpenvorland), an das Ausbildungsförderzentrum (AFZ) Bad Aibling, an die Deutsche Angestellten-Akademie (DAA) GmbH oder an Peters Bildungs GmbH Institut Rosenheim.

e) Übergang Schule – Hochschule

1971 wurde die Technische Hochschule (TH) als Fachhochschule in der Stadt Rosenheim gegründet. Heute ist sie weit über die Landkreisgrenzen - insbesondere im Bereich „Bauen mit biogenen Werkstoffen/Holz“ – bekannt. Insgesamt bietet sie ihren Studierenden über 40 Bachelor- und Masterstudiengänge an – Tendenz steigend. Im Wintersemester 2021/22 haben über 1.800 Studentinnen und Studenten einen dieser Studiengänge begonnen (Stand Herbst 2021)¹⁰.

Jüngst wurde mit Bayerns Ministerpräsident Markus Söder an der TH Rosenheim das nachhaltigste Studentenwohnquartier Deutschlands eingeweiht. So wurden für die Gebäude nach Effizienzhausstandard KfW 40+, die sich architektonisch, technisch und ökologisch auf modernstem Niveau bewegen, insgesamt 1.800 Kubikmeter Holz verbaut. Die herausragende Ökobilanz des CampusRO soll vorbildhaft für das Großbauprojekt mit Technologiepark und Studierendenzentrum sein, das in ein paar Jahren an der TH Rosenheim umgesetzt wird, so der Präsident der TH Rosenheim, Prof. Dr. Heinrich Köster, bei der Einweihungsfeier. Startschuss für den Technologiepark und das Studierendenzentrum mit Mitteln aus der Hightech-Agenda erteilte Bayerns Wissenschaftsminister Markus Blume im März 2022.



*Abbildung 7: Logo der Technischen Hochschule Rosenheim.
(Copyright: Technische Hochschule Rosenheim)*

¹⁰ (Technische Hochschule Rosenheim, Daten & Fakten, 2021)



Projekte/Maßnahmen:

Um die vielfältigen Angebote der Hochschule bekannt zu machen, wurden verschiedene Initiativen ergriffen. Die bekannteste Aktion ist der **Schnuppertag** für potenzielle Studienanfängerinnen und Studienanfänger. Darüber hinaus bestehen Kooperationen zwischen der TH und örtlichen Schulen, wie zum Beispiel mit den Gymnasien sowie der FOSBOS in der Stadt Rosenheim. Nicht zu vergessen sind auch die Wissenschaftspropädeutischen Seminare (**W-Seminare**) und die Projekt-Seminare zur Studien- und Berufsorientierung (**P-Seminare**) in der Oberstufe der Gymnasien in Stadt und Landkreis. Auch hier gibt es durch die wissenschaftlichen Arbeiten oft erste Berührungspunkte zur TH Rosenheim.

Es besteht bei Interesse auch die Möglichkeit eines **Frühstudiums** an der TH. Die Möglichkeiten hierfür werden nach Interesse der Schülerinnen und Schüler individuell an der Hochschule geprüft. Des Weiteren bieten die Fakultäten und Einrichtungen verschiedene **Workshops** u. a. auch schon für die Kleinsten an. Im Rahmen der **Kinderuni** können Kindergartengruppen und Grundschulklassen zum Beispiel einen Tag in einem Labor verbringen und „Hochschulluft“ schnuppern.

Die nötige finanzielle Unterstützung bekommen Schülerinnen und Schüler der Stadt Rosenheim durch die „**Dr. Geiger'sche Stipendienstiftung**“. Es gibt sie bereits seit dem Jahr 1657, errichtet von Dr. Tobias Geiger, als „Stipendien-Stiftung für bedürftige Rosenheimer Bürgerkinder, die zum Studium taugen“¹¹.

2) Planungsschritte und Ausblick Stadt und Landkreis Rosenheim

Forderungen der Expertinnen und Experten aus dem Online-Workshop zu den Bedarfen:

Die Expertinnen und Experten der „(Digitalen) Bildungsregion“ haben in mehreren Treffen zum Ist-Stand auch ihre Bedarfe für die Zukunft geäußert. Um diese zu konkretisieren und zu priorisieren, veranstalteten Stadt und Landkreis ganztags einen Online-Workshop mit einem externen Moderator.

Es haben sich jeweils Personen gemeldet, die dieses Thema weiterverfolgen werden. Die Ergebnisse werden Ihnen nachstehend in Tabellenform und geordnet in der Dringlichkeit zur Umsetzung der Maßnahmen aufgezeigt; festgelegt von den Expertinnen und Experten der „(Digitalen) Bildungsregion“. Maßnahmen mit der höchsten Dringlichkeit stehen ganz oben.

¹¹ (Stadt Rosenheim, Satzung der Dr. Geiger'schen Stipendienstiftung, 2011)



Forderung Projekt/Maßnahme:	Kooperationen zwischen den Einrichtungen und Schulen sowie Schularten stärken
Kurzbeschreibung:	Zum besseren Übergang der Kinder vom Kindergarten in die Grundschule oder von der Grundschule in die weiterführenden Schulen, braucht es engere Kooperationen zwischen den Einrichtungen sowie Schularten.
Lösungsansätze:	<p>Im Online-Workshop zur (Digitalen) Bildungsregion wurden verschiedene Maßnahmen angesprochen, die hierzu führen sollen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einladungen zu Elternabenden an Grundschulen sollen nicht nur die Eltern erhalten, sondern künftig auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Horten/Kindergärten. Hier sind aber unbedingt die Beratungslehrer vor Ort mit einzubeziehen. • Die Lehrerinnen und Lehrer der Schularten kommunal vor Ort oder auch in Verbänden mit den Nachbargemeinden sollen sich regelmäßig austauschen. Maßnahmen wie Hospitationen oder die Wiedereinführung von Lotsenstunden werden geprüft. • Ein Austausch zwischen den Schulleitungen aller Schularten in Stadt und Landkreis wird ein Mal im Jahr gewünscht. Die Einführung dieser Treffen ist ab 2023 geplant. • Eltern müssen frühzeitiger über die vielfältigen Möglichkeiten zur schulischen Bildung (Durchlässigkeit des Systems) ihrer Kinder informiert werden. Dadurch könnte man auch den Übergangsdruck in der vierten Klasse nehmen.
Arbeitsgruppe:	Rektorin Michaela Eibl von der Grundschule Riedering, Marion Hilger vom Bildungswerk Rosenheim e.V., Direktorin Brigitte Würth vom Sebastian-Finsterwalder-Gymnasium Rosenheim, Stadträtin Alexandra Linordner (CSU) und Susanne Schmitz vom Kreisjugendamt, Kindertagesbetreuung.
Weitere Beteiligte:	Bildungskoordinatorin Katrin Röber
Zielgruppe:	Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler
Zeitraum Umsetzung:	kurz- bis mittelfristig

Forderung Projekt/Maßnahme:	Soziale Kompetenzen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen stärken und fördern
Kurzbeschreibung:	Nach rund zwei Jahren der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen, zeigt sich deren negative Auswir-



	kungen in der Psyche der Kinder. Dazu trägt auch die vermehrte Mediennutzung bei. Es ist dringend notwendig, die geistige Gesundheit der Kinder vermehrt positiv zu stärken.
Lösungsansätze:	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit durch Initiativen, wie zum Beispiel archiv.starkmacher.eu/ oder buendnis-toleranz.de, wird angedacht. • Es soll mehr (digitale) Bildungsangebote für Eltern geben. Hierfür sind Kooperationen, zum Beispiel mit der Sozialen Stadt Rosenheim, denkbar. Mögliche Maßnahmen: Methode „Zauberkoffer für Eltern“ oder Formate wie „Elterntalk“. • Die Möglichkeit zur Erarbeitung eines Medienführerscheins an Schulen soll stärker beworben werden. An den Grundschulen ist er bereits seit diesem Schuljahr verpflichtend. • Ein niederschwelliges Angebot wäre wünschenswert. Es besteht die Idee zu einem Bürgerbus, der in verschiedenen Orten Station macht, in dem Eltern Probleme mit Pädagoginnen und Pädagogen direkt besprechen können.
Arbeitsgruppe:	Marion Hilger vom Bildungswerk Rosenheim e.V., Stadträtin Alexandra Linordner (CSU), Rektorin Michaela Eibl von der Grundschule Riedering, Maren Welkener von der Diakonie – Jugendhilfe Oberbayern und Stephanie Buß als selbstständiger Lerncoach.
Weitere Beteiligte:	Bildungskoordinatorin Katrin Röber
Zielgruppe:	Eltern, Kinder, Lehrerinnen und Lehrer, Kommunen
Zeitraum Umsetzung:	mittelfristig

Forderung Projekt/Maßnahme:	Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel von Pädagoginnen und Pädagogen
Kurzbeschreibung:	Bereits seit Jahren geht der Trend dahin, dass immer mehr Pädagoginnen und Pädagogen gesucht und benötigt werden. In den Zeiten der Corona-Pandemie werde dieser Umstand noch einmal verstärkt (vgl. vorhergehendes Thema). In der Region fehle es allerdings an einer Einrichtung zur Ausbildung dieser Fachkräfte. Der Bedarf könne allein durch Zuzug nicht gedeckt werden.
Lösungsansätze:	<ul style="list-style-type: none"> • Es wird angeregt, dass mehr Bildungsgutscheine für Umschulungen ausgestellt werden. Hierzu soll es ein Gespräch mit der Agentur für Arbeit geben. • Die Notwendigkeit einer Ausbildungsmöglichkeit für Pädagogin-



nen und Pädagogen im Landkreis Rosenheim wird geprüft. In der Stadt Rosenheim gibt es eine GGSD Fachakademie für Sozialpädagogik mit dem Sozialpädagogischen Einführungsjahr als Ausbildungsstätte für Erzieherinnen und Erzieher. Mit dieser ist die Bildungskoordination bereits im Austausch.

- Die Wertschätzung für diesen Beruf soll in der Gesellschaft – vielleicht über eine Kampagne – erhöht werden.
- Die digitale Ausstattung in den Kindergärten soll weiter verbessert werden, um die Arbeit zu erleichtern. Beobachtungsbögen werden zum Beispiel noch mit der Hand ausgefüllt – wertvolle Zeit, die auch den Kindern zugutekommen könnte. Hier werden Gespräche mit den Trägern angeregt.
- Die Anerkennung von Fachkräften aus dem Ausland soll vereinfacht werden. Deren Ausbildung werde oft nicht anerkannt. Eventuell könnte man hier mit speziellen Deutschkursen unterstützen.


Arbeitsgruppe:	Elternbeirätin und Kita-Mitarbeiterin Sabine Göschl, Brigitte Holzner von der Initiative „Haus der kleinen Forscher“, Marion Hilger vom Bildungswerk Rosenheim e.V. und Susanne Schmitz vom Kreisjugendamt.
Weitere Beteiligte:	Bildungskoordinatorin Katrin Röber
Zielgruppe:	Eltern, Auszubildende, Erwachsene in der Berufsorientierung
Zeitraum Umsetzung:	langfristig

3) Begonnene Projekte

Projekt/Maßnahme:	Ausbildungskompass
Kurzbeschreibung:	Stadt und Landkreis Rosenheim geben zusammen mit den Projektpartnern IHK, Kreishandwerkerschaft und Agentur für Arbeit zum ersten Mal den Ausbildungskompass heraus; in einer gedruckten und in einer digitalen Version. Die regionalen Betriebe können damit ihre vielfältigen Berufsfelder vorstellen und den Schülern die Wahl des passenden Ausbildungsplatzes erheblich erleichtern. Auch die Möglichkeiten für Freiwilligendienste oder dualer Studiengänge werden präsentiert. Mit ca. 250 teilnehmenden Betrieben und über 130 Berufsbildern ist der Ausbildungskompass eine wertvolle und



	umfassende Hilfe, die Interessen der Schüler und der Betriebe zusammenzuführen und die so dringend benötigten Fachkräfte zu gewinnen.
Verantwortliche/r:	Wirtschaftsförderung Stadt und Landkreis Rosenheim, IHK, HWK, Agentur für Arbeit
Weitere Beteiligte:	-
Zielgruppe:	Schülerinnen und Schüler, Betriebe
Zeitraum Umsetzung:	ab Juni 2022

Projekt/Maßnahme: Bildung durch Bindung beim Start in die Schule	
<p>Kurzbeschreibung:</p>  <p><i>Abbildung 8: Das Logo des FOKUS Familiennetzwerkes e.V. (Copyright: FOKUS Familiennetzwerk e.V.)</i></p>	<p>Der Verein FOKUS-Familiennetzwerk e.V. Bad Aibling plant einen Elternabend unter dem Motto „So kann der Schulstart positiv gelingen“. Fachkräfte und ausgebildetes Personal begleiten Lehrkräfte beim Elternabend mit Gruppenarbeit, Dialogrunde, Fragebogen etc. Durch eine aktive Einbeziehung der Eltern soll Vertrauen zwischen der Lehrkraft und den Eltern aufgebaut und so ein angstfreier Start für alle Beteiligten ermöglicht werden.</p>
Verantwortliche/r:	FOKUS-Familiennetzwerk e.V.; Ansprechpartnerin Sandra Schönberger
Weitere Beteiligte:	Kontakt zu Grundschulen erforderlich
Zielgruppe:	Lehrkraft, Eltern und Erziehungsberechtigte der künftigen Schülerinnen und Schüler
Zeitraum Umsetzung:	ab September 2022

Projekt/Maßnahme: Neuer Netzwerkpartner/Haus der Kleinen Forscher	
Kurzbeschreibung:	<p>Bereits seit Jahren können sich Kindertageseinrichtungen in Stadt und Landkreis Rosenheim zum „Haus der kleinen Forscher“ zertifizieren lassen. Mit den durchgeführten Projekten sollen Mädchen und Buben in den MINT-Fächern gestärkt werden. Derzeit wird ein neuer Netzwerkpartner für das Verfahren gesucht, der den Raum Rosenheim bzw. ganz Oberbayern in Bezug auf die Weiterbildung der Fachkräfte vor Ort betreut. Vorher übernahm dies die IHK für München und Oberbayern. Mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ ist der Landkreis Rosenheim diesbezüglich bereits in Kontakt.</p>
Verantwortliche/r:	Bildungskoordinatorin Katrin Röber und Kreisjugendamt



Weitere Beteiligte:	Brigitte Holzner/Trainerin
Zielgruppe:	Kindergärten, Unterstützer aus der Wirtschaft
Zeitraum Umsetzung:	Zertifizierung ist jederzeit möglich; Mittelfristige Suche nach einem Netzwerkpartner

4) Weitere Bedarfe, die von den Expertinnen und Experten genannt wurden

Nicht alle Bedarfe, die die Expertinnen und Experten im Zuge des Zertifizierungsprozesses von Stadt und Landkreis Rosenheim zur (Digitalen) Bildungsregion genannt haben, können sofort umgesetzt werden. Aufgrund dessen werden Stadt und Landkreis ihren Fokus zunächst auf die priorisierten Forderungen in den gelben Tabellen legen. Das heißt jedoch nicht, dass andere Bedarfe, die geäußert wurden, ins Vergessen geraten sollen. Den Verantwortlichen in Stadt und Landkreis ist es wichtig, dass diese ebenfalls ihren Platz in diesem Konzept finden. Das Vorgehen in diesem Konzept ist in allen Säulen der Bildungsregion gleich.

An dieser Stelle soll noch einmal betont werden, dass hierfür die Stelle der Bildungskoordination im Landkreis in Vollzeit unbefristet geschaffen wurde, um eben solche Themen ebenfalls weiter zu begleiten. Nachfolgend werden die Bedarfe aufgezählt:

- Vorkurse Deutsch:
 - o Oft sei es den Familien mit Kindern nicht möglich, den Vorkurs zu besuchen. Dies liege daran, dass die Kurse nicht unbedingt an der Sprengelschule stattfinden. Dies stellt die betroffenen Familien wiederum vor Herausforderungen. Diese hätten oft kein Fahrzeug und der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) sei zu teuer. Die Folge sei, dass die Kinder nicht zum Vorkurs kommen könnten. Deshalb müsste die Nutzung des ÖPNV für diese Kinder, wie zum Beispiel in der Stadt Kolbermoor mit dem Stadtbus, kostenfrei sein. Darauf gebe es bislang noch keinen Anspruch.
 - o Bislang finden die Vorkurse nur mit Lehrkräften statt. Die Expertinnen und Experten wünschen sich wieder ein jährliches Tandem-Treffen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Kindergärten, das aufgrund der Corona-Pandemie nicht mehr stattgefunden hat.
- Für einen besseren Übergang von Schule-Ausbildung-Beruf sollten die vielfältigen Möglichkeiten (zum Beispiel Handwerksberufe) noch besser beworben und aufgezeigt werden.

II. Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen

Eines der großen Ziele der „(Digitalen) Bildungsregion“ von Stadt und Landkreis Rosenheim ist es, Maßnahmen zu ergreifen, um gut für zukünftige Herausforderungen im Bildungsbereich gerüstet zu sein. Gerade die Corona-Pandemie zeigt eindrucksvoll wie nie, wie wichtig es ist, hier über den eigenen Tellerrand zu schauen. Dazu braucht es Partner, die einem aufzeigen können, was alles möglich ist. Synergien sollen genutzt werden, auch über das eigene Aufgabenfeld hinaus. Welche Kooperationen es bereits gibt, wird nachfolgend dargestellt.

1) Ist-Stand Stadt und Landkreis Rosenheim

a) Kooperation der Schulen

Der Kooperation von Grund- und Mittelschulen mit den jeweiligen Jugendämtern von Stadt und Landkreis Rosenheim liegen **zwei Vereinbarungen** zugrunde. Eine aus dem Jahr 2011 zwischen dem Staatlichen Schulamt Rosenheim mit dem Kreisjugendamt und eine weitere zwischen dem Staatlichen Schulamt und dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt. Diese regeln verschiedene Inhalte, zum Beispiel die Kommunikation und Kooperation, den Umgang mit Schulausschluss und Schulverweigerung sowie jährliche Kooperationstreffen. Sie legen ebenfalls fest, dass jede Grund- und Mittelschule einen Kooperationsbeauftragten für die Jugendhilfe benennt. In den jährlichen Kooperationstreffen werden fachliche Themen vorgestellt.

Austauschformate:

In Säule 1 wurden bereits verschiedene Kooperationen zwischen den Schulen genannt, unter anderem um die Übergänge für die Schülerinnen und Schüler zu gestalten. Darunter ist der jährliche **Runde Tisch zwischen den Berufsschulen** in Stadt und Landkreis Rosenheim mit Vertretern des SCHULEWIRTSCHAFT-Netzwerkes Rosenheim sowie zwischen der FOSBOS Wasserburg am Inn und der örtlichen Real- und Mittelschule.

Projekte/Maßnahmen:



Darüber hinaus gibt es im Landkreis Rosenheim zwei besondere Modellprojekte. Das **Projekt „Kooperationsmodelle“** wird an den Mittel- und Realschulen in Prien am Chiemsee und Brannenburg durchgeführt. Nachfolgend sehen wir uns den sogenannten **„Brannenburg Weg“** genauer an. Damit haben die Maria-Caspar-Filser-Mittelschule und die Dientzenhofer-Realschule in Brannenburg eine neue Richtung einer sich wandelnden Schullandschaft eingeschlagen.



Dem Kooperationsmodell zwischen Mittel- und Realschule liegt ein breit gefächertes, pädagogisches Konzept zugrunde. So sind hier Maßnahmen zur gezielten, individuellen Förderung und Stärkung der Durchlässigkeit zwischen den Bildungsgängen beider Schularten verankert. Konkret wird zum Beispiel den Schülern der 5. Klasse durch Brückenkurse ein leichter Übergang von der Mittel- in die Realschule in die nächsthöhere Jahrgangsstufe ermöglicht. Durch Intensivierungseinheiten oder Förderstunden soll auch eine Senkung der Wiederholerquoten an beiden Schularten erreicht werden. In der Jahrgangsstufe 9 liegt ein Schwerpunkt des Konzepts in der Senkung der Schülerzahl ohne Mittelschulabschluss. Schwächere Realschüler erhalten eine gezielte Förderung, um den Qualifizierenden Abschluss als Externe erreichen zu können.

Die Eigenständigkeit der beiden Schularten wird dabei gewahrt. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet. Der Standort Brannenburg ist einer von wenigen Modellschulen in Oberbayern-Ost.

An dieser Stelle wird auch noch einmal auf die **Partnerklassen** in Stadt und Landkreis verwiesen (→ siehe I.1.c) Übergang zwischen den Schularten).

b) Kooperation Schule – Wissenschaft

Projekte/Maßnahmen:

Durch die Technische Hochschule Rosenheim gibt es zahlreiche Möglichkeiten zur Durchführung von wissenschaftlichen Projekten mit den Schulen in der Region.

Besonders sticht hier die **Erarbeitung von digitalen Lernmedien** (im Studiengang Ingenieurpädagogik verankert) mit Lehrkräften aus den Berufsschulen im Rahmen eines Schulpraktikums hervor. Dazu gibt es eine Kooperation unter anderem mit der Berufsschule 1 Rosenheim. Zuständig hierfür ist die Professur für Berufspädagogik an der TH.



Die FOSBOS Rosenheim hat hingegen direkt mit einem Forschungslabor in Kiel eine Kooperation geschlossen. Im Rahmen des europäischen, **länderübergreifenden Projektes „Plastikpiraten“** der FOSBOS Rosenheim haben Schülerinnen und Schüler der 13. Jahrgangsstufe mit ihrem Chemie- und Biologielehrer den Inn am Innspitz in Rosenheim auf sein Müllvorkommen geprüft. Die wissenschaftlichen Daten werden an das Labor weitergeleitet, in dem dieser Müll genauer analysiert und kategorisiert wird. Im Speziellen wird das Plastikmüllvorkommen untersucht. Auch eine Mikroplastik-Befischung wurde vorgenommen. Die hier gewonnenen Informationen sollen online veröffentlicht werden. Mehr Informationen dazu finden Interessierte unter <https://www.plastic-pirates.eu/>.



Abbildung 9: Schülerinnen und Schüler der 13. Jahrgangsstufe der FOSBOS Rosenheim zeigen den am Innspitz in Rosenheim gesammelten Müll. (Copyright: Wolfgang Bachleitner)

c) Kooperation Schule – Wirtschaft und Arbeitsverwaltung

Stadt und Landkreis Rosenheim können ein vielfältiges Bildungsangebot vorweisen. In vielen Bereichen erscheint deshalb eine Vernetzung der verschiedenen Anbieter sinnvoll.

Austauschformate:

Beispielhaft hierfür ist der **Arbeitskreis der Sprachkursanbieter** nach § 45 DeuFöV. Es handelt sich um ein Vernetzungsforum mit dem zuständigen Regionalkoordinator des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. In den Treffen wird das Angebot für berufsbegleitende und –vorbereitende Sprachkurse zwischen den Sprachschulen abgestimmt, um Angebot und Nachfrage optimal abdecken zu können.

Ein Vernetzungsforum, das Schulen und Vertreter der Wirtschaft zusammenbringt, ist das **SCHULEWIRTSCHAFT Netzwerk Rosenheim**. Das Netzwerk hat das Ziel, für die Schülerinnen und Schüler etwas zu erreichen. Es unterstützt zum Beispiel Jugendliche und junge Erwachsene darin, eine Ausbildung zu finden. Zweimal im Jahr organisiert das Netzwerk eine Mitgliederversammlung, in denen jeweils ein Austausch im Vordergrund steht. Verantwortlich hierfür ist die BARMER-Krankenkasse, die seit 2021 den Vorsitz hat. Mehr Informationen finden Interessierte unter www.schulewirtschaft-bayern.de.



Projekte/Maßnahmen:

In der Region haben Anbieter darüber hinaus verschiedene Maßnahmen getroffen, um die Zusammenarbeit zwischen den Schulen, der Wirtschaft sowie Arbeitsverwaltung zu intensivieren.

Zum einen möchten wir hier die **Kooperation der IHK Akademie Rosenheim und Traunstein mit der kaufmännischen Berufsschule II** in Rosenheim nennen. Den Schülerinnen und Schülern wird dadurch ermöglicht, sich bereits während der Ausbildung zur Kauffrau zur Geprüften Fremdsprachenkorrespondentin bzw. zum Kaufmann zum Geprüften Fremdsprachenkorrespondenten Englisch weiterzubilden.

An der Berufsschule II in Rosenheim wird von Lehrkräften im Fach „Politik und Gesellschaft“ auch das **Projekt „Rechtskunde in der Praxis“** in Zusammenarbeit mit Richtern des Amtsgerichts Rosenheim umgesetzt. Darüber hinaus eingebundene Akteure sind hier Fachklassen im Bereich „Industriekaufleute“ sowie Berufsintegrationsklassen. Eine Richterin bzw. ein Richter stellt exemplarisch Rechtsnormen und strafbares Verhalten anhand von Beispielen aus seiner beruflichen Praxis vor. Besonders in den Berufsintegrationsklassen ist dies ein Beitrag zur Werte- und Demokratieerziehung. Das Projekt wird seit 2018 umgesetzt.

Zum anderen wird stellvertretend für viele andere spannende Projekte eine Maßnahme des Sonderpädagogischen Förderzentrums Bad Aibling genannt. Handwerksmeister bieten im Rahmen der Berufs- und Lebensorientierung folgende Maßnahmen an: **Praktische Einführungen in das Gewerk**, Kennenlernen verschiedener Materialbearbeitungen, Erwerb von Material- und Rohstoffkenntnisse. Die Meister stellen mit den Schülerinnen und Schülern schließlich auch Werkstücke entsprechend des bestellten Gewerks her.

Einen ersten Kontakt in die Arbeitswelt knüpfen Schülerinnen und Schüler ab der siebten Klasse an der Pauline-Thoma-Mittelschule in Kolbermoor übrigens über die dort ansässige **ALM-SE-Akademie**. Diese hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Social Entrepreneurship-Unterricht in die Breite zu tragen. Die Akademie bietet eine 2-3-tägige Fortbildung an, in der Lehrkräften die Maßnahme vorgestellt wird. In diesem Training üben die Teilnehmerinnen und -teilnehmer in handlungs- und praxisorientierter Form das ein, was sie nach der Fortbildung ihren Schülerinnen und Schülern vermitteln werden. Im Fokus der didaktisch-methodischen Fortbildung steht dabei, wie man aufgrund der individuellen Stärken, Talenten und Interessen in einem kreativen Prozess eine Geschäftsidee entwickelt und einen Businessplan erarbeitet. Dadurch lernen die Jugendlichen unternehmerisch zu denken und können erproben, wie sie eigene Geschäftsideen in die Realität umsetzen. Seit 2012 wurden die Lehrerfortbildungen über das Staatliche Schulamt Rosenheim in Kolbermoor an der Pauline-Thoma-Schule angeboten; seit 2020 finden die Fortbildungen an der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalentwicklung in Dillingen statt.



Anlaufstellen:

Wichtige Anlaufstellen für junge Bürgerinnen und Bürger, die sich beruflich (neu) orientieren und Unterstützung benötigen, sind außerhalb der Schulen Initiativen, wie zum Beispiel die „junge arbeit rosenheim GmbH und Co. KG“ und „Pro Arbeit Rosenheim e.V.“ (Angebot → siehe I.1.d), Übergang Schule-Berufsausbildung-Beruf).

Die „junge arbeit rosenheim“ ist eine Einrichtung der berufsbezogenen Jugendhilfe in der Stadt Rosenheim. Sie unterstützt Jugendliche auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle oder einer Arbeit. Dazu stehen sie mit zahlreichen Firmen sowie Betrieben in Verbindung. Die Betroffenen und ihre Familien werden darüber hinaus auch in erzieherischen Fragen durch die „junge arbeit rosenheim“ in Kooperation mit der Jugendhilfe unterstützt. Darüber hinaus betreibt die Einrichtung eine Holzwerkstatt zu Ausbildungszwecken für Jugendliche mit einer Lernbehinderung¹².

d) Kooperation Schule – Jugendhilfe

Austauschformate:

Vertreterinnen und Vertreter der Schulen sowie der Jugendhilfe tauschen sich einmal jährlich fachlich über Inhalte und Veränderungen im System Schule oder der Jugendhilfe aus. Zielgruppe der **Kooperationstreffen** sind die Kooperationsbeauftragten der Grund- und Mittelschulen im Landkreis Rosenheim sowie die Sozialpädagoginnen und -pädagogen der Jugendsozialarbeit an Schulen und Mitarbeitende des Kreisjugendamtes Rosenheim. Die Steuerung übernehmen das Staatliche Schulamt sowie das Kreisjugendamt. Das Kooperationstreffen fußt auf einer Vereinbarung zwischen dem Staatlichen Schulamt Rosenheim und dem Kreisjugendamt. Zielgruppe sind Lehrkräfte, Fachkräfte der Jugendsozialarbeit an Schulen sowie Fachkräfte des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Kreisjugendamtes. Auch in der Stadt Rosenheim gibt es regelmäßige Kooperationstreffen von Mitarbeitenden des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Rosenheim sowie der in den Sozialräumen tätigen Träger der freien Jugendhilfe mit den entsprechenden Schulen.



Eine Kooperation zwischen den Schulen und der Jugendhilfe findet auch im Rahmen des „**Rosenheimer Wegs Schule-Hort**“ statt. Die Rosenheimer Hortleitungen haben eine Kooperationsvereinbarung zusammen mit den Rosenheimer Grundschulen erarbeitet. Unterstützt durch das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Rosenheim und das Staatliche Schulamt wurde eine Grundlage für die Kooperation durch verbindliche Standards geschaffen. Verabredet sind gemeinsame Elternabende zu Themen aus Hort und Schule, Absprachen zu Erledigung der Hausaufgaben, gemeinsame Konferenzen und Fortbildungen.

¹² [junge arbeit rosenheim, Angebote, 2020]



Projekte/Maßnahmen:



Ein weiteres Leuchtturmprojekt ist das **Schülercafé Fürstätt** des Stadtjugendrings Rosenheim. Es bietet Jugendlichen einen Ort, an dem sie sich in der Mittagspause, nach dem Unterricht oder in den Ferien treffen können. Sozialpädagoginnen und -pädagogen unterstützen die Jugendlichen hier auf ihrem Weg zu selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten. Damit ergänzt das Schülercafé die Pädagogik an der Grund- und Mittelschule Fürstätt räumlich und inhaltlich mit der Sozialpädagogik der offenen Jugendarbeit. Geöffnet ist das Schülercafé an vier Nachmittagen von 12 bis 16 Uhr.

Besonders erwähnt werden will auch die **jährliche Jugendbegegnung** zwischen dem Landkreis Rosenheim und Beer Sheva in Israel. Diese wird seit 1984 vom Kreisjugendring Rosenheim in Kooperation mit der Wirtschaftsschule Alpenland veranstaltet. „Interessierte Jugendliche zwischen 16 und 21 Jahren können teilnehmen und werden in Gastfamilien untergebracht. Zur Vorbereitung auf die Reise gehört ein zweitägiges Seminar, bei dem die Jugendlichen die verantwortlichen Begleiterinnen und Begleiter kennenlernen und vieles über `Land und Leute´ erfahren. Ein kleiner hebräischer Sprachkurs gehört auch dazu.“¹²

Im schulischen Bereich seien die **Ganztagsorientierungsklasse (GTO)** an der Mittelschule Wasserburg und die **heilpädagogischen Angebote an Grundschulen** im Landkreis genannt. Mit diesem Angebot der GTO werden bis zu acht Kinder und Jugendliche zwischen elf und 14 Jahren, die ihre schulischen Leistungen und sozialen Kompetenzen verbessern wollen, beschult. Sie werden zunächst aus ihrer Regelklasse genommen und nach etwa einem Jahr wieder in diese zurückgeführt. „Die Ganztagsorientierungsklasse wird von einer sozialpädagogischen Fachkraft begleitet. Aufgabe ist es, zusammen mit der Klassenleitung, die Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, wieder Lust am Lernen zu finden und sie zu motivieren, wieder aktiv am Unterricht teilzunehmen.“¹³ Auch nach dieser Maßnahme werden die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern weiter durch die Sozialpädagogen betreut.



Bei dem heilpädagogischen Angebot an der Grundschule handelt es sich um eine Jugendhilfemaßnahme am jeweiligen Ort für Grundschülerinnen und -schüler mit heilpädagogischem Förderbedarf. Das Angebot besteht aktuell im Landkreis an vier Grundschulen und soll weiter ausgebaut werden. Das Heilpädagogische Angebot an den Grundschulen ersetzt die sogenannten Heilpädagogischen Tagesstätten. Es wird von einem freien Träger der Jugendhilfe, dem Diakonischen Werk angeboten; dieser stellt ebenfalls das Personal.

13 (Kreisjugendring Rosenheim, Angebote, 2022)

14 (Mittelschule Wasserburg, Die Ganztagsorientierungsklasse, 2020)



Weitere Maßnahmen, die die Kooperationen von Schulen und Jugendhilfe stärken sollen, sind außerschulische Jugendbildungsangebote, oft in Zusammenarbeit mit der Kommunalen Jugendarbeit des Landkreises. Folgende Maßnahmen werden exemplarisch genannt:

- **Netzwerk Jugendschutz;** Bildungsangebote im erzieherischen Jugendschutz, die federführend durch den Stadtjugendring Rosenheim in Kooperation mit dem städtischen Amt für Kinder, Jugendliche und Familien organisiert werden.
- Suchtprävention durch die **Prävention und Suchthilfe „neon“**, zum Beispiel an der Wirtschaftsschule Alpenland in der 7. Klasse seit 2007
- oder ein Workshop zur Sexualerziehung mit dem Gesundheitsamt des Landkreises Rosenheim in der 8. Klasse der Wirtschaftsschule seit 2005.
- **Präventionsprojekt „PhoneSmart“** von den Fachkräften der Jugendsozialarbeit an Schulen der Diakonie mit Klassenlehrkräften, in Kooperation mit dem Gesundheitsamt des Landkreises Rosenheim. Ziel ist, die Schülerinnen und Schüler in den 5. Klassen zu unterstützen, ihren Medien- und Internetkonsum zu reflektieren. Durchgeführt wird es seit 2017.
- **Workshops an Schulen** in Stadt und Landkreis Rosenheim vom **Frauen-und Mädchennotruf**. Es existiert ein Schulprojekt mit dem Namen „Mein Körper gehört mir“, das sich an Mädchen und Buben der vierten Klasse richtet und unter anderem die Wahrnehmung für Grenzverletzungen schärfen soll.

Anlaufstelle:

Ansprechpartner bei Fragen zur Kooperation von Schule und Jugendhilfe ist auch die **Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle der Caritas** in der Stadt Rosenheim. Diese bietet eine Fall- und Fachberatung für alle Schulen zum Thema Kindeswohlgefährdung und anderen Fachthemen an.

e) Kooperation Schule – Erwachsenenbildung

In Stadt und Landkreis Rosenheim gibt es ein breites Portfolio an Anbietern der (beruflichen) Erwachsenenbildung. Diese sind unter anderem:

- Academy for professionals (afp) TH Rosenheim
- Akademie Handel e.V.
- Akademie Chiemgau
- Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung des Deutschen Gewerkschaftsbundes GmbH (bfg)
- bew-Zukunft



- bfz Alpenvorland – Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gemeinnützige GmbH
- Bildungszentrum Rosenheim der Handwerkskammer für München und Oberbayern
- Bildungswerk Rosenheim e.V.
- Caspari Consulting
- COMCAVE.COLLEGE GmbH
- DAA Deutsche Angestellten-Akademie GmbH
- Eckert-Schulen Rosenheim
- Evangelisches Bildungswerk Rosenheim
- Fortbildungszentrum für Metalltechnik (F/M)
- ICOS-Akademie
- IHK Akademie Rosenheim
- Lehrinstitut Rosenheim e. V.
- Peters Bildungs GmbH Institut Rosenheim
- Staatliche Fachschule für Holztechnik und Holzbetriebswirtschaft
- Technische Hochschule Rosenheim
- Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie, Zweigstelle Rosenheim

Hinzukommen neun Volkshochschulen in Stadt und Landkreis Rosenheim (eine davon in der Stadt und acht im Landkreis), 32 Büchereien in Stadt und Landkreis (sechs davon in der Stadt und 26 im Landkreis), die im Michaelsbund zusammengeführt werden, sowie viele weitere private Anbieter.



Viele dieser Anbieter sind seit 2017 im **Netzwerk Weiterbildung** engagiert, um sich gemeinsam über die aktuellen Bildungsangebote der Netzwerkteilnehmer auszutauschen – im Sinne einer verbesserten lokalen Interessentenberatung. Das Netzwerk soll auch Kooperationen zwischen den Netzwerkteilnehmern ermöglichen sowie für die Bürgerinnen und Bürger einen trägerübergreifenden Überblick der Bildungs- und Beratungsangebote in Stadt und Landkreis Rosenheim schaffen. Daraus entstand zum Beispiel die Messe „Lange Nacht der Weiterbildung“, die in diesem Jahr zum dritten Mal von Netzwerkpartnern, unter anderem der Bildungskoordination im Landkreis, durchgeführt wird. Vision war von Anfang an eine AG der Erwachsenenbildung (eventuell als Verein) – analog zu Beispielen im Nachbarland Österreich – mit eigenen Verantwortlichen zu schaffen.

Das Netzwerk Weiterbildung wurde im Zuge des Zertifizierungsprozesses von Stadt und Landkreis Rosenheim zur (Digitalen) Bildungsregion zunächst neu organisiert. Anstelle von TH und IHK Akademie hat die Bildungskoordination im Landkreis die Organisation des Netzwerktreffens übernommen. Ziel ist weiterhin, Synergien zu schaffen. Darüber hinaus sollen



im Rahmen der Treffen (mit Referenten) auch allgemeine Themen besprochen werden, die alle betreffen. Im Nachgang werden Ergebnisse daraus an Entscheider und an die Öffentlichkeit weitergegeben.

Synergien nutzen die Mitglieder im Arbeitskreis Integration ebenfalls. Dieser wird seit 2008 von der Vhs Rosenheim und der Bildungskoordination im Landkreis Rosenheim alle acht Wochen ausgerichtet. Es handelt sich hier ebenso um ein Vernetzungsforum aller vom Bundesamt für Migration geförderten Kursträger mit den Jobcentern von Stadt und Landkreis sowie dem zuständigen Regionalkoordinator des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

Projekte/Maßnahmen:

Weitere Maßnahmen sowie Projekte, die die Kooperationen zwischen den Schulen in der Region und den Erwachsenenbildungseinrichtungen fördern, ist der eingerichtete **Fachbereich der Stadtbibliothek Rosenheim** „Kooperation mit Schulen“ sowie Kurse zur Elternbildung von außerschulischen Bildungsträgern, in Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen in der Region (→ siehe auch I.1.a) Übergang Kita-Grundschule).

Nicht zu vergessen ist das Angebot zur **Qualifizierung Kindertagespflege** mit zusätzlichem Fortbildungsangebot des Bildungswerk Rosenheim e.V., des Kreisjugendamtes sowie Amtes für Schulen, Kinderbetreuung und Sport der Stadt Rosenheim. Ziel der Maßnahme ist die Qualifizierung zur Kindertagespflege als Voraussetzung zur Erlangung der Pflegeerlaubnis und Ausweitung der (Groß-) Tagespflege.

f) Bildungsnetz für die Region

Stadt und Landkreis Rosenheim hatten sich vor vielen Jahren dem Projekt „**Bildungsportal Bayern**“ angeschlossen. Ziel des Projektes war die Einrichtung einer IT-gestützten Infrastruktur für Weiterbildung und Weiterbildungsberatung in den Regionen Bayerns. Nach dem Vorbild des Bildungsportals Ostallgäu wurde ein Träger-, Institutionen- und Regionen übergreifendes Portal geschaffen. Der Nutzen des Portals bestand darin, den Bürgerinnen und Bürgern Zugang zu ortsnaher Weiterbildung und Bildungsberatung maßgeblich zu erleichtern. Dieses Vorhaben wurde mit Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus aus dem Kulturfonds Bayern im Zeitraum 2011 bis 2013 gefördert.

Für das Projekt Bildungskoordination für Neuzugewanderte stellte das Rosenheimer Bildungsportal zunächst einen wichtigen Kanal dar, um über Integrationsangebote zu informieren und Transparenz über Sprach- und Integrationskurse herzustellen. So wurde beispielsweise im AK



Integration eine Übersicht über sämtliche Integrationskurse in Stadt und Landkreis Rosenheim erarbeitet, die über das damalige Bildungsportal laufend aktualisiert wurde. 2018 fiel die Entscheidung von Stadt und Landkreis für einen Relaunch des Bildungsportals, um technisch und gestalterisch dem aktuellen Stand zu entsprechen. Die Erwartungen konnten jedoch nur teilweise erfüllt werden; die Zugriffszahlen auf das Portal blieben gering. Zudem wurden in Bezug auf Integrationsangebote zwischenzeitlich andere Verbreitungswege oder Plattformen (etwa KURSNET für Integrationskurse) etabliert bzw. verbessert. Stadt und Landkreis Rosenheim haben sich daher darauf verständigt, das Bildungsportal Rosenheim Ende 2020 einzustellen.

Im Zuge des Zertifizierungsprozesses wurden Überlegungen zu einem neuen Bildungsportal angestoßen. Stadt und Landkreis Rosenheim starten zunächst im Wintersemester 2022/2023 mit einer Professorin und fünf Studentinnen und Studenten der Wirtschaftsinformatik an der Technischen Hochschule Rosenheim ein Projekt. Dabei wird von den Studierenden ein Semester lang der Bedarf und die Anforderungen an ein Bildungsportal evaluiert. Dies erfolgt über Bürgerbefragungen sowie Workshops mit den Expertinnen und Experten der „(Digitalen) Bildungsregion“.

Austauschformate:

Ein Austauschformat ist zum Beispiel der **„Bildungsgipfel“** – ein Zusammenschluss der außerschulischen Bildungspartner wie dem Stadt- und Kreisjugendring, der Katholischen wie evangelischen Jugendstelle, sowie der kommunalen Jugendarbeit des Kreisjugendamtes. Inhaltlich werden Bildungsangebote für junge Menschen abgestimmt. Der Bildungsgipfel findet zweimal im Jahr für etwa drei Stunden statt. Die Verantwortlichen tauschen sich dabei zum Beispiel zu Ferienangeboten für Kinder und Jugendliche in Stadt und Landkreis Rosenheim aus – unter Beachtung verschiedener Aspekte, wie zum Beispiel Veranstaltungsformat- und rahmen, Zielgruppe oder organisatorische Fragestellungen. Darüber hinaus wird über geplante Schulungen für Ehrenamtliche in der Jugendarbeit in Stadt und Landkreis Rosenheim unter anderem zu folgenden Aspekten gesprochen:

- Anfragen und Abstimmung zu Kooperationen und Schnittstellen
- Entwicklungen im ehrenamtlichen Engagement und daraus resultierender Fortbildungsbedarf
- Abstimmungen bei gemeinsamen Veranstaltungen hinsichtlich Organisation, Referentinnen oder Referenten sowie Öffentlichkeitsarbeit

Projekte/Maßnahmen:

Einen Überblick über bestehende Bildungsangebote erhalten Interessierte über die Suche **„Kursnet“ der Rosenheimer Agentur für Arbeit**. Diese listet unter anderem regionale Angebote zu den Themen Weiterbildung, Umschulung, schulische Ausbildungen sowie Sprachförderung auf.



Freizeitangebote für Jugendliche und junge Erwachsene oder auch Aktuelles über Politik, Umwelt und Heimat bildet „aROund“ - das Jugendmagazin ab, ein Projekt des Landkreises Rosenheim. Im Grunde handelt es sich hier um ein großes Beteiligungsprojekt, denn jeder junge Mensch zwischen 14 und 27 Jahren kann die Webseite nutzen, um etwas zu veröffentlichen. Dazu wurde der Landkreis Rosenheim in vier Gebiete aufgeteilt und mit jeweils einer Lokalredaktion besetzt. Die hier engagierten Jugendlichen werden von den Fachkräften der Jugendarbeit, einer Journalistin und einer Mediendesignerin begleitet.

Anlaufstellen:

Darüber hinaus kann an dieser Stelle auf die Vhs Wasserburg am Inn verwiesen werden. Diese wurde jüngst mit dem Qualitätssiegel „Verbraucherbildung Bayern“ ausgezeichnet. Die anerkannten Stützpunkte informieren Bürgerinnen und Bürger über Vorträge und Kurse, zum Beispiel zu den Themen „Verbraucherschutz bei Interneteinkäufen“ oder die „Die digitale Welt von morgen“. Die Stützpunkte arbeiten dabei mit den örtlichen Verbraucherverbänden, der Verbraucherzentrale Bayern und dem VerbraucherService Bayern sowie weiteren Akteurinnen und Akteuren der Verbraucherarbeit, wie Schulen, Seniorenvereinen und Schuldnerberatungsstellen, zusammen. Die Vhs in Wasserburg am Inn ist aktuell einer von insgesamt 25 Stützpunkten für Verbraucherbildung in ganz Deutschland.

Nicht zu vergessen, sind die **zahlreichen Messen** in Stadt und Landkreis Rosenheim für Schülerinnen und Schüler sowie Erwachsene; vgl. Übergang Schule – Ausbildung – Beruf.

g) Profilbildung der Schulen

Stadt und Landkreis Rosenheim haben, wie eingangs beschrieben, eine Vielzahl an Schulen. Diese sind sehr engagiert und können deshalb eine Vielfalt an Schulprofilen vorweisen. Nachstehend werden diese genannt:

- Die Fritz-Schäffer-Grundschule in der Gemeinde Tuntenhausen wurde im Rahmen des Landesprogramms „**Gute gesunde Schule**“¹⁵ für zwei Projekte ausgezeichnet:
 - o Müll einsammeln durch Ramadama-Aktion, um so die Gefahren von Mikroplastik einzudämmen
 - o Projekt zu einem Pausenangebot an der Schule

¹⁵ (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus/Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, Gute gesunde Schule Bayern, 2021)



- Zehn **Umweltschulen**¹⁶ in Stadt und Landkreis Rosenheim; seit Dezember 2019:
 - o Stadt Rosenheim
 - Berufsschule II Rosenheim
 - Sebastian-Finsterwalder-Gymnasium
 - Berufsschule I Rosenheim
 - o Landkreis Rosenheim
 - Wilhelm-Leibl-Realschule Bad Aibling
 - Gymnasium Bruckmühl
 - Staatliche Realschule Bruckmühl
 - Fritz-Schäffer-Grund- und Mittelschule Ostermünchen
 - Ludwig-Thoma-Gymnasium Prien am Chiemsee
 - Grundschule Rimsting
 - Grundschule Vogtareuth
- 13 **Kooperationsklassen**¹⁷ in Stadt und Landkreis Rosenheim im Schuljahr 2020/21:
 - o Pauline-Thoma-Mittelschule Kolbermoor
 - o Holnstainer Grundschule Bruckmühl
 - o Mangfallschule Kolbermoor
 - o Mittelschule Feldkirchen-Westerham
 - o Mangfallschule Kolbermoor
 - o St.-Georg-Volksschule Bad Aibling
 - o Holnstainer Grundschule Bruckmühl
 - o Franziska-Lechner-Schule Edling
 - o Astrid-Lindgren-Grundschule Rosenheim
 - o Grundschule Fürstätt Rosenheim
 - o Mittelschule Aising Rosenheim
 - o Michael Ende Schule Raubling
 - o Preysinger Grundschule Aschau im Chiemgau
- Standorte Grund- und Mittelschulen mit **Deutschklassen**¹⁸:
 - o Mittelschule Rosenheim-Westerndorf St. Peter
 - o Mittelschule Rosenheim, Am Luitpoldpark
 - o Prinzregentenschule Grundschule Rosenheim
 - o Grundschule Rosenheim-Fürstätt
 - o Mittelschule Kiefersfelden
 - o Mittelschule Bad Endorf
 - o Mittelschule St. Georg Bad Aibling

16 (Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V., Umweltschule in Europa, 2022)

17 (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Schulsuche, 2022)

18 (Staatliches Schulamt Rosenheim, Ergänzungen zum Konzept, 2022)



- **Praxisklassen** in Stadt und Landkreis Rosenheim¹⁹:
Die Grund- und Mittelschule Fürstätt ist eine der ersten Modellschulen mit Praxisklasse. Die Praxisklasse ist ein Modell der Förderung von Schülerinnen und Schülern der Mittelschule mit großen Lern- und Leistungsrückständen, die durch eine spezifische Förderung zu einer positiven Lern- und Arbeitshaltung geführt und durch die Kooperation mit der Wirtschaft und mit Betrieben (Praktika) in das Berufsleben begleitet werden können. Darüber hinaus gibt es Praxisklassen in Prien am Chiemsee, Kolbermoor, Wasserburg am Inn und Tuntenhausen (Ostermünchen).
- Zwei Schulen mit einem **bilingualen Angebot**²⁰:
 - o Städtische Realschule für Mädchen Rosenheim mit einem bilingualen Geographieunterricht auf Englisch
 - o Gymnasium Bad Aibling mit einem bilingualen Geschichtsunterricht auf Italienisch
- Sieben **Heime bzw. Unterbringungsmöglichkeiten** für Schülerinnen und/oder Schüler²¹:
 - o Institut Schloss Brannenburg Staatl. Anerkannte private Realschule
 - o Institut Schloss Brannenburg Staatl. Anerkannte private Fachoberschule
 - o Makarius-Wiedemann-Schule Wasserburg am Inn; Privates Förderzentrum; Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, der Stiftung Attl
 - o Schloss Neubeuern – Gymnasium Internatsschule für Mädchen und Jungen
 - o Staatliche Berufsschule II Rosenheim
 - o Staatl. Genehmigte DBBC-Privatschule – Realschule – Diakon. Institut für Bildung und Soziales gemeinnützige GmbH in Bad Aibling
 - o Staatliche Berufsschule Wasserburg am Inn
- 13 **Schulen für Schülerinnen und Schüler mit Behinderung** in Stadt und Landkreis²²:
 - o Dientzenhofer-Schule Staatliche Realschule Brannenburg
 - o Fritz-Schäffer-Mittelschule Ostermünchen in Tuntenhausen
 - o Grundschule Erlenau in Rosenheim
 - o Grundschule Schönau in Tuntenhausen
 - o Inntal-Schule Brannenburg Sonderpädagogisches Förderzentrum (SFZ)
 - o Johann-Rieder-Realschule Staatliche Realschule Rosenheim
 - o Kampenwand-Schule SFZ Prien am Chiemsee
 - o Philipp-Neri-Schule Rosenheim, Staatl. Anerkanntes privates Förderzentrum mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V.
 - o Prinzregentengrundschule Rosenheim

¹⁹ (Staatliches Schulamt Rosenheim, Ergänzungen zum Konzept, 2022)

²⁰ (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Schulsuche, 2022)

²¹ (vgl. ebd.)

²² (vgl. ebd.)



- o Rupert-Egenberger-Schule SFZ Bad Aibling
- o Sonderpädagogisches Förderzentrum SFZ Rosenheim
- o Staatliche Berufsschule II Rosenheim
- o Staatliche Berufsschule Bad Aibling
- Zwei Schulen mit dem **Profil „Flexible Grundschule“**²³:
 - o Grundschule Au bei Bad Aibling in Bad Feilnbach
 - o Justus-von-Liebig-Grundschule Heufeld
- **Vorbereitungsklasse** „V1 und V2“ an der Mittelschule Aising: Nach dem Qualifizierenden Mittelschulabschluss „Quali“ können Schülerinnen und Schüler mit einem Notendurchschnitt von 2,5 oder besser in zwei weiteren Jahren den Mittleren Schulabschluss an der Schule machen. Weitere Standorte von V-Klassen sind die Mittelschule Wasserburg und die Mittelschule St. Georg Bad Aibling.²⁴
- Zwei **Einführungsklassen** ²⁵ in Stadt und Landkreis:
 - o Karolinen-Gymnasium Rosenheim
 - o Sebastian-Finsterwalder-Gymnasium Rosenheim
- **Ganztagschulen** (offen/gebunden):

Insgesamt 60 Schulen in Stadt und Landkreis bieten Ganztag an²⁶.
- Vier Schulen in Stadt und Landkreis mit dem **Profil „Sozialwirksame Schule“**²⁷. Im Jahr 1998/1999 hat das Bayerische Kultusministerium das Konzept entwickelt und eingeführt. Es wurde folgend zwei Jahre lang an den Hauptschulen Wasserburg und Garching durchgeführt und evaluiert – im Vergleich mit vier Hauptschulen von 1999 bis 2001. Seit 2001 ist das Konzept institutionalisiert. Weitere drei Schulen haben sich seit 2011 im Landkreis angeschlossen:
 - o Franziska-Lechner-Mittelschule Edling
 - o Grundschule Prien am Chiemsee
 - o Max-Joseph-Grund und Mittelschule Großkarolinenfeld
- Das Projekt **„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“**²⁸ wurde in der Region im Mai 2011 an der Justus-von-Liebig-Mittelschule Heufeld begonnen. Danach folgten elf weitere Schulen in Stadt und Landkreis:
 - o St.-Georg-Schule Bad Aibling, seit 2011
 - o Gymnasium Bad Aibling, seit 2014
 - o Karolinen-Gymnasium, seit 2016
 - o Anton-Heilingbrunner Schule in Wasserburg, seit 2016
 - o Gymnasium Raubling, seit 2017

23 [Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Stiftung Bildungspakt Bayern, 2018]

24 [Staatliches Schulamt Rosenheim, Ergänzungen zum Konzept, 2022]

25 [Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Schulsuche, 2022]

26 [vgl. ebd.]

27 [Hübl M., Sozialwirksame Schule, 2017]

28 [Aktion Courage e. V., Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, 2022]



- o Wilhelm-Leibl-Realschule Bad Aibling, seit 2017
- o Schule Schloss Neubeuern, seit 2018
- o Sebastian Finsterwalder Gymnasium, seit 2019
- o Staatliches Berufliches Schulzentrum Wasserburg, seit 2019
- o Städtische Realschule für Mädchen Rosenheim, seit 2019
- o Mangfallschule Kolbermoor, seit 2019
- Elf Schulen in Stadt und Landkreis mit dem **Profil Inklusion**²⁹:
 - o Stadt:
 - Grundschule Erlenau in Rosenheim
 - Johann-Rieder-Realschule Staatliche Realschule Rosenheim
 - Philipp Neri Schule Rosenheim, Staatlich anerkanntes privates Förderzentrum mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
 - Prinzregenschule Grundschule Rosenheim
 - Sonderpädagogisches Förderzentrum Rosenheim
 - o Landkreis:
 - Dientzenhofer-Schule Staatliche Realschule Brannenburg
 - Fritz-Schäffer-Mittelschule Ostermünchen in Tuntenhausen
 - Grundschule Schönau in Tuntenhausen
 - Mittelschule Wasserburg am Inn
 - Neu hinzugekommen im August 2021:
Berufsschule II in Rosenheim und Berufsschule Bad Aibling, in Zusammenarbeit mit dem SFZ Bad Aibling
- Das **Fach Wirtschafts- und Rechtsordnung** am städtischen Karolinengymnasium zur Berufsvorbereitung.
- Sechs **Fairtrade-Schulen**³⁰ in Stadt und Landkreis:
 - o Karolinen-Gymnasium, seit 2016
 - o Grund- und Mittelschule Bad Endorf, seit 2016
 - o Grund- und Mittelschule Westerndorf St. Peter, seit 2018
 - o Wilhelm-Leibl-Realschule, seit 2018
 - o Philipp-Neri-Schule, seit 2019
 - o Maria-Caspar-Filser-Schule, auf dem Weg zur Fairtrade-Schule, seit 2019
- **Wirtschaftsschulen**
 - o Privatschulen Dr. Kalscheuer Rosenheim (Wirtschaftsschule):
Die Wirtschaftsschule Dr. Kalscheuer in der Stadt Rosenheim hat für die erfolgreiche Umsetzung des Lebens-Kompetenzprogramms „Erwachsen werden“ als eine von 70 Schulen in ganz Deutschland das Lions-Quest-Qualitätssiegel erhalten.

²⁹ (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Schulsuche, 2022)
(Fairtrade Deutschland e.V., Fairtrade-Schools, 2022)



Im Rahmen des Programms werden Schülerinnen und Schüler in einem wöchentlichen, zweistündigen Pflichtunterricht ohne Notendruck in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit unterstützt.

- o Wirtschaftsschule Alpenland in Bad Aibling



Darüber hinaus gibt es eine Projektgruppe Schulprofil. Diese versteht sich als eine Arbeitsgemeinschaft von Verantwortlichen für Schule und Bildung in der Stadt Rosenheim, die 1998 vom Schüler- & Studentenzentrum Rosenheim (Schulpastoral), kurz SSZ, und dem Dezernat IV initiiert wurde. Leitidee war und ist die Sicherung und Weiterentwicklung einer intakten und gelebten schulischen Infrastruktur, angelehnt an die UNESCO-Ziele zur Bildung für das 21. Jahrhundert und ihrer „4 Säulen der Bildung“:

- Lernen, Wissen zu erwerben
- Lernen, zu handeln
- Lernen, zusammenzuleben
- Lernen für das Leben

Schulentwicklung wird dabei als ein Prozess verstanden, bei dem die Beteiligten der lernenden Institution Schule auf der Basis gemeinsam erarbeiteter Visionen bestimmte Strukturen Handlungsfelder ihrer Schule diagnostizieren, reflektieren und ggf. verändern, um die Qualität von Unterricht und Erziehung und damit auch die Lebensqualität der Mitglieder (in) dieser Institution nachweisbar zu steigern. Die Gruppe trifft sich in der Regel etwa viermal pro Schuljahr zur inhaltlichen Arbeit im Schüler- und Studentenzentrum. Sie setzt sich zusammen aus Schulleitungen zu je maximal zwei Vertretern der unterschiedlichen Schularten in der Stadt: also Grund-, Mittel-, Wirtschaftsschule, Realschule, Gymnasium und Berufliche Schule (Berufsschule, FOS). In den zurückliegenden Jahren gab es neben der konstruktiven Auseinandersetzung zu je aktuellen Herausforderungen für die Schulen oder den Themen Stadt auch immer wieder schulartübergreifende Themen, zu denen man sich mit Fortbildungen und Seminaren qualifiziert hat. Auch Experten oder Akteure der Sozialräume können ihre Anliegen und Konzepte in die Runde einspeisen und sich vernetzen. Exkursionen und gegenseitige Besuche und Präsentationen der jeweiligen Schulart und deren Spezifika tragen zu einem konstruktiven Miteinander bei und haben schon oft schnelle Lösungen generiert.



2) Planungsschritte und Ausblick Stadt und Landkreis Rosenheim

Forderungen der Expertinnen und Experten aus dem Online-Workshop zu den Bedarfen:

Forderung Projekt/Maßnahme:	Darstellung der Bildungslandschaft – Einrichtung eines Bildungsportals
Kurzbeschreibung:	Es besteht derzeit keine übersichtliche Gesamtdarstellung der schulischen und außerschulischen Bildungsangebote in Stadt und Landkreis Rosenheim.
Lösungsansätze:	Es soll ein Bildungsportal erstellt werden, damit Bildungsangebote für Stadt und Landkreis übersichtlich dargestellt werden können. Zur Erarbeitung eines solchen Portals wird eine eigene Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Ein erstes Gespräch hinsichtlich einer Kooperation gab es bereits mit der Technischen Hochschule Rosenheim. Hier wird ein Projekt ab dem Wintersemester 2022 realisiert. Katrin Röber verweist als Bildungskordinatorin auf das neue Bildungsportal von Memmingen Unterallgäu, das nicht nur Weiterbildungsangebote umfasst: https://www.bildung-mm-ua.de/ sowie auf das Bildungsportal www.kommweiter.bayern.de .
Arbeitsgruppe:	Robert Kollmuß vom Berufsförderungswerk München gemeinnützige GmbH und Gertrud Dürbeck von der Vhs Raubling
Weitere Beteiligte:	TH Rosenheim
Zielgruppe:	Bürgerinnen und Bürger aus der Region, Zuwanderer aus dem In- und Ausland, Fachkräfte aus dem In- und Ausland
Zeitraum Umsetzung:	langfristig

Forderung Projekt/Maßnahme:	Ein Lehrschwimmbecken (in der Region Bad Aibling/Kolbermoor)
Kurzbeschreibung:	Schülerinnen und Schüler aus der Region Bad Aibling/Kolbermoor erhalten derzeit laut den Expertinnen und Experten im Rahmen des Schulunterrichts nicht ausreichend Schwimmunterricht. Grund hierfür sei, dass ein Lehrschwimmbecken in diesem Bereich fehle. Die Expertinnen und Experten fordern, dass der Schwimmunterricht zum Standard in der schulischen Bildung wird. Hierfür müssen den Expertinnen und Experten nach Ressourcen zur



	<p>Verfügung gestellt werden. Zeitgleich wird die DLRG in Bad Aibling um einen aktuellen Stand zur Möglichkeit der Umsetzung dieses Vorhabens gebeten.</p> <p>Die Bildungskoordination hat diese Forderung an den Rosenheimer Landrat, Otto Lederer, weitergegeben. Im Nachgang dazu wird es ein Gespräch der Bildungskordinatorin Katrin Röber mit der Arbeitsgruppe geben.</p>
Lösungsansätze:	<ul style="list-style-type: none"> • Es soll für den Landkreis Rosenheim ein Bedarfsplan Hallenbad (für Schulen) erarbeitet werden. • Bisher erfolgte Bedarfsermittlungen sollen zusammengeführt werden.
Arbeitsgruppe:	Angelika Held vom Sonderpädagogischen Förderzentrum (SFZ) Bad Aibling, Christoph Mank von der Diakonie Jugendhilfe Oberbayern und Matthias Vieweger von der Wirtschaftsschule Alpenland
Weitere Beteiligte:	Bildungskoordination Landkreis
Zielgruppe:	Alle Bürgerinnen und Bürger im Landkreis
Zeitraum Umsetzung:	langfristig

Forderung Projekt/Maßnahme:	Koordinator zur Verbesserung der digitalen Infrastruktur
Kurzbeschreibung:	<p>In Stadt und Landkreis Rosenheim soll eine Koordinatoren-Stelle zur Verbesserung der digitalen Infrastruktur geschaffen werden. Dieser soll nicht nur für die Beschaffung digitaler Geräte für schulische und außerschulische Bildungsträger (Erwachsenenbildung) zuständig sein, sondern auch Eltern bei Fragen unterstützen, Aus- und Fortbildungsangebote für Fachkräfte, Eltern und Lernende vermitteln sowie den Ausbau der digitalen Infrastruktur vorantreiben. Der Koordinator werde notwendig, da die Bildungsträger allein nicht alle Bürgerinnen und Bürger ausreichend einbinden können. Darüber hinaus wäre die Stelle hilfreich, um die Kooperationspartner besser miteinander zu vernetzen. Der Landkreis soll prüfen, ob Ressourcen für die Schaffung einer solchen Stelle vorhanden sind. Zu diesem Thema hat die Bildungskordinatorin Katrin Röber bereits Gespräche mit der Schulabteilung im Landratsamt aufgenommen.</p>
Lösungsansätze:	<ul style="list-style-type: none"> • Der Ausbau des (schnellen) Internets soll im Landkreis vorangetrieben werden. Der Bedarf hierzu soll bei den Kommunen abgefragt werden.



- Befähigung der Schulen zum digitalen Arbeiten:
 - o Schülerinnen und Schüler müssen dem Bedarf entsprechend mit Hardware ausgestattet werden, um an digitalen Bildungsangeboten teilnehmen zu können.
 - o Lehrkräfte müssen zur Nutzung digitaler Ressourcen aus- und weitergebildet werden.
 - o Die Ausstattung soll sich nicht nur auf mobile Endgeräte beschränken. Vielmehr sollen auch PC-Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt werden, um die gesamte Bandbreite der Möglichkeiten ausschöpfen zu können.
- Förderung der Erwachsenenbildung durch Bereitstellung von Endgeräten. Stadt und Landkreis sollen Hardware für nicht-kommerzielle Einrichtungen der Erwachsenenbildung zur Verfügung stellen können.

Arbeitsgruppe:	Max Mank von der Diakonie Jugendhilfe Oberbayern
Weitere Beteiligte:	Bildungskoordination Landkreis
Zielgruppe:	Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, weitere Vertreter von Einrichtungen der schulischen und außerschulischen Bildung
Zeitraum Umsetzung:	langfristig

3) Begonnene Projekte

Projekt/Maßnahme:	AG „Personalrecruiting neu gedacht: vernetzt und bezahlbar“
Kurzbeschreibung:	<p>In der Bildungslandschaft besteht in unterschiedlichen Segmenten die Herausforderung nachhaltig darin, qualifiziertes Fachpersonal zu rekrutieren. Beispiele dafür sind pädagogisches Personal oder Fachkräfte im gewerblich-technischen Bereich. Im Kontext der Bildungsregion Rosenheim ist die Thematik entscheidend, da ein umfangreiches und qualitativ hochwertiges Bildungsangebot in der Region nur mit entsprechendem Personal umgesetzt werden kann. Eine zielführende Recruiting-Strategie in der Bildungsregion Rosenheim wirkt sich direkt positiv auf das Bildungsangebot aus und trägt auch indirekt auf die Attraktivität im Sinne einer familienfreundlichen Region aus, wodurch eine positive Spirale in Gang gesetzt wird. Denn in familienfreundlichen Regionen werden sich auch vermehrt qualifizierte Fachkräfte (Jungfamilien) ansiedeln. Damit beschäftigt sich im Rahmen der (Digitalen) Bildungsregion Rosenheim die AG „Personalrecruiting neu gedacht – vernetzt und bezahlbar“.</p>



Verantwortliche/r:	Sabine Hilger von der Stadt Rosenheim, Sachgebiet Kindertagesbetreuung, Andreas Harraßer von der Deutschen Angestellten-Akademie (DAA) und Christoph Schreder vom bfz Alpenvorland – Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gemeinnützige GmbH
Weitere Beteiligte:	Bildungskoordination Landkreis
Zielgruppe:	Arbeitgeber und Arbeitnehmer
Zeitraum Umsetzung:	sofort

Projekt/Maßnahme: Einbindung/Zusammenarbeit mit Vereinen im Hortangebot	
Kurzbeschreibung:	Für Kinder in der Hortbetreuung kommen Hobbys wie Musizieren oder Sport leider oft zu kurz. Durch die teilweise lange Betreuungszeit der Kinder wollen wir die Eltern mit zusätzlichen Terminen entlasten und den Kindern die Möglichkeit geben, sich trotz Betreuung, ihren Interessen nachzugehen. Dazu planen wir Vereine, Organisationen und Privatpersonen in das Hortangebot mit einzubinden. Durch eine Zusammenarbeit, zum Beispiel mit einem Musikförderverein, könnten Hortbetreuungskinder am Nachmittag während der Betreuungszeit musizieren.
Verantwortliche/r:	FOKUS-Familiennetzwerk e.V., Ansprechpartnerin: Sandra Schönberger
Weitere Beteiligte:	-
Zielgruppe:	Interessierte Vereine, Organisationen, Privatpersonen
Zeitraum Umsetzung:	ab September 2022

4) Weitere Bedarfe, die von den Expertinnen und Experten genannt wurden

- Regionale und lokale Volksmusikforschung und -pflege der Volksmusikpflege des Landkreises Rosenheim und des Fördervereins für das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern e.V.
- Eine Stütz- und Förderklasse für Grundschüler im Landkreis Rosenheim fehle. Die Unterbringung für Kinder mit hohem sozial-emotionalem Förderbedarf sei schwierig, weil ein heilpädagogisches Angebot an wenigen Schulen vorhanden sei.
- Es wird eine stärkere Einbeziehung älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie von Asylbewerberinnen und Asylbewerber in die Netzwerkarbeit gefordert.
- Es mangle an regelmäßigen Treffen zum anlassbezogenen Austausch im Bereich der Kooperation der Schulen untereinander.



III. Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen

„Kein Talent darf verloren gehen“. Das ist das Motto der Bildungskoordination in Stadt und Landkreis Rosenheim. Hierzu braucht es ein regionales Bildungsnetz, in dem die Arbeit der Akteurinnen und Akteure eng miteinander verzahnt ist. Dadurch soll erreicht werden, dass die Talente der Bürgerinnen und Bürger noch individueller gefördert werden können – eben so, dass kein Talent mehr unten durchfällt.

Die Säule 3 beschäftigt sich vorwiegend mit Bürgerinnen und Bürgern mit Inklusions- bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf sowie mit Migrationshintergrund. Dennoch ist es uns in der Region ein Anliegen, dass der Anspruch alle Talente zu fördern auch alle Menschen betrifft, unabhängig von ihrer Herkunft, ihres Alters oder ihres Geschlechts.

1) Ist-Stand Stadt und Landkreis Rosenheim

a) Junge Menschen mit Migrationshintergrund

Mit der EU-Erweiterung und der Arbeitnehmerfreizügigkeit innerhalb der Europäischen Union steigt in der Region Rosenheim seit einigen Jahren die Zahl der ausländischen Zuzüge, insbesondere von Menschen aus Ost- und Südosteuropa. Zu einer großen Zuwanderung in Stadt und Landkreis führte auch die jüngste Flüchtlingskrise der Jahre 2015 und folgende. Der Landkreis beherbergte in dieser Zeit zwischenzeitlich über 3.000 Menschen in den Asyl-Unterkünften. In der Stadt Rosenheim wurden im Oktober 2016 rund 500 Asylbewerber/innen untergebracht. Außerdem zählte die Region Rosenheim zu den Schwerpunktcommunen in Bayern für die Aufnahme von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. Heute liegt der Anteil an Ausländerinnen und Ausländern in der Stadt Rosenheim bei rund 22 Prozent, im Landkreis bei etwa 10 Prozent (Stand 31.12.2020)³¹.

Durch den Angriffskrieg von Russland auf die Ukraine kamen erneut viele Hilfesuchende in die Region. Derzeit befinden sich rund 350 registrierte Kriegsflüchtlinge in Rosenheim, 150 davon sind in städtischen Unterkünften untergebracht. Weitere 200 Menschen aus dem ukrainischen Kriegsgebiet werden erwartet (Stand 01. Mai 2022). Im Landkreis Rosenheim gibt es 2500 im AZR-registrierte geflüchtete Ukrainer/innen (Stand 04. Mai 2022). 433 von ihnen sind in unseren Turnhallen untergebracht.

Bildung kommt bei der Integration eine herausragende Bedeutung zu. Bildung und Qualifizierung sind der Schlüssel zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Teilhabe, zur Entwicklung einer neuen Kultur des Zusammenlebens und damit letztendlich zum Erhalt des sozialen Friedens in einer Kommune.

³¹ (Statistisches Bundesamt, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes, 2020)



Austauschformate:

Vor diesem Hintergrund haben sich zahlreiche Austauschformate etabliert, um die neu zugewanderten Menschen entsprechend zu unterstützen, wie zum Beispiel den **Arbeitskreis Integration** (→ siehe II.1.e), Kooperation Schule – Erwachsenenbildung) oder den **Arbeitskreis der Sprachkursanbieter** (→ siehe II.1.c), Kooperation Schule – Wirtschaft und Arbeitsverwaltung).

In den Kindertageseinrichtungen und in der Kinderpflege haben sich darüber hinaus Fachkräfte zu einer **Arbeitsgruppe Migration** zusammengeschlossen.

Zudem war die Bildungskoordination für Neuzugewanderte im Landkreis Rosenheim in den Jahren 2016 bis 2020 Gründungsmitglied der Austausch- und Informationsplattform **Kimbay – Kommunales Integrationsmanagement Bayern**. Die Mitgliedschaft wird durch die neue Bildungskoordination des Landkreises weitergeführt.

Maßnahmen:



Besonders will das **Jugendintegrationsprojekt „W³ - Wissen Werte Wir“** für Jugendliche mit und auch ohne Migrationshintergrund erwähnt werden. Das Projekt entstand 2020 und vermittelt den Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Laufe eines Jahres die Grundlagen einer demokratischen, offenen und freien Gesellschaft. In kürzester Zeit gelang es den Projektverantwortlichen, der Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (gfi gGmbH Alpenvorland), dass W³ eines von drei Vorzeigeprojekten des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Sport und Integration wird. Noch in diesem Jahr sollen die drei Projekte auf alle Regierungsbezirke Bayerns ausgeweitet werden.

Neben Rosenheim und Traunstein wird dann auch das Oberland einen W³-Standort erhalten. W³ bildet und festigt die entsprechenden Werte: Die Menschenwürde achten, extremistische Ideologien durchbrechen, verantwortungsvoll miteinander umgehen und Vielfalt akzeptieren. Gerade in der heutigen Zeit, in der auch über die sogenannten Sozialen Medien unreflektierte, von Hass geprägte Aussagen verbreitet werden, ist das Engagement für Toleranz und Verständnis füreinander ein wichtiger Baustein für das gute Zusammenleben in unserer Region. Die sogenannten Wissensvermittlerinnen und Wissensvermittler treffen sich jede Woche, um gemeinsam über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen. In der Funktion als Multiplikatoren führen Sie zukünftig Workshops für junge Menschen in Jugendtreffs, Schulen und anderen Einrichtungen durch. Sie tragen ihre Erkenntnisse weiter und sorgen dafür, dass sich die W³-Inhalte verbreiten. Schirmherr des Projektes ist Landrat Otto Lederer.



Abbildung 10: Landrat Otto Lederer mit den Wissensvermittlerinnen und Wissensvermittlern auf der Zertifikatsfeier im April 2022 im Kino Bad Endorf. (Copyright: W³)

An den Schulen sei an dieser Stelle auf folgende Maßnahmen hingewiesen:

In den Fachklassen an der Staatlichen Berufsschule Bad Aibling und der Staatlichen Berufsschule I in Rosenheim wird derzeit ein Modellprojekt durchgeführt. Schülerinnen und Schüler mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund erhalten eine **ergänzende sozialpädagogische Betreuung**.

Darüber hinaus werden an sieben Schulen in Stadt und Landkreis Rosenheim **Deutschklassen** angeboten, wie zum Beispiel an der Mittelschule am Luitpoldpark in Rosenheim im Rahmen des gebundenen Ganztags (→ siehe II.1.g), Profilbildung der Schulen).

Eine Besonderheit in der Region ist die **Internationale Vorklasse** der Beruflichen Oberschule Wasserburg am Inn. Diese richtet sich an jugendliche Migrantinnen und Migranten mit hohem Sprachförderbedarf, die einen Schulabschluss im bayerischen Bildungssystem anstreben. Es sollen hiermit voll allem Jugendliche angesprochen werden, die eine weitere schulische Bildung und ein Studium in Angriff nehmen wollen. Hier arbeitet die FOSBOS eng mit der Mittelschule Wasserburg zusammen.

Erwähnt werden will an dieser Stelle auch das **Rosenheimer Modell zur Sprachförderung**, welches die Vhs Rosenheim im Landkreis Rosenheim anbietet. Schulpflichtige Kinder, die während des Schuljahres im Landkreis Rosenheim zuziehen, erhalten an zwei bis drei Schultagen pro Woche (insgesamt 150 Unterrichtseinheiten) vormittags Deutschunterricht. Die Kinder besuchen an diesen Tagen nicht den Unterricht in Ihrer Stammschule, sondern den Deutschunterricht, der möglichst wohnortnah in Ortschaften des Landkreises Rosenheim angeboten wird.



Nicht zu vergessen ist das hohe ehrenamtliche Engagement in der Region. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger beteiligen sich nach wie vor in Nachbarschaftshilfen und Helferkreisen, die sich aufgrund des bereits erwähnten hohen Zuzugs im Jahr 2015 gebildet hatten. Die Ehrenamtlichen unterstützen oft Kinder von Familien mit Migrationshintergrund bzw. Asylbewerbern und helfen zum Beispiel bei Hausaufgaben.



*Abbildung 11: Das Logo der Bürgerstiftung Rosenheim.
(Copyright: Bürgerstiftung Rosenheim)*



*Abbildung 12: Das Logo von Startklar Rosenheim-Ebersberg.
(Copyright: Startklar Rosenheim-Ebersberg)*

Nachhilfe erhalten Kinder und Jugendliche in der Stadt Rosenheim seit 2020 zum Beispiel auch in den **Bürgerhäusern** und in der Innenstadt durch die Bürgerstiftung Rosenheim, in Kooperation mit Startklar Soziale Arbeit gGmbH. Startklar bietet auch **Spiel- und Lerngruppen** in den Gemeinschaftsunterkünften der Stadt Rosenheim an, wie zum Beispiel in der Äußeren Oberaustraße zur Förderung von Kindern in Einzel- und Gruppensettings. Außerhalb der Gemeinschaftsunterkünfte gibt es in der Stadt Rosenheim an der Vhs einen **offenen Lerntreff**. Besonders angesprochen sind Menschen, die erst wenige Monate oder Jahre in Deutschland leben und neben einem Besuch im Sprachkurs zusätzliche Hilfe in Anspruch nehmen möchten. Der Lerntreff wird von einer ausgebildeten Sprachlehrerin und einer Assistentin, die zur Lernbegleiterin ausgebildet wurde, angeleitet.

Hilfe zur Selbsthilfe erhalten Menschen mit Migrationshintergrund unter anderem bei der **Selbsthilfekontaktstelle Rosenheim**, kurz SekoRo. Durch das Projekt Kultursensible Selbsthilfe gibt die Kontaktstelle jungen Leuten und Erwachsenen mit Migrationserfahrung die Möglichkeit, Selbsthilfegruppen zu gründen oder an existierenden Gruppen teilzunehmen.

Eigenständig Informationen einholen können sich Neuzugewanderte auch über die **App Integreat**. Die digitale Integrations-Plattform wird von mehr als 70 Städten und Landkreisen in Deutschland eingesetzt. Auch die Stadt Rosenheim hat sich dem Projekt angeschlossen, das damit im Durchschnitt in bundesweit jeder 6. Kommune zum Einsatz kommt. Integreat ist eine 3-in-1 Lösung (Smartphone, Computer und Broschüre), die es Städten und Landkreisen ermöglicht, relevante Informationen für den Integrationsprozess von Zugewanderten, ohne hohen Aufwand, mehrsprachig aufzubereiten (www.integreat.app/rosenheim/de).

Nach einer mehrjährigen Laufzeit in der Stadt Rosenheim werden die Erfahrungen mit der Bildungskoordination im Landkreis Rosenheim ausgetauscht. Es gibt Überlegungen, die App eventuell auch für Neuzugewanderte im Landkreis anzubieten. Seit kurzem bietet die App Integreat Geflüchteten aus der Ukraine Informationen über das Leben in Rosenheim in ihrer Muttersprache. Der mobile und mehrsprachige Alltagsguide unterstützt Zugewanderte dabei, sich schnell in Rosenheim zurechtzufinden und beinhaltet wichtige Informationen zu Deutschkursen, Kinderbetreuung und Schule, Arbeit und Beratungsangeboten. Alle Inhalte wurden jetzt auf Ukrainisch übersetzt.

b) Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf

Der Landkreis Rosenheim hat, auf Grundlage der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention 2008 und des Inkrafttretens in der Bundesrepublik Deutschland am 26. März 2009, zur Umsetzung der normativen Rechte von Menschen mit Behinderungen im Kreistag 2013 den „Teilhabeplan für Menschen mit Behinderungen“ verabschiedet. Diese Teilhabeplanung wurde eng mit der Teilhabeplanung der Stadt Rosenheim verzahnt, welche ebenfalls 2013 im Rosenheimer Stadtrat beschlossen wurde.

Im Januar 2016 startete die Fachstelle-Inklusion im Landratsamt Rosenheim, um die Ziele und Maßnahmen des Teilhabeplans in enger Zusammenarbeit und mit Unterstützung der Sozialplanung im Landkreis Rosenheim zu initiieren und umzusetzen. Die folgenden, im Teilhabeplan beinhalteten Handlungsfelder, thematisieren die Bereiche: (Früh)kindliche Bildung, Schule, Wohnen, Arbeit und Beschäftigung, Information und Beratung, Freizeit und Mobilität.

In zahlreichen Arbeitsgremien und -gruppen, unter Beteiligung und in Kooperation der Bürgerinnen und Bürger als Anspruchsnehmerinnen und Anspruchsnehmer von Dienstleistungsangeboten und als Fachleute in eigener Sache, der Dienstleister selbst (Wohlfahrtsverbände und Private) und der Verantwortungsträger der Politik und Verwaltung, wurde und wird ein kontinuierlicher Prozess gestaltet, welcher sich in den jeweiligen Handlungsfeldern in unterschiedlichsten Projekten und Kooperationen als Teilhabe im Landkreis Rosenheim zeigt.

Alle am Veränderungsprozess Beteiligten sind zielgerichtet auf dem Weg zum „Inklusiven Gemeinwesen“, der in diesem Sinn Vielfalt willkommen heißt und wertschätzt, allen die gleichen Rechte zuschreibt und niemanden aufgrund seines „anders seins“ ausgrenzt.

Projekte/Maßnahmen:

Die **Inklusionsberatung** ist als multiprofessionelles Team am Staatlichen Schulamt angesiedelt und vorwiegend für die Beratung von Eltern zuständig, deren Kind behindert und von Behinderung bedroht ist. Unterstützend, in Bezug auf Fragen wie zum Beispiel „Welche Schule kann



die richtige sein für mein Kind?“, wird auch die Frühförderstelle in den Kindergärten (KESS, Caritas) mit ins Boot geholt. Als Inklusionsberatungsstelle stellt das Staatliche Schulamt Rosenheim Kontakte her und berät auch im Prozess.

Darüber hinaus besteht bereits bei der Einschulung, bei Schulscreenings sowie in Schulspielen ein enger Kontakt mit den Erzieherinnen und Erziehern. Die **Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH)** kommt bereits im Vorfeld in den Kindergärten zum Einsatz und bei Auffälligkeiten gibt es im Anschluss eine enge Zusammenarbeit mit der Schulpsychologie und den Beratungslehrern des Fachdienstes Eingliederungshilfe im Kreisjugendamt.

Weiterhin stehen **Übertrittscoaches** an den weiterführenden Schulen, sowie Beratungslehrer und Schulpsychologen an den Grund- und Mittelschulen zur Verfügung.

Etablierte Strukturen im schulischen Bereich sind der **Qualitätszirkel** sowie die **Kompetenztransfer-Gruppe**. Diese beschäftigen sich mit Top-down-Prozessen: Förderschule- Regelschule- welche pädagogischen Ansätze/ Erfahrungen/ Didaktik können hilfreich im schulischen Alltag der Regelschule sein?

- Partner Klassen
- Kooperationsklassen (Koop- Klassen)
- DFK –Diagnose-Förderklasse
- Ori-Klassen (Schule G-Bereich) Orientierungsklasse
- Deutschklassen
- Praxisklassen
- HPAs an Schulen (Jugendhilfe und Schule)

Außerschulische Akteure sind zum Beispiel im **Integrationsfachdienst** eingebunden. Auf dieses Thema spezialisierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Agentur für Arbeit sind Teil dieses Teams und helfen Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf vom Übergang von der Schule hin zum Beruf.³²

Darüber hinaus gibt es folgende beratende Gremien sowie Fachstellen im Bereich der Kindertageseinrichtungen sowie Schulen:

- Eine **Arbeitsgruppe „Inklusion in der Schule“**, die als sogenannte „Projektgruppe“ in der Teilhabeplanung des Landkreises Rosenheim fortgeführt wird. In diesem Rahmen wurde ein Arbeitspapier erstellt, das bald (politischen) Entscheidungsträgern vorgestellt werden soll.

³² (Staatliches Schulamt Rosenheim, Ergänzungen zum Konzept, 2022)



- Eine **Kollegiale Fallberatung**. Hier handelt es sich um Fortbildungen für Lehrkräfte aller Schularten und Erzieherinnen und Erzieher zum Thema Autismus und ADHS durch das Sonderpädagogische Förderzentrum Bad Aibling.
- Eine **Arbeitsgruppe Integration für Kindertageseinrichtungen**. Hier haben sich (Integrations-)Fachkräfte aus den Kindertageseinrichtungen im Landkreis Rosenheim – ein analoges Gremium gibt es auch in der Stadt Rosenheim – zusammengeschlossen. Diese tagt vier Mal im Jahr.
- Der **Fachdienst für Kindertagesbetreuung** im Kreisjugendamt Rosenheim bzw. Amt für Kinderbetreuung, Schulen und Sport der Stadt Rosenheim.
- Eine **Arbeitsgruppe zur Inklusion in der Kita**.

Eltern von Kindern mit Inklusionsbedarf können sich zudem in Netzwerken austauschen. Eltern, die Wert auf Inklusion und gleichzeitig optimale Förderung ihrer Kinder in den Schulen legen, haben oft viele Fragen. Zur Verfügung stehen zum Beispiel im nördlichen Landkreis Rosenheim der „**Wasserburger Elterntreff für besondere Familien**“ und im südlichen Landkreis Rosenheim mit Stadtgebiet der „**Elterntreff Kunterbunt**“. www.elterntreff-wasserburg.de/ und www.kunterbunt-rosenheim.de/.

Projekte/Maßnahmen:



Weitere Maßnahmen zur Unterstützung sind im Kindertages- und Schulbereich die Berufsschulstufe „Fit fürs Leben“ an der Philipp Neri Schule in der Stadt Rosenheim sowie der Inklusionskoffer zur Integration von Kindern mit Handicap in den Kitas. Der Koffer beinhaltet verschiedene Puppen, die alle ein Handicap haben. Kinder sollen dadurch den Umgang damit lernen. Es soll zudem Eltern für dieses Thema sensibilisieren. Interessierte Erzieherinnen und Erzieher können sich für eine Fortbildung zum Inklusionskoffer an die Fachstelle Inklusion im Landratsamt Rosenheim wenden.

Die Berufsschulstufe (Klassen 10 - 12) bereitet auf das Leben als Erwachsener und eine größtmögliche Teilnahme am Leben in der Gesellschaft vor. Sie ist ein eigenständiger Bereich der Philipp Neri Schule mit einem eigenen Lehrplan. Die Schülerinnen und Schüler erfüllen hier in drei Jahren ihre Berufsschulpflicht.

Die meisten von ihnen haben bereits die Grund- und Hauptschulstufe der Philipp Neri Schule besucht, einige kommen als Quereinsteiger von anderen Förderschulen. Der Unterricht besteht aus einem allgemeinen Teil, einem praktischen Teil (berufsvorbereitendes Werken), Hauswirtschaft und Betriebspraktika. Begleitet wird dieser praktische Unterrichtsansatz durch wiederholte Praktika in den Wendelstein Werkstätten.



An dieser Stelle seien auch die **Kooperations- und Partnerklassen** zwischen den Förderschulen mit allgemeinbildenden Schulen (→ siehe I.1.c), Übergang zwischen den Schularten) erwähnt sowie die Schulen mit Schulprofil Inklusion (→ siehe II.1.g), Profilbildung der Schulen).

Im Freizeitbereich gibt es ebenso einige Initiativen, wie Bürgerinnen und Bürger mit Inklusions- bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf gefördert werden können. Zum Beispiel durch eine **inklusive Ausrichtung von Ferienmaßnahmen**, wie beim Stadtjugendring Rosenheim durch die Beteiligung von Kindern und Betreuern mit und ohne Behinderung. Aktionen des Stadtjugendrings Rosenheim sind grundsätzlich so konzipiert, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihrer Vielfalt bezüglich der individuellen Neigungen und Fähigkeiten ihren Platz finden können, um eine nachhaltig erholsame und selbstwirksame Freizeit zu erleben.

Darüber hinaus unterstützt beispielsweise der DJK Sportbund Rosenheim Jugendliche mit geistiger Behinderung in verschiedenen Sportarten. Diese nehmen schließlich auch an Wettkämpfen teil. Für Vereine und Verbände der Jugendarbeit gibt es das **Label Inklusion**.

c) Für beide Bereiche: Integration und Inklusion bzw. sonderpädagogischer Förderbedarf

Inklusion und Integration sind zwei sehr unterschiedliche Begriffe. Während man bei der Inklusion davon ausgeht, dass alle Individuen gleichberechtigt sind und auch so behandelt werden sollten, so geht man bei der Integration von einer größeren homogenen Gruppe und einer kleineren Außengruppe aus, die in die größere integriert werden muss. Dennoch werden diese Begriffe heute zumeist in einem Atemzug genannt.

Austauschformate:

Aufgrund dessen gibt es verschiedene Formate in Stadt und Landkreis Rosenheim, die sich mit beiden Themen befassen und die der fachlichen Vernetzung von Fachkräften dienen. Dies sind: **Trägerkonferenzen zur Offenen Jugendarbeit, Regionale Jugendhilfeforen, Fachbasis Offene Jugendarbeit, Fachgremium Jugendbeauftragte, Kooperationstreffen Schule und Jugendhilfe und Netzwerk Jugendschutz.**

Projekte/Maßnahmen:



Zwei Institutionen, die sich um diese beiden Themen im außerschulischen Bildungsbereich besonders kümmern, sind die Stadtbibliothek Rosenheim gemeinsam mit dem Emmy-Schuster-Haus in Rosenheim und die Stiftung Attl in Wasserburg. Sie beteiligen sich an dem Projekt „Einfache/Leichte Sprache“ in Stadt und Landkreis Rosenheim gefördert von der Sparkassenstiftung Zukunft und dem Förderverein Stadtbiblio-



thek. Jährlich finden mehrere kostenlose (Online-)Lesungen statt, die die Stadtbibliothek in Kooperation mit weiteren Akteuren organisiert. Ziel ist, allen Menschen auch mit sprachlichen oder mit kognitiven Einschränkungen spannende und unterhaltende (Welt-) Literatur nahezubringen. Dabei werden die Texte gekürzt und in einfachen Worten erzählt. Dadurch versteht jede und jeder Betroffene die Geschichten. Die Stiftung Attl hat kurzerhand die letzte Lesung im April - „Moby Dick“ und „Der kleine Prinz“ - in einfacher Sprache im hauseigenen Radio und Fernsehen in Attl ausgestrahlt. Die Stadtbibliothek bietet einen großen Bestand an Büchern in Einfacher und Leichter Sprache zur Ausleihe an. Im Mai 2022 findet im Rahmen des Projektes zum zweiten Mal ein regionaler Online-Fachtag mit Vorträgen und Austausch zum Thema Leichte und Einfache Sprache statt.



*Abbildung 13: Eine Auswahl an Literatur in Einfacher/Leichter Sprache.
(Copyright: Stadtbibliothek Rosenheim)*

d) Junge Menschen in besonderen Krisen auffangen

Die Corona-Pandemie hat einen großen Einfluss auf den Alltag vieler Menschen genommen. Vor allem Kinder, Jugendliche und junge Erwachsenen haben unter den damit verbundenen Einschränkungen gelitten. Laut einem Kurzbericht des Deutschen Jugendinstitutes „waren schon nach dem ersten Lockdown im November 2020 Zukunftsängste weit verbreitet“³³. Laut einer zitierten Online-Befragung „Junge Menschen und Corona“ vom November 2020 gaben über 45 Prozent der Befragten an, Angst vor der Zukunft zu haben. Über 7.000 Personen im Alter von 15 bis 30 Jahren wurden hierzu befragt.

³³ (Walper S., Reim J., Schunke A., Berngruber A. & Alt P., Die Situation Jugendlicher in der Corona-Krise, 2021)



Um unter anderem auch in solchen Fällen Unterstützung zu leisten, gibt es in der Stadt Rosenheim die **Sozialraumorientierte Jugendhilfe**. Diese ist in drei Regionen aufgeteilt: Nord, Ost und West. In jeder Region gibt es einen Sozialraumträger, der Hilfen aus einer Hand bietet. Sozialraumorientierung heißt: „Arrangements schaffen, damit Menschen ihre Ziele erreichen können“. Nach mehrjähriger Modell- und Erprobungsphase überführte die Stadt Rosenheim im Jahr 2011 das Fachkonzept Sozialraumorientierung in den Regelbetrieb. Neben dem öffentlichen Träger, dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, tragen das Caritas-Zentrum Rosenheim, der Kinderschutzbund, das Diakonische Werk und Startklar Soziale Arbeit gGmbH Rosenheim, die Verantwortung für die Umsetzung des Fachkonzepts. Dessen fünf Prinzipien (vgl. Prof. Dr. Wolfgang Hinte) sind:

- konsequente Orientierung am Willen
- Aktivierung vor Betreuung
- Ressourcenorientierung
- zielgruppen- und bereichsübergreifende Aktivitäten
- Vernetzung und Integration der sozialen Dienste

bilden dabei die Grundlage aller Hilfen zur Erziehung. Das Herzstück einer, dem Fachkonzept entsprechend regionalisierten Jugendhilfelandchaft, bildet das Sozialraumteam. Der öffentliche und die freien Träger der Jugendhilfe entwickeln hier, den oben genannten Prinzipien folgend, gemeinsam Lösungswege und Aktivitäten für die Bereiche der Einzelfallarbeit, der Fallübergreifenden- und Fallunspezifischen Arbeit. Mit der Einführung der Sozialraumorientierung und der stetigen Weiterentwicklung, kann die Stadt auf viele Erfolge blicken. Die Akteure in den Sozialräumen, Vereine, Kitas, Jugendsozialarbeit an Schulen etc. sind eng vernetzt und werden für die Menschen in den Quartieren zu Ressourcen, mit niederschweligen Zugängen. Hilfesuchende profitieren vom Fachkonzept durch sog. Maßanzüge, d.h. den der Situation individuell angepassten Lösungsstrategien, die sie selbst mitentwickeln. Erfahrbare Selbstwirksamkeit, in oft schwierigen und manchmal aussichtslos erscheinenden Situationen, führt so zu nachhaltigen Erfolgen. Weiterführende Informationen zum Thema sozialraumorientierte Jugendhilfe unter <https://www.rosenheim.de/stadt-buerger/jugend-familie-soziales/jugendhilfe/sozialraumorientierung.html>.

Projekte/Maßnahmen:

Junge Menschen in Krisen können innerschulisch (**Schulpsychologie, ASA**) und außerschulisch gut angenommen werden. Akteurinnen und Akteure sind hier die Jugendsozialarbeiterinnen und Jugendsozialarbeiter an Schulen, **das Netzwerk Kinder- und Jugendpsychiater sowie Erziehungsberatungsstelle oder die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD)**.



Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) ist an allen Grund- und Mittelschulen sowie Förderzentren und Berufsschulen in Stadt und Landkreis Rosenheim. JaS ist ein Angebot der Jugendhilfe am Lern- und Lebensort Schule. Es richtet sich an Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Schule und unterstützt und fördert sozial benachteiligte junge Menschen bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Dadurch sollen deren Chancen auf Teilhabe und eine eigenverantwortliche sowie gemeinschaftsfähige Lebensgestaltung verbessert werden. JaS stellt die intensivste Form der Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe dar. Die Angebote werden vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales sowie dem Landkreis Rosenheim gefördert. Die Jugendsozialarbeit an Schulen wird ergänzt durch **Schulsozialpädagogik**. Über das Programm „Schule öffnet sich“ gibt es zwei Stellen für Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen, die gruppenspezifische Angebote im Bereich Prävention durchführen sollen und dem Kultusministerium unterstellt sind. Diese Stellen sind unbefristet. In Rosenheim gibt es eine Vollzeitstelle an der Grundschule Feldkirchen-Westerham und eine Teilzeitstelle an der Grundschule Rosenheim Happing. Vgl. www.km.bayern.de/eltern/schule-und-familie/schulsozialpaedagogik.html.

Dazu kommen die Angebote der Jugendarbeit an den **Realschulen (JaReal)** und den **Gymnasien (JaGym)** der Kommunalen Jugendarbeit im Landkreis Rosenheim für Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen an den Realschulen und Gymnasien. Auch die Wirtschaftsschule Alpenland hat ein entsprechendes Angebot seit 2019 mit „**JaWsAlp**“.

Außerdem können sich Betroffene in Krisensituationen unter anderem an den **Familienrat Rosenheim** wenden. Hier werden rund um die Sorgen Lösungen gesucht. Dabei stellt das Jugendamt der Stadt Rosenheim den Familien eine Koordinatorin bzw. einen Koordinator zur Seite. Diese bzw. dieser erarbeitet mit den Familien einen verbindlichen Plan in drei Phasen. Weitere Maßnahmen sind der **Krisendienst Psychiatrie** in Stadt und Landkreis, die **Nummer gegen Kummer** oder auch das **Elterntelefon** des Kinderschutzbundes Rosenheim.

Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihrer Lebenslage Schwierigkeiten in der Schule haben, haben die Möglichkeit, an der Johann-Rieder-Realschule in Rosenheim die **Auszeitklasse** zu besuchen. An der Berufsschule Bad Aibling gibt es die **Neustart-Klasse** (Berufsvorbereitungsjahr).

Anlaufstellen:

Wichtige Anlaufstellen gerade für Jugendliche sind die **Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit in Stadt und Landkreis Rosenheim**. Alleine in der Stadt gibt es sieben Einrichtungen des Stadtjugendrings und den Jugendtreff „Logo“ des Vinzentiusvereins. Im Landkreis Rosenheim befinden sich Jugendzentren und Jugendtreffs in allen Schul- und Siedlungsschwerpunkten mit sozialpädagogischem Fachpersonal. Alle Angebote sind partizipativ ausgerichtet.



e) Sozial benachteiligte junge Menschen für die Zukunft stärken

In der Diskussion um die soziale Ungleichheit spielt in Deutschland immer noch „der familiäre Hintergrund und damit einhergehend die zur Verfügung stehenden finanziellen, sozialen und bildungsbezogenen Ressourcen“ eine Rolle. Diese beeinflussen die Bildungserfolge von Kindern und Jugendlichen laut einer Studie der Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Nina Kolleck von der Freien Universität Berlin unmittelbar³⁴. Diesem Umstand wirken Stadt und Landkreis Rosenheim mit besonderen Maßnahmen entgegen.

Projekte/Maßnahmen:

Darüber hinaus wurden weitere Maßnahmen getroffen. An der Prinzregenten-Grundschule in Rosenheim gibt es zum Beispiel **Lernbegleiter**. Diese stehen Dritt- und Viertklässlern zur Seite und helfen insbesondere Schwächeren durch den Alltag. Auch durch die **Berufsintegrationsvorklassen und Berufsintegrationsklassen** an den Berufsschulen werden sozial benachteiligte Bürgerinnen und Bürger besonders unterstützt. Nicht zu vergessen sind die **Praxisklassen** an den Schulen in Stadt und Landkreis Rosenheim (→ siehe II.1.g), Profilbildung der Schulen).



*Abbildung 14: Eine Betreuerin macht mit drei Kindern Hausaufgaben im Bürgerhaus E-Werk.
(Copyright: Startklar Rosenheim-Ebersberg)*

34 (Kolleck, Prof. Dr. N., Was uns zusammenhält, 2020)

Hilfe beim Lernen und bei den Hausaufgaben bekommen Kinder in der Stadt Rosenheim seit Dezember 2021 auch im **Bürgerhaus E-Werk** mit Hilfe von „Startklar Rosenheim-Ebersberg“ und „Socius“. An zwei bis drei Tagen ist das Bürgerhaus von 12-16 Uhr geöffnet.

Weitere Projekte und Maßnahmen sind das **soziale Training „STaRK“** zur aktiven Reintegration in Klassengemeinschaften an Schulen, das Projekt **„Schülerpatenschaften“** des AWO-Mehrgenerationenhauses in der Stadt Rosenheim in Kooperation mit der Grundschule Erlenau, oder auch der Arbeitskreis der Agentur für Arbeit Rosenheim zum Austausch mit den Berufsschulen zum Thema Berufsberatung und Reha für unter 25-Jährige. Nicht zu vergessen sind **kommunale Formate** wie den Runden Tisch der Jugendhilfe in Prien am Chiemsee (mit Vertretern der Schulen, Polizei sowie Pädagoginnen und Pädagogen) oder Kooperationen der Sonderpädagogischen Förderzentren mit Firmen vor Ort, wie zum Beispiel der Inntal-Schule Brannenburg Sonderpädagogisches Förderzentrum (SFZ) mit der Firma Oelcheck in Brannenburg.

Eltern sowie Schülerinnen und Schüler können sich auch direkt an inklusive Kindergärten und Schulen oder auch gemeinnützige Einrichtungen wenden, wie zum Beispiel integrative Tageseinrichtungen.

2) Planungsschritte und Ausblick Stadt und Landkreis Rosenheim

Forderungen der Expertinnen und Experten aus dem Online-Workshop zu den Bedarfen:

Forderung Projekt/Maßnahme:	Fachkräftenetzwerk zur Förderung inklusive Freizeitmaßnahmen
Kurzbeschreibung:	In Stadt und Landkreis Rosenheim braucht es einen Austausch zwischen den Fachkräften sowie eine Unterstützung bei der Entwicklung inklusiver Angebote. Dazu sollten „Integrations-Tandems“ ausgebildet werden, die die Anbieter vor Ort unterstützen. Beworben werden könnte das Konzept über Flyer, Veranstaltungen (Aktionstage, Messen,...) oder eventuell über eine App, in Kooperation mit der offenen Behindertenarbeit.
Lösungsansätze:	<ul style="list-style-type: none"> • Zunächst soll es einen Austausch mit dem Katholischen Jugendsozialwerk zum Thema geben. • Darüber hinaus sollen „best-practice“-Vorbilder zusammengestellt werden; hilfreich wäre zudem ein digitales Netzwerk (Kontaktverzeichnis, Register, Angebote), das erstellt werden soll. • Außerdem ist ein Vernetzungstreffen der verschiedenen Fachbereiche angedacht, regional organisiert.



Arbeitsgruppe:	Behindertenbeauftragte Landkreis Rosenheim, Irene Oberst und Julia Holzer von der Berufsschule Bad Aibling
Weitere Beteiligte:	Elterninitiativen, Integrationsstellen etc., „Special Olympics“, evtl. Kooperation mit Hochschule bzgl. App
Zielgruppe:	Eltern, Kinder, Fachkräfte, Schulen, Vereine, Einrichtungen der offenen Jugendarbeit
Zeitraum Umsetzung:	mittel- bis langfristig

Forderung	Engagierte Arbeitgeber unterstützen
Projekt/Maßnahme:	
Kurzbeschreibung:	Das Engagement von Arbeitgebern, die junge Menschen mit Unterstützungsbedarf fördern, soll besonders gewürdigt werden. Damit könnte ein Anreiz für Arbeitgeber geschaffen werden. Es werden Fördermöglichkeiten geprüft, wie das Thema in der Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden kann. Es besteht die Idee zu einem „Engagement-Preis“ analog zum bestehenden „Gründer-Preis“ von Stadt und Landkreis Rosenheim.
Lösungsansätze:	<ul style="list-style-type: none"> • Größere Betriebe könnten eine Art „Task Force“ bilden, als Vermittler zwischen Bedürfnissen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer (eventuell an den Betriebsrat angedockt). • Folgende Partner sollen ins Boot geholt werden, um Arbeitgeber anzusprechen: <ul style="list-style-type: none"> o IHK und HWK o Inklusionsfachdienst • Prüfung von Fördermöglichkeiten über: <ul style="list-style-type: none"> o Stiftungen o Private Förderer
Arbeitsgruppe:	Wunsch der Expertinnen und Experten: Sozialplanerin der Stadt Rosenheim Katharina Zeh und Bildungskoordinatorin des Landkreises Katrin Röber
Weitere Beteiligte:	-
Zielgruppe:	-
Zeitraum Umsetzung:	langfristig



3) Begonnene Projekte

Projekt/Maßnahme:	Move for work
Kurzbeschreibung:	Mit dem Projekt „Move for work“ sollen Jugendliche und junge Erwachsene angesprochen werden, die Unterstützung in ihrer beruflichen Orientierung brauchen. Entweder haben Jugendliche bereits eine Ausbildung abgebrochen oder noch gar keine begonnen. Sie sollen mithilfe der Erstellung von Podcasts an ihre Interessen entsprechend herangeführt werden. Dies hilft ihnen nicht nur dabei, ihre Persönlichkeit zu stärken und mehr Selbstbewusstsein zu erlangen, sondern auch bei ihrer Suche nach beruflichen Interessen. Es handelt sich hier um ein niederschwelliges Angebot, weshalb es keine Anwesenheitspflicht für Jugendlichen und jungen Erwachsenen geben wird. Dauer der Teilnahme am Projekt beläuft sich im Schnitt auf sechs Monate.
Verantwortliche/r:	Cornelia Graf von der gfi gGmbH Alpenvorland - Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration gemeinnützige GmbH
Weitere Beteiligte:	-
Zielgruppe:	Jugendliche und junge Erwachsene
Zeitraum Umsetzung:	Die Maßnahme ist fortlaufend, ein Einstieg ist jederzeit möglich.

Projekt/Maßnahme:	Stärkung der eigenen Kultur als Teil der Vielfalt in der Gemeinschaft
Kurzbeschreibung:	Den Menschen wird vermittelt, dass jede Heimatkultur wichtig ist in unserem demokratischen Zusammenleben, dass es keine Assimilation braucht. Ziel ist ein friedliches Mit- und Nebeneinander auch oder gerade mit dem Bewusstsein der verschiedenen Wurzeln.
Verantwortliche/r:	Ernst Schusser, Musikpfleger Landkreis Rosenheim
Weitere Beteiligte:	-
Zielgruppe:	Neuzugewanderte und einheimische Bürgerinnen und Bürger
Zeitraum Umsetzung:	kurzfristig



Projekt/Maßnahme: Handreichung zur Inklusion in Vereinen	
Kurzbeschreibung:	Die AG Inklusion setzt sich dafür ein, dass das Mitmachen in Vereinen gleichermaßen auch für Menschen mit Behinderung möglich wird. Dazu brauchen aber sowohl Menschen mit Behinderung Ermutigung und Unterstützung als auch inklusionswillige Vereine. Mit der Handreichung soll aufgezeigt werden, wie und wo Vereine Unterstützung erhalten, um sich zum einen Menschen mit Behinderungen mehr öffnen zu können und zum anderen bereits bestehende Angebote zur Eingliederung von Menschen mit Behinderungen weiterzuentwickeln.
Verantwortliche/r:	Beauftragte für Menschen mit Behinderungen der Stadt Rosenheim, Christine Mayer, sowie des Landkreises Rosenheim, Irene Oberst und Juliane Grotz, und Dörte Söhngen von der Fachstelle Inklusion des Landkreises Rosenheim
Weitere Beteiligte:	-
Zielgruppe:	Vereine, Menschen mit Behinderung in Stadt und Landkreis
Zeitraum Umsetzung:	mittel- bis langfristig

4) Weitere Bedarfe, die von den Expertinnen und Experten genannt wurden

- Es fehlten Plätze in der nachschulischen Betreuung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen (Integrations-/Inklusionsbedarf; unklarer Aufenthaltsstatus).
- Es gebe einen Mangel nachschulischer Betreuung, besonders bei Kindern und Familien mit ungeklärtem Aufenthalt.
- Es seien zu wenig Deutschförderplätze an den Schulen verfügbar und zu wenig Integrations-Plätze in Kitas und Schulen.



IV. Säule 4: Bürgergesellschaft stärken und entwickeln – Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationenübergreifendem Dialog

Zivilgesellschaftliches Engagement gewinnt in den vergangenen Jahren bei gesellschaftspolitisch handelnden Akteurinnen und Akteuren eine immer größere Aufmerksamkeit. Der freiwillige und unentgeltliche Einsatz der Bürgerinnen und Bürger gilt mittlerweile als elementarer und positiver Einflussfaktor auf die Lebensqualität und das gegenseitige Vertrauen in der Gesellschaft.³⁵

„Unter zivilgesellschaftlichem Engagement wird ein individuelles Handeln verstanden, das sich durch Freiwilligkeit, fehlende persönliche materielle Gewinnabsicht und eine Ausrichtung auf das Gemeinwohl auszeichnet“.³⁶

Zivilgesellschaftliches Engagement kann somit ein breit gefächertes Handlungsspektrum umfassen und beinhaltet sowohl materielle und finanzielle Zuwendungen als auch das zur Verfügung stellen von Zeit. Als Organisationsformen kommen lose Zusammenschlüsse in Frage, als Schwerpunkt gelten aber immer noch zivilgesellschaftliche Organisationen wie Vereine und Verbände. Vereine gelten als elementare Basis zivilgesellschaftlichen Engagements und es wird mittlerweile als gesichert angesehen, dass Vereine kooperationsfördernde Effekte in der Bevölkerung hervorrufen, institutionelles Vertrauen fördern und somit einen stabilisierenden Effekt auf die demokratische Entwicklung einer Gesellschaft ausüben.³⁷

Engagement braucht gut funktionierende Entwicklungs- und Unterstützungsstrukturen vor Ort, vor allem wo das Netzwerken unterschiedlichster Akteure schwieriger ist, wie zum Beispiel auf dem Land. Deshalb hat das Landratsamt Rosenheim im Jahr 2022 begonnen, ein Zentrum für lokales Freiwilligenmanagement aufzubauen und die Stelle eines Ehrenamtskoordinators einzurichten. Durch eine Ehrenamtskoordination soll das Ehrenamt im Landkreis noch stärker und zielgerechter unterstützt werden. Sie wird das Angebot der schon existierenden Ehrenamtskoordination für Stadt und Landkreis Rosenheim bei der Caritas für den Bereich Migration und Asyl sowie der Kontaktstelle für Bürgerschaftliches Engagement (KBE) der Stadt Rosenheim ergänzen.

Wie wertvoll die Arbeit der Ehrenamtskoordination ist, hat sich im Zuge des Angriffskrieges von Russland auf die Ukraine gezeigt. Innerhalb weniger Tage haben sich allein im Landkreis Rosenheim fast 500 Ehrenamtliche gemeldet, die die Geflüchteten unterstützen wollten. Damit die Hilfe auch dort ankommt, wo sie benötigt wird, ist eine Koordinierung zwingend notwendig.

35 (Alscher M., Dathe D., Priller E., Speth R., Bericht zur Lage und zu den Perspektiven des bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland, 2009, S. 11)

36 (Alscher M., Dathe D., Priller E., Speth R., Bericht zur Lage und zu den Perspektiven des bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland, 2009, S. 146)

37 (Pollack D., Zivilgesellschaft und Staat in der Demokratie, 2004, S. 23)



Die Ehrenamtlichen und ihr Angebot wurden digital über Listen erfasst und den Heimatkommunen im ganzen Landkreis zugeteilt. Dadurch konnten sie die bereits bestehenden Helferkreise vor Ort in deren Arbeit unterstützen. Oder, wenn kein Helferkreis vorhanden war, hat ihr Engagement dazu beigetragen, einen Helferkreis zu gründen. In der Zwischenzeit hat die Ehrenamtskoordination die Schulung von Helferinnen und Helfern, überwiegend in Online-Form, übernommen. Dadurch sollte ihnen ein Werkzeug an die Hand gegeben werden, um den Geflüchteten aus der Ukraine passgenau helfen zu können.

1) Ist-Stand Stadt und Landkreis Rosenheim

a) Junge Menschen für die Bürgergesellschaft gewinnen

Junge Menschen sind die Zukunft dieser Gesellschaft. Kinder und Jugendliche sollen schon im frühen Alter gefördert werden, um die Basis ihres zukünftigen Engagements zu schaffen. Ansprechpartner sind zum Beispiel die Träger der Jugendhilfe, der Jugendsozialarbeit, der Kreis- und Stadtjugendringe mit den Jugendverbänden, die katholische Jugendstelle bzw. das evangelische Jugendwerk, die KBE sowie das Zentrum für lokales Freiwilligenmanagement.



Abbildung 15: Sommeraktion im Bürgerhaus Miteinander. (Copyright: Soziale Stadt Rosenheim/KbE)



Abbildung 16: Aktion „Tag des Nachbarn“ im Bürgerhaus Happung. (Copyright: Soziale Stadt Rosenheim/KbE)

Projekte/Maßnahmen:

Um Jugendliche neu für ein Ehrenamt zu gewinnen oder auch dafür zu qualifizieren, gibt es zahlreiche Maßnahmen in der Region. So zum Beispiel die Projektstunde für Grundschülerinnen und -schüler **„Verein trifft Schule“** des Kreisjugendrings Rosenheim. Ziel ist, dass Kinder die Angebote der Jugendarbeit vor Ort kennenlernen. Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich dabei über ihre Interessen und Freizeitgestaltung aus. Oder auch die Grundausbildung von Jugendgruppenleiterinnen und -leitern durch Stadt- und Kreisjugendring.



Austausch, Vielfalt und Engagement will auch die Stadtbibliothek Rosenheim mit ihrem Projekt „hochdrei – Stadtbibliotheken verändern“ fördern. Die Stadtbibliothek Rosenheim bietet den Menschen seit Jahren einen Ort zum Verweilen und die Möglichkeit zum kulturellen Austausch. Mit der Teilnahme am Projekt „hochdrei – Stadtbibliotheken verändern“, gefördert von der Kulturstiftung des Bundes, will die Stadtbibliothek die Rolle als Dritten Ort in der Stadt weiter ausbauen und verstärkt im Stadtgeschehen sichtbar werden. Im Zeitraum von Juli 2020 bis Juni 2022 werden mit wechselnden Kooperationspartnern Themengebiete wie Ökologie, Nachhaltigkeit, Digitalisierung, kulturelle Vielfalt oder politische Partizipation behandelt und verschiedenste Veranstaltungen durchgeführt. Das Anliegen der Kulturstiftung ist es, „Raum zu schaffen für unkonventionelle Ideen und kreative Formate, die es den Stadtbibliotheken auf Dauer ermöglichen, sich als offene Orte der Begegnung zu etablieren.“ Eine Idee, die die Bibliothek schon länger fest im Blick hat.



Weitere Formate sind Wanderausstellungen der Kommunalen Jugendarbeit im Landkreis Rosenheim, wie zum Beispiel „Junge Kunst“, die **U18-Wahl** des Stadt- und Kreisjugendrings, die „Lange Nacht der Demokratie“ des Kreisjugendrings mit der Vhs in Wasserburg am Inn oder auch digitale Bürgerversammlungen, wie zum Beispiel in der Gemeinde Feldkirchen-Westerham.



Stadt und Landkreis können zudem Jugendbeteiligungsprojekte wie **„bestimmt!“** oder die dreitägige Jugendkonferenz **#myvision** durch Kreisjugendamt im Landkreis Rosenheim vorweisen. Aus dem Euregio-Projekt im Jahr 2014 heraus etablierte sich **#myvision** als bundesweiter Vorreiter für Jugendbeteiligung im ländlichen Raum und es konnten, durch die jährlich stattfindenden kleinen und großen Beteiligungskonferenzen, seither über 4000 Jugendliche für die demokratische Beteiligung im Landkreis Rosenheim gewonnen werden. **#myvision** stärkt Kinder und Jugendliche in der Entwicklung ihrer Selbstwirksamkeit und fördert das Verständnis für demokratische Prinzipien.

So entwickelten die Jugendlichen zum Beispiel auf einer Konferenz Ideen, wie der Radverkehr in Bad Aibling noch sicherer gemacht werden kann und daraus entstand, neben vielen anderen, eine Projektgruppe. Die Ideen der Projektgruppen werden an die Verantwortlichen der Kommunen, also die Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern übergeben. Durch das direkte Gespräch vor Ort zwischen kommunalpolitisch Verantwortlichen und Jugendlichen, werden diese zu wichtigen Partnerinnen und Partnern und auch zu Beraterinnen und Beratern für die Kommune. Sie treten für ihre Lebenswelt und ihre Bedarfe ein und partizipieren daher Demokratie.



*Abbildung 17: Jugendliche in einem Workshop im Jugendbeteiligungsprojekt #myvision.
(Copyright: Kreisjugendamt Rosenheim)*



Abbildung 18: Zwei Jugendliche zeigen einem Vertreter aus der Politik ihre Ergebnisse aus dem Jugendbeteiligungsprojekt #myvision. (Copyright: Kreisjugendamt Rosenheim)

Mehr Informationen zur Jugendarbeit im Landkreis Rosenheim und dem sogenannten „Rosenheimer Modell“ finden Interessierte unter <https://www.landkreis-rosenheim.de/broschueren-publikationen/>.

Oftmals bleiben Jugendliche und junge Erwachsene auch ehrenamtlich engagiert, initiiert durch ein Freiwilliges Soziales Jahr und den Bundesfreiwilligendienst. Dies ist in der Region in vielen sozialen Einrichtungen und Bereichen der Pflege möglich, aber auch in der Kultur, wie zum Beispiel mit dem **FSJ-Kultur** in der Stadtbibliothek, Galerie und Vhs Rosenheim.

Trotz des Fokus auf das neue Engagement von Bürgerinnen und Bürgern will an dieser Stelle erwähnt sein, dass es auch wichtig ist, bereits ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger und ihre Leistungen anzuerkennen. Dafür gibt es in Stadt und Landkreis Rosenheim die Möglichkeit, eine **Ehrenamtskarte** für Vergünstigungen zu beantragen, den Jugendempfang des Stadtjugendrings, den **Ehrenamtsabend** der Kontaktstelle für Bürgerschaftliches Engagement und Sozialen Stadt Rosenheim oder auch Ehrungen von erfolgreichen Sportlerinnen und Sportlern der Stadt Rosenheim im Rahmen einer **Sportgala**.



Anlaufstellen:



Unterstützung und Beratung erhalten Ehrenamtliche in den **Bürgerhäusern** und durch den **Bürgerfonds** der Stadt Rosenheim mit der Kontaktstelle für Bürgerschaftliches Engagement (KBE). Die KBE arbeiten im Auftrag der Sozialen Stadt Rosenheim; sie begleiten, konzipieren und strukturieren Bürgerschaftliches Engagement in Kooperation mit den Sozialraumträgern als Mitglied der Sozialraumteams. Sie stehen in engem Kontakt untereinander, nutzen entstehende Synergien und sind verortet in den drei Rosenheimer Bürgerhäusern. Die KBE sind Ansprechpartner für interessierte Freiwillige, Projektentwickler und Netzwerkkoordinatoren für den gesamten Sozialraum. Dazu gehören die Gestaltung und Weiterentwicklung der Anerkennungskultur für Bürgerschaftliches Engagement, z.B. die Durchführung und Organisation des jährlichen Ehrenamtsabends, die regelmäßigen Stadtteilversammlungen, Vorbereitung der Bürgerfondsansträge im Einvernehmen mit der Sozialen Stadt Rosenheim, sowie die Begleitung und Unterstützung von allen Projekten aus den Förderbereichen der Sozialen Stadt Rosenheim, wie Bürgerfonds, Kulturelle Bildung, Sprache und Sport in den jeweils relevanten Handlungsfeldern Bildung und Beteiligung, Migration, Kinder, Jugend, Familie und Senioren.

b) Kooperation von schulischen und außerschulischen Partnern zur Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf insbesondere bei Ganztagsangeboten

Im vergangenen Jahr hat der Bundesrat zugestimmt, einen Rechtsanspruch für Eltern zur Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern ab dem Jahr 2026 schrittweise einzuführen. Dadurch soll eine Betreuungslücke nach der Kita-Zeit geschlossen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter gestärkt werden. Die Kinder erhalten eine Förderung unabhängig ihrer Herkunft³⁸. Kooperationen von schulischen und außerschulischen Partnern werden vor diesem Hintergrund immer wichtiger.

Projekte/Maßnahmen:

In Stadt und Landkreis Rosenheim haben einige Partner bereits lange vor dieser Entscheidung zum Rechtsanspruch wertvolle Kooperationen mit außerschulischen Partnern geschlossen - zum Beispiel im Rahmen der Angebote der offenen und gebundenen Ganztagschule. Weiterhin ist die Mittagsbetreuung ein fester Bestandteil in Stadt und Landkreis Rosenheim. Unklar ist jedoch, ob diese Angebote in der Zukunft Rechtsanspruchserfüllend sind.

Projekte der schulbezogenen Jugendarbeit sind zum Beispiel:

³⁸ (Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend, Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für ab 2026 beschlossen, 2021)

- Musikerleistungsabzeichen D1, D2, D2 Plus des Musikbundes Ober- und Niederbayern des Bezirks Inn-Chiemgau, in Kooperation mit der Realschule Wasserburg und Mittelschule Brannenburg; in Zukunft auch in Kooperation mit der Wilhelm-Leibl-Realschule Bad Aibling.
- Projektwochen Genial Real: Eine Aktion des Netzwerk Jugendschutz, der lokalen Jugendarbeit und der Schulen in Stadt und Landkreis Rosenheim (zuletzt Fotochallenge).
- Projektstage „Alltagslernen“ des Kreisjugendrings. Schülerinnen und Schüler verbringen Projektstage im Jugendbildungshaus am Luegsteinsee in der Gemeinde Oberaudorf mit Workshop-Einheiten der örtlichen Vereine zum Kennenlernen.



*Abbildung 19: Das Logo der Spielstadt „Mini-Ro“.
(Copyright: Kreisjugendring Rosenheim)*



*Abbildung 20: Das Logo des Kreisjugendrings
Rosenheim. (Copyright: Kreisjugendring)*



Abbildung 21: Kinder sitzen auf dem Rasen in der Spielstadt „Mini-Ro“ des Kreisjugendrings und sehen sich das Zirkus-Programm an. (Copyright: Kreisjugendring Rosenheim)



Nicht zu vergessen sind die Angebote der Ferienbetreuung durch Anbieter, wie zum Beispiel Stadt- und Kreisjugendringe mit der **Spielstadt „Mini-Ro“** oder das Spielmobil. Dieses reist jedes Jahr in den Sommerferien durch Stadt und Landkreis Rosenheim und hält für je eine Woche in acht ausgesuchten Gemeinden. Das **Spielmobil** ist ein offenes und kostenloses Angebot zum Spielen, Basteln, Singen und Theaterspielen für alle Kinder ab fünf Jahren. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Kinder können flexibel kommen und gehen. Stadt und Landkreis haben ganz neu ein Ferienportal geschaffen, um das Angebot gesammelt darzustellen: www.ferien-rosenheim.de.

c) Gestaltung des Lebensraums Schule gemeinsam mit außerschulischen Kooperationspartnern

Die Schulen in der Region Rosenheim sind nicht nur als Lern- sondern auch als Lebensraum der Schülerinnen und Schüler zu sehen. Sie verbringen hier einen großen Teil ihres Tages. Vor diesem Hintergrund will der Tag in der Schule auch außerhalb des Unterrichtes gut gestaltet werden. Wichtige Akteurinnen und Akteure sind hier unter anderem die Kommunen als Sachaufwandsträger der Schulen mit der Jugendhilfeplanung.

Projekte/Maßnahmen:

Als Maßnahmen können die **Bläserklassen** an den Schulen in Stadt und Landkreis Rosenheim sowie die Kunstgrundschule Rosenheim aufgeführt werden. In der Stadt unterrichten zum Beispiel Lehrkräfte der Musikschule Rosenheim in Kooperation mit der städtischen Realschule für Mädchen verschiedene Blasinstrumente im Rahmen der Bläserklassenausbildung. Interessierte können sich über weitere Angebote am Schüler- und Studentenzentrum Rosenheim informieren. Den Namen „**Kunstgrundschule**“ trägt die Astrid-Lindgren-Grundschule in Rosenheim. Hier werden in Kooperation mit der **Kinder- und Jugendkunstschule „Kind und Werk“** Projekte, wie zum Beispiel „Handwerk trifft Schule“, umgesetzt.

d) Sicherung der ehrenamtlichen Jugendarbeit in Jugendverbänden, Vereinen und Kirchen auch im ländlichen Raum

„15.547 Vereine in ländlichen Regionen haben sich seit 2006 aufgelöst und wurden aus den Vereinsregistern gelöscht“³⁹ – auf dieses Ergebnis kommt eine Studie aus dem Jahr 2018 der Zivilgesellschaft in Zahlen, kurz ZiviZ. Einer der führenden Gründe hierfür sei, dass es in ländlichen Regionen schwieriger sei, neue Engagierte zu finden.

³⁹ [ZiviZ im Stifterverband, Vereinssterben in ländlichen Regionen - Digitalisierung als Chance, 2018]



Austauschformate:

Um die Vereine, Organisationen und Verbände entsprechend zu unterstützen gibt es Ehrenamtsseminare des Kreisjugendrings, Koordinierungstreffen zum Bildungs- und **Ferienprogramm** von Stadt- und Kreisjugendring, Kommunalen Jugendarbeit, Katholischer Jugendstelle und evangelischem Jugendwerk sowie Unterstützung und **Beratung der verbandlichen Jugendarbeit** durch die Stadt- und Kreisjugendringe.

Projekte/Maßnahmen:

Um neue Ideen zu finden, können sich Jugendliche und junge Erwachsene auch in der **ArtCloud**, einer kostenlosen Veranstaltung der Rosenheimer Kinder- und Jugendkunstschule austauschen. Dabei ist genug Raum, um selbst künstlerisch aktiv zu werden, gemeinsam Ausstellungen zu besuchen oder das Nachtleben zu erkunden.

e) Stärkung der generationenübergreifenden Dialog- und Unterstützungsangebote und -strukturen

In einer Bildungsregion sollen sich die Akteurinnen und Akteure miteinander vernetzen und voneinander profitieren, ihre Synergien nutzen. Dies lässt sich aber auch auf unterschiedliche Generationen übertragen. So können auch jüngere Bürgerinnen und Bürger von den älteren lernen und umgekehrt.

Austauschformate:

Um diese Dialogstrukturen zu stärken, gibt es zum Beispiel **Schulungen für Ehrenamtliche**, insbesondere in der kommunalen und pfarrverbandlichen Seniorenarbeit des Bildungswerks Rosenheim e.V.

Projekte/Maßnahmen:

Ein konkretes Projekt im außerschulischen Bereich ist beispielsweise der kostenlose **Medienlieferdienst** der Stadtbibliothek für Kunden, die aus gesundheitlichen Gründen nicht persönlich in die Bibliothek kommen können, um sich mit Medien und Informationen zu versorgen. Die ehrenamtlichen Medienboten liefern die Wunschmedien (z.B. Romane, Hörbücher, Ratgeber, Zeitschriften und vieles mehr) in einem regelmäßigen Rhythmus nach Hause. Derzeitige Liefergebiete sind: Rosenheim, Schloßberg, Stephanskirchen und Großkarolinenfeld.



Abbildung 22: Eine ehrenamtliche Medienbotin der Stadtbibliothek Rosenheim mit ihrem Fahrrad auf dem Weg zur nächsten Auslieferung. (Copyright: Stadtbibliothek Rosenheim)

Weitere Maßnahmen im außerschulischen Bildungsbereich sind das generationenübergreifende **Erlebnis-Singen** „Wer ist denn heit zum Singa do?“ vom Musikpfleger des Landkreises Rosenheim (unterstützt von Vereinen und einzelnen Personen), die Rosenheimer **Ämterlotsen** von Caritas und Diakonie in Stadt- und Landkreis, die seit 2007 bei Behördengängen Hilfe leisten sowie die Hilfe beim Umgang mit digitalen Endgeräten, u.a. durch Schulungen in verschiedenen Einrichtungen in Stadt und Landkreis.



Abbildung 23: Einblick in die Durchführung des „Dorfgesprächs“ mit dem Initiator Florian Wenzel am Mikrofon. (Copyright: Florian Wenzel)



Besonders erwähnt werden will der offene, wertegebundene Dialog „**Das Dorfgespräch**“ (www.dorfgesprach.net). Dieser soll Menschen zusammenbringen, die sonst nur übereinander reden. Der Ansatz des Dorfgesprächs ist ein Prozess der vielfältigen Einbindung ganz unterschiedlicher Menschen im Dorf und bringt sie an drei Dialogabenden zu neuer und unerwarteter Begegnung, gemeinsamer Auseinandersetzung über eigene Werte sowie eigenmotivierter Planung neuer Projekte zusammen, um auch eine demokratische „Dorferneuerung in den Köpfen“ zu bewirken. Anders, fremd zu sein soll als Chance für den Ort und die Menschen begriffen werden. Gut 30 Gemeinden in Bayern, Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt Gemeinden nahmen seit 2017 bereits erfolgreich an den nachhaltig wirksamen Dorfgesprächen und ihren Varianten teil - teils auch in digitaler Form. Der Dialog wurde im Landkreis Rosenheim mehrfach durchgeführt, zuletzt in der Gemeinde Stephanskirchen. Der Prozess wird im Landkreis getragen von Initiatorinnen und Initiatoren vor Ort mit professioneller Unterstützung und Beratung durch die Bildungskoordination des Landratsamts Rosenheim sowie die Initiatoren Florian Wenzel aus Halfing und Dr. Christian Boeser von der Universität Augsburg. Unterstützend existiert eine entsprechende Methodenhandreichung bei der Stiftung Mitarbeit (www.mitarbeit.de/dorfgesprach).

Darüber hinaus gibt es in Stadt und Landkreis verschiedene Patenprojekte im schulischen Bereich. Eines davon, Jugend in Arbeit, wurde bereits unter dem Punkt Übergang Schule - Berufsausbildung - Beruf näher ausgeführt. Weitere Patenprojekte sind die **Qualipaten** von Pro Arbeit Rosenheim e.V., die Rosenheimer Mittelschüler ab der siebten Klasse ehrenamtlich begleiten, und die **Schülerpaten** des AWO-Mehrgenerationenhauses Rosenheim, die Kindern bei den Hausaufgaben unterstützen oder sonstige Schwierigkeiten besprechen. Die Rosenheimer Schülerpaten wurden schon mehrfach ausgezeichnet, unter anderem im Wettbewerb „Ideen für die Bildungsrepublik“ des Bundesbildungsministeriums. Es gibt übrigens **zwei Mehrgenerationenhäuser in der Region**, eins in der Stadt Rosenheim, das andere in der Stadt Wasserburg am Inn (betreut vom Kinderschutzbund).

2) Planungsschritte und Ausblick Stadt und Landkreis Rosenheim

Forderungen der Expertinnen und Experten aus dem Online-Workshop zu den Bedarfen:

Forderung	Schulvernetzung für Projektarbeiten,
Projekt/Maßnahme:	Schnittstelle Ehrenamt-Schulen
Kurzbeschreibung:	Jugendliche sollen neu für gesellschaftliches Engagement gewonnen werden. Hier wäre es wichtig, Begegnungsräume für Jugendliche und das Ehrenamt zu schaffen.



Lösungsansätze:	<ul style="list-style-type: none"> • Rahmenbedingungen in Schulen müssen geschaffen werden hinsichtlich der Zeiten • Eine erste Ressourcensuche wird notwendig: Wer sind die hauptamtlichen Vernetzer von Ehrenamt und Schule? Diese müssten identifiziert und benannt werden. • Es sei zudem wichtig, Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zu diesem Thema in den Schulen zu haben, mit denen man Projekte auf die Beine stellen könnte.
Arbeitsgruppe:	Cornelia Graf von der gfi gGmbH Alpenvorland - Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration gemeinnützige GmbH
Weitere Beteiligte:	Bildungskoordination Landkreis
Zielgruppe:	Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Ehrenamtliche in Vereinen/Verbänden/Organisationen
Zeitraum Umsetzung:	mittelfristig

3) Begonnene Projekte

Projekt/Maßnahme:	Mund-Art-Pfad
Kurzbeschreibung:	An der Franziska-Hager-Mittelschule in Prien am Chiemsee wird in diesem Schuljahr als Praxisprojekt ein Mund-Art-Weg der Gemeinden Aschau, Breitbrunn, Eggstätt, Gstadt, Prien und Bernau am Chiemsee sowie Rimsting entstehen. Entlang der Wanderwege in den Gemeinden sollen mundartliche Ausdrücke vorgestellt werden. Neben einer Zeichnung und Text enthalten die Schautafeln auch einen QR-Code, um sich den Begriff anzuhören.
Verantwortliche/r:	Franziska-Hager-Mittelschule Prien
Weitere Beteiligte:	-
Zielgruppe:	Einheimische, Touristinnen und Touristen
Zeitraum Umsetzung:	Schuljahr 2021/2022

4) Weitere Bedarfe, die von den Expertinnen und Experten genannt wurden

- Es gebe zu wenig finanzielle Mittel für Ganztagsbildung, qualifiziertes Personal und langfristige Projekte sowie Kooperationen. Abgewartet werden muss, welche Angebote Rechtsanspruch erfüllend sein werden.
 - o Budgets für Offene Ganztagsschulen (OGTS) müssten erhöht werden für eine qualitativ gute Nachmittagsbetreuung. Finanzierung müsse überdacht werden.



- o Es sollten neue Finanzierungsmöglichkeiten eruiert werden, zum Beispiel über Projekte.
- o Es sollten über die Bildungsregion Mittel zur Verfügung gestellt werden.
- Es werde mehr männliches Personal benötigt; das Personal im sozialen Bereich sei überwiegend weiblich.
- Nachmittagsbetreuung: Es gebe
 - o zu wenig Plätze für die Nachmittagsbetreuung an Grundschulen
 - o keinen oder einen geringen Zugang für sozial benachteiligte Familien zu Nachhilfeangeboten und spezieller Förderung
 - o zu wenig räumliche Möglichkeiten an Schulen, keine Busverbindung (Mittagsbetreuung geht nur bis 14 Uhr)
- OGTS Gruppen schrumpften seit dem Beginn der Corona-Pandemie
 - o vor allem an weiterführenden Schulen;
 - o eine gesunde Mischung in den Gruppen bleibt aus (Mittelschicht, sozial Benachteiligte)
- Unterrichtsräume:
 - o Unterstützung der Kommunen und des Landkreises bei der Bereitstellung von Unterrichtsräumen wird gewünscht. In Wasserburg und Brannenburg laufe die Zusammenarbeit seit Jahrzehnten sehr gut. Es gab aber bereits Fälle, in denen die Schule wegen Asbestsanierung nicht zur Verfügung stand.
 - o Bereitstellung von Unterrichtsräumen wird auch für Seminare des Musikbundes von Ober- und Niederbayern gewünscht, die dezentral im Verbandsgebiet angeboten werden. Wunsch ist, dass die Koordinierung in Stadt und Landkreis Rosenheim angesiedelt wird.
- Es soll eine Internetplattform (in der Verantwortung des Landkreises und/oder der Stadt Rosenheim) geschaffen werden, mit folgenden Inhalten:
 - o Fortbildungsterminen (hier: musikalischer Art)
 - o Angeboten über Instrumentalunterricht, musikalische Früherziehung oder Ensemblespiel in Musikschulen des VBSM (Verband bayerischer Sing- und Musikschulen)
 - o Auch private Musiklehrer sollten die Möglichkeit haben, auf der Internetplattform berücksichtigt zu werden, wenn sie eine qualifizierte Ausbildung haben.
- Die musikalische Ausbildung von Schülerinnen und Schülern soll mehr gefördert werden. Bisher unterstützen ein paar Kommunen im Landkreis, wie zum Beispiel Kolbermoor und Feldkirchen-Westerham, Schülerinnen und Schüler dabei. Um einer möglichen ungleichen Behandlung von Schülerinnen und Schülern in anderen Kommunen entgegenzuwirken, soll ein Projekt aufgesetzt werden. Es gebe Landkreise, die Kreismusikschulen betreiben (Erding, Passau). Es soll diskutiert werden, ob das ein Modell für den Landkreis und die Stadt Rosenheim wäre oder, ob eine Koordinierungsstelle für die Kommunen so etwas leisten kann. Gut organisierte Musikschulen auf gemeindlicher Ebene sollen dadurch nicht zerstört werden.



V. Säule 5: Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen

Wie in ganz Deutschland werden auch in Stadt und Landkreis Rosenheim die Menschen heute im Schnitt älter als früher. Und es werden weniger Kinder geboren als etwa in den 1950er- oder 1960er-Jahren – doch seit Mitte des vergangenen Jahrzehnts steigen in Bayern die Geburtenziffern wieder an und so auch in der Region. Gründe dafür liegen etwa in den Erfolgen bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder der langfristig guten wirtschaftlichen Lage. Hinzu kommt ein in den vergangenen 20 Jahren nahezu durchgehend positiver Wanderungssaldo. Rosenheims Bevölkerung wächst moderat und wird das den Prognosen zufolge auch in den nächsten Jahren tun – in der Stadt Rosenheim von aktuell rund 64.000 Einwohnern auf etwa 70.000 Einwohner im Jahr 2040. Im Landkreis Rosenheim im selben Zeitraum von ca. 262.000 auf ca. 275.000 Einwohner.⁴⁰

Dies ist eine erfreuliche Entwicklung für die Region und gleichzeitig eine immense Aufgabe: Bis Ende dieses Jahrzehnts müssen laut Demographie-Bericht⁴¹ der Stadt Rosenheim Bildungs- und Betreuungsplätze für 400 zusätzliche Kinder im Alter bis fünf Jahren geschaffen werden; im Grundschulbereich wird bis 2030 ein Schüleranstieg um 400 Kinder prognostiziert. Auch der Bereich der Seniorenbildung und Pflege wird weiter an Bedeutung gewinnen. Denn trotz gestiegener Geburtenziffern und anhaltender Zuwanderung: Im Zuge des demographischen Wandels wird sich das Durchschnittsalter der Bevölkerung in der Region Rosenheim tendenziell nach oben verschieben. Das soll heißen, dass die Bevölkerung älter wird. Waren 2021 mit 16.700 rund 26 Prozent der Rosenheimerinnen und Rosenheimer 60 Jahre und älter, steigt diese Relation der Prognose zufolge bis 2040 auf über 27 Prozent an. Im Landkreis Rosenheim werden es 34 Prozent sein (94.300 Menschen).⁴² Oder anders ausgedrückt: Mehr als jeder 4. Bürger in Rosenheim und jeder 3. im Landkreis wird dann das 60. Lebensjahr erreicht oder überschritten haben.

1) Ist-Stand Stadt und Landkreis Rosenheim

a) Bildung als Standortfaktor begreifen, Sicherung des bestehenden Bildungsangebots, zum Beispiel durch Kooperationen

Bildung ist die beste Sozialpolitik. Bürgerinnen und Bürger mit einem höheren Bildungsstand haben ein geringeres Risiko arbeitslos zu werden. Im Landkreis Rosenheim liegt die Arbeitslosenquote derzeit bei 2,4 und damit unterhalb des bayernweiten Durchschnitts von 3,3. In der Stadt Rosenheim ist der Anteil an Arbeitslosen etwas höher. Die Quote liegt aktuell bei 4,2

40 (Bayerisches Landesamt für Statistik, Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2040, 2022)

41 (Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe, Gesundheitsforschung und Statistik (SAGS), Demografie-Bericht Stadt Rosenheim 2020-2040, 2021)

42 (Bayerisches Landesamt für Statistik, Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2040, 2022)

(Stand: Februar 2022).³⁴ Demnach kommt eine gute Bildungspolitik der gesamten Gesellschaft zugute und sichert den sozialen Frieden in den Kommunen vor Ort. Deshalb sind vielfältige und auf die Fläche verteilte Bildungsangebote für eine Region wie Rosenheim essentiell.

Zur Koordinierung dieser Angebote haben Stadt und Landkreis Rosenheim im Jahr 2016 eine **Bildungskoordination für Neuzugewanderte** mithilfe eines bundesgeförderten Programms eingerichtet. Die beiden Stellen wurden Ende 2020 im Landkreis als **allgemeine Bildungskoordination** in der Abteilung Jugend Familie, Soziales und Kommunales, unbefristet und in Vollzeit, und in der Stadt Rosenheim als **Stabsstelle Strategische Sozialplanung** im Sozialdezernat verstetigt.

Austauschformate:

Die Frühkindlichen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen werden sowohl in Stadt als auch im Landkreis Rosenheim durch regelmäßige **Konferenzen der Leitungen der Kindertageseinrichtungen**, mit inhaltlich fachlichen Themen, vernetzt.

Projekte/Maßnahmen:



Abbildung 24: Vortrag im Rahmen des Rosenheimer Bildungsforum. (Copyright: Bildungsforum Rosenheim)

43 (Bundesagentur für Arbeit, Statistik, 2022)



Eine besondere Initiative ist das Rosenheimer Bildungsforum, eine im Jahr 2017 ins Leben gerufene Vernetzungsplattform für schulische und außerschulische Akteure aus den Bereichen Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung und Bildung. Ziel ist der Austausch über aktuelle gesellschafts- und bildungspolitische Fragestellungen. Pro Jahr findet in der Bildungsregion Rosenheim eine zentrale Veranstaltung statt – immer in Kooperation zwischen Stadt und Landkreis Rosenheim, dem Bildungswerk Rosenheim e.V., der Vhs Rosenheim und den Rosenheimer Vielfaltsgestaltern (www.bildungsforum-rosenheim.de).³⁶

An dieser Stelle sei auch noch einmal auf das **Netzwerk Weiterbildung** verwiesen, das eine Kooperation von Trägern und Einrichtungen der Erwachsenenbildung darstellt (→ siehe II.1.f), Bildungsnetz für die Region).

Eine länderübergreifende Kooperation stellt das **Forschungsprojekt „Erler Wind“** dar. Hier handelt es sich um Messungen des Windphänomens im Inntal seit dem Jahr 2020. Ziel ist, den Erler Wind in puncto Auftreten, Dauer und Geschwindigkeiten detailliert zu verstehen. Im Rahmen eines Forschungsprojekts wird deshalb dieses Windphänomen durch eine Kooperation der Energiezukunft Rosenheim des Landkreises, der Fachhochschule Kufstein und der Technischen Hochschule Rosenheim mittels Langzeitmessungen systematisch untersucht.

Das langjährige Forschungsprojekt **RO-BERTA** dient der effektiven Gestaltung des Hagelabwehrfluges durch optimale Aufbereitung der Wetterdaten in Echtzeit. Primäres Ziel ist, den Piloten des Impfflugzeugs bei der Wahl seines Impfgebietes durch eine visuelle Darstellung der Bodenradardaten des Deutschen Wetterdienstes im Cockpit während des Hagelabwehrfluges zu unterstützen. Weiteres Ziel ist der Aufbau einer Datenbank zur Grundlagenforschung an Großwetterlagen bei Hagelunwettern.

Anlaufstellen:

Wichtige Anlaufstellen, um das gesamte Angebot überblicken zu können, sind die **Aus- und Weiterbildungsmessen** in der Region (→ siehe II.1.f), Bildungsnetz für die Region) oder auch neu im November 2022 die **Job+Karrieremesse „Meine Zukunft!“** vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, in Kooperation mit den OVB Heimatzeitungen und dem Hotel „Das Lindner“ in Bad Aibling.

44 [Stadt Rosenheim, Bildungsforum Rosenheim, 2018]



b) Nachhaltiges Schulgebäudemanagement

Auch bei uns in der Region müssen Schulen modernisiert oder zum Teil auch neu gebaut werden.

Aktuelle Baumaßnahmen sind:

- Um- und Erweiterungsbau des Karolinen-Gymnasiums Rosenheim
- Erweiterungsbau FOSBOS Rosenheim
- Erweiterung Grundschule Prinzregentenstraße mit Neubau Kinderhort inkl. Mittagsverpflegung
- Neubau Grund- und Mittelschule St. Georg Bad Aibling
- Neubau Schule Rott am Inn
- Erweiterung und Generalsanierung Berufsschule Wasserburg

Projekte/Maßnahmen:

Neue Wege geht die Otfried-Preußler-Grundschule in Stephanskirchen mit einem Teilneubau. Den Verantwortlichen in der Kommune in Stephanskirchen als Sachaufwandsträger war es ebenfalls wichtig, nachhaltig zu bauen. Vor diesem Hintergrund haben sie in ihren Neubau **Elemente des Münchner Lernhauskonzeptes**⁴⁵ einbezogen. In der neuen Grundschule entstehen auf zwei Stockwerken vier Klassenräume jeweils mit Gruppenraum, dazu zwei offene Lernzentren, die bei Bedarf zu Klassenzimmern werden können, sowie alle notwendigen Nebenräume, Sanitäranlagen, Garderoben, Abstellräume etc. An die bestehende Schule wird der Neubau über eine neue Aula barrierefrei angebunden.

Die Gemeinde Stephanskirchen ist auch Vorreiter im Landkreis Rosenheim was **Schulverbünde** im Grundschulbereich anbelangt. Seit dem Jahr 2020 sind die Otfried-Preußler-Grundschule in Stephanskirchen mit der Grundschule Schloßberg in einem Verbund. Ziele, die damit verfolgt werden, sind: gleiche Bildungschancen durch annähernd gleiche Klassenstärken, mehr Flexibilität bei der Klassenbildung und Synergieeffekte bei Schulungen, Materialbeschaffung und vieles mehr. Schulverbünde gibt es zudem im Bereich der Mittelschulen in Stadt und Landkreis.

c) Sicherung der Wohnortnähe von Schule und Ausbildungsstätten auch aus wirtschafts- und strukturpolitischen Gründen

Stadt und Landkreis Rosenheim haben im November 2019 einen **gemeinsamen Nahverkehrsplan** beschlossen. Die Region befindet sich in einem dynamischen Entwicklungsprozess. In diesem Zusammenhang ist es unerlässlich, Mobilitätsangebote zu verbessern und den Öffentlichen

⁴⁵ (Landeshauptstadt München, Das Münchner LERNHAUS, 2015)



Personennahverkehr (ÖPNV) in Stadt und Landkreis in seiner Attraktivität weiter zu steigern und den Verbundgedanken weiter auszubauen. Dabei setzen sich Stadt und Landkreis Rosenheim für eine zukunftsorientierte Gestaltung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen in ihrer Region ein. Die Weichen für die Entwicklung des ÖPNV werden mit dem Nahverkehrsplan (NVP) gestellt. Der NVP legt den Rahmen für die Entwicklung des straßengebundenen Nahverkehrs in Stadt und Landkreis Rosenheim fest. In mehreren Projektphasen wird derzeit der NVP gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern, verschiedenen Institutionen und beratenden Gutachtern fortgeschrieben. Die wichtigsten Inhalte des Nahverkehrsplans sind:

- die Beschreibung von Zielvorstellungen in Bezug auf die Weiterentwicklung des ÖPNV
- eine Bewertung des bestehenden Angebots
- die Entwicklung eines Maßnahmenkonzepts zur Verwirklichung der Zielvorstellungen

Der Nahverkehrsplan von Stadt und Landkreis ist unter www.rovg.de einsehbar.

Erst vor kurzem verbesserten Stadt und Landkreis ihr ÖPNV-Angebot. Im Rahmen eines Betreiberwechsels wurde in der Stadt im Dezember 2021 das RoMed Klinikum an das städtische Busnetz angeschlossen. Auch das Mitnehmen von Fahrrädern in den Stadtbussen ist in einer Testphase seit Mitte Dezember möglich. Darüber hinaus bietet die RVO mit dem Einsatz der **„Wohin-Du-Willst-App“** (WdW-App) Fahrgästen in Stadt und Landkreis einen kostenfreien digitalen Mobilitätsplaner an. Ab 2022 möchte die RVO auf den Stadtbuslinien auch den digitalen Ticketkauf über die WdW-App möglich machen. Ziel der RVO ist es, den Nahverkehr für die Bürgerinnen und Bürger in Stadt und Landkreis Rosenheim zukünftig so attraktiv wie möglich zu gestalten: Neben diesen Maßnahmen wird die RVO in Zusammenarbeit mit den Partnern in der Verkehrsgemeinschaft Rosenheim „WIR“ in den nächsten Monaten den Stadtverkehr überplanen und dabei auch die Regionalbuslinien mit einbeziehen. Dabei möchte die RVO die Bürgerinnen und Bürger der Stadt und des Landkreises Rosenheim einbinden und sie nach ihren Wünschen und Bedürfnissen befragen.

d) Standort- und regionalbezogene Schulentwicklung

Der Landkreis Rosenheim ist Sachaufwandsträger von 23 weiterführenden Schulen, die Stadt Rosenheim von neun weiterführenden Schulen. Nach dem Grundschulbereich sind insbesondere bei den Gymnasien und Realschulen sind aufgrund der demographischen Voraussetzungen Veränderungen bei den Schülerzahlen zu erwarten. Der Landkreis Rosenheim ist, wie bereits erwähnt, einer der wachstumsstärksten Landkreise in Bayern. Durch den Einfluss der Metropolregion München, aber auch durch die Zuwanderung aus dem Ausland (vor allem aus Ländern der EU) kommt es zu einem deutlichen Zuzug in den Landkreis Rosenheim. Während die Mehrzahl

der Gemeinden im Landkreis Rosenheim für die Zukunft eher von ausgeglichenen Wanderungsbilanzen ausgeht, erwartet ein Teil (weiterhin) deutliche Nettozuwanderungen. Aus dem Blickwinkel dieser Entwicklungen ergeben sich Konsequenzen auch und gerade für den Schulbereich.

Durch die Veränderungen in der Schullandschaft – z.B. die Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums – stellt sich die Frage, ob die Bildungsangebote in der Region Rosenheim ausreichen oder aber, ob im Hinblick auf die geburtenstarken Elternjahrgänge der frühen 1990er-Jahre (die bereits aktuell vermehrt Kinder bekommen), die steigenden Geburtenziffern (mehr Kinder je Frau) und die erwarteten Nettozuwanderungen von jungen Familien, die Schulangebote ausgebaut werden müssen. Daher haben Stadt und Landkreis Rosenheim gemeinsam ein **Schulentwicklungsgutachten für die Realschulen und Gymnasien** beauftragt worden. Das Gutachten liegt bereits vor und zeigt, dass sich insbesondere der Druck auf die Gymnasien mittel- und langfristig erhöhen könnte.

Weitere Gespräche mit der Stadt Rosenheim sind vor diesem Hintergrund geplant.

Eine **Schulentwicklungsplanung im Bereich der Grundschulen** gibt es zudem in der Stadt Rosenheim. Eine Projektgruppe mit Mitgliedern der Schulverwaltung, des Zentralen Gebäudemanagements und der Strategischen Sozialplanung erarbeiten auf Grundlage der städtischen Bevölkerungsprognose bis 2040 standortbezogene Entwicklungsperspektiven – auch mit Blick auf den Ganztagsanspruch ab 2026. Ergebnisse der Projektgruppe sollen im Sommer 2022 im Ausschuss für Schulen, Kultur und Sport vorgestellt werden.



Seit September 2021 kann der Landkreis Rosenheim einen von insgesamt nur fünf Standorten in Bayern für ein Staatsinstitut zur Ausbildung von Fachlehrkräften vorweisen. Bereits im ersten Jahr begannen in der Stadt Bad Aibling 15 Studierende eine Ausbildung mit der Fachrichtung „Ernährung und Gestaltung“. Bayerns Kultusminister Michael Piazzolo betonte zum Start des Instituts, dass die Fachlehrerinnen und Fachlehrer Bayerns für die Vermittlung von Alltagskompetenzen sehr gefragt seien.⁴⁶ Die Kapazitäten sollen am neuen Standort weiter ausgebaut werden. Eine Ausbildung zur Fachlehrerin bzw. zum Fachlehrer ist für Absolventinnen und Absolventen der Berufs- und Hauswirtschaftsschulen ohne Abitur am Staatsinstitut in Bad Aibling möglich. Fachlehrkräfte werden an allgemeinbildenden Schulen, insbesondere an Grund- und Mittelschulen, sowie an Förderschulen und Realschulen eingesetzt. Sie unterrichten in erster Linie in praktischen Fächern, z. B. in Ernährung (Schulfach: Ernährung und Soziales) und Gestaltung (Schulfach: Werken und Gestalten), Werken (Schulfach: Technik), Kunst, Musik und Sport, aber auch in den Fächern Englisch und Kommunikationstechnik (Schulfach: Wirtschaft & Kommunikation).

⁴⁶ (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Heimatnah den Traumberuf finden, 2021)



*Abbildung 25: Arbeitssituation im Staatsinstitut zur Ausbildung von Fachlehrkräften in Bad Aibling.
(Copyright: Staatsinstitut)*

e) Lernen – ein Leben lang/Weiterbildung von (nicht-)erwerbstätigen Erwachsenen (18 bis 65+)

„Lebenslanges Lernen ist nicht mehr bloß ein Aspekt von Bildung und Berufsbildung, vielmehr muss es zum Grundprinzip werden, an dem sich Angebot und Nachfrage in sämtlichen Lernkontexten ausrichten. Im kommenden Jahrzehnt müssen wir diese Vision verwirklichen. Alle in Europa lebenden Menschen – ohne Ausnahme – sollten gleiche Chancen haben, um sich an die Anforderungen des sozialen und wirtschaftlichen Wandels anzupassen und aktiv an der Gestaltung von Europas Zukunft mitzuwirken.“ So steht es im Memorandum über Lebenslanges Lernen aus dem Jahr 2000 geschrieben.⁴⁷ An dem Inhalt und der Aktualität hat sich bis heute nichts geändert. Auch Stadt und Landkreis Rosenheim ist es sehr daran gelegen, im Zertifizierungsprozess zur (Digitalen) Bildungsregion nicht nur die jungen Bürgerinnen und Bürger mitzunehmen, sondern auch die erwerbstätigen Erwachsenen sowie Seniorinnen und Senioren.

Gerade wegen des Fachkräftemangels, der auch in der Region Rosenheim herrscht, sollten alle Altersgruppen in den Blick genommen werden. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten in Stadt und Landkreis Rosenheim, sich zu einer Fachkraft aus- oder weiterbilden zu lassen. Diese Angebote müssen sichtbarer gemacht werden.

In Hinblick auf eine immer älter werdende Bevölkerung haben Stadt und Landkreis zudem verschiedene gemeinsame Maßnahmen getroffen. Diese sind:

- ein abgestimmtes **Pflegebedarfsgutachten**
- ein gemeinsamer **Pflegestützpunkt**
- eine abgestimmte und in Teilen gemeinsam entwickelte **Teilhabeplanung**

⁴⁷ (Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Memorandum über Lebenslanges Lernen, 2000, S. 3)



Darüber hinaus gibt es jeweils eigene **seniorenpolitische Gesamtkonzepte** sowie **Demographie-Berichte**. So zum Beispiel den aktuellen Demografie-Bericht 2020 bis 2040 mit Bevölkerungsprognose für die Stadt Rosenheim⁴⁸. Hier wurde in Kooperation mit dem externen Institut SAGS ein kleinräumiges Bevölkerungsmodell entwickelt, das auch die zukünftige Wohnbaulandentwicklung berücksichtigt. Aktuell gibt es einen noch nicht verabschiedeten Entwurf einer Bevölkerungsprognose für den Landkreis.

Austauschformate:

Zum **Aufbau (digitaler) Kompetenzen** in der Erwachsenenbildung, im Speziellen auch bei den Seniorinnen und Senioren, hat sich bereits vor dem Zertifizierungsprozess zur (Digitalen) Bildungsregion ein Arbeitskreis gegründet. Dieser besteht aus Vertretern des Bildungswerk Rosenheim e.V., des AWO-Mehrgenerationenhauses Rosenheim und dem Caritas-Zentrum Rosenheim. Im Arbeitskreis werden gemeinsame Projekte besprochen oder auch Aktionen geplant.

Dieses Jahr nimmt der Arbeitskreis zum Beispiel auch an der **Reihe „Altersgrenzenlos“** teil. Diese findet vom 25.04 bis 03.06. statt. Federführung obliegt dem evangelischen Bildungswerk. Daneben sind verschiedene Partner mit dabei: Technische Hochschule, Caritas-Zentrum Rosenheim, Diakonie, Seniorenpastoral, AWO-Mehrgenerationenhaus, Bildungswerk Rosenheim e.V. Die Inhalte sind bunt gemischt, immer mit dem Ziel verschiedene Themen rund um das Thema Alter/Älterwerden aufzuzeigen und diese Vielfalt in diesem Lebensalter spürbar werden zu lassen. Nähere Informationen unter www.altersgrenzenlos.de. Weitere Ausführungen zu digitalen Initiativen des Arbeitskreises finden sich auch in der Digitalen Bildungsregion.

Projekte/Maßnahmen:

Weitere Maßnahmen außerschulischer Bildungsträger sind die **Bildungsschmiede 50+** des Bildungswerk Rosenheim e.V., in Kooperation mit dem Katholischen Kreisbildungswerk Mühldorf, dem Katholischen Bildungswerk Traunstein sowie weiterer Kooperationspartner. Interessierte können hier bereits seit 2017 zwischen verschiedenen Studiengängen aus den Bereichen „Natur und Technik“, „Kunstgeschichte“, „Weltreligionen“, „Politik und Gesellschaft“ wählen. Die Bildungsschmiede steht allen während und nach der beruflichen Phase zur Verfügung.

In Bezug auf den angesprochenen Fachkräftemangel hier der Hinweis auf ein **trägerübergreifendes Qualifizierungsangebot für neue Fachkräfte** in der Jugendhilfe. Dieses besteht bereits seit 2013. Weitere Details finden Interessierte unter <https://trainee-jugendhilfe.de>.

⁴⁸ (Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe, Gesundheitsforschung und Statistik (SAGS), Demografie-Bericht Stadt Rosenheim 2020-2040, 2021)



2) Planungsschritte und Ausblick Stadt und Landkreis Rosenheim

Forderungen der Expertinnen und Experten aus dem Online-Workshop zu den Bedarfen:

Forderung Projekt/Maßnahme:	Nachhaltiges Schul- und Lerngebäudemanagement der Zukunft
Kurzbeschreibung:	<p>Es soll ein Kompetenzkreis zur Lerngebäudeneubau/-sanierung gebildet werden. Die Vertreter verschiedener Akteure bündeln ihr Wissen und beraten auf regionaler Ebene zu den Themen ökologischer Bau/Umbau, über pädagogische Aspekte, digitale Ausstattung, moderne und lernfördernde Architektur, neue Lernkonzepte, Barrierefreiheit, Ganzttag sowie Erwachsenenbildung (flexible Gebäudenutzung).</p> <p>Der Kompetenzkreis ist dazu da, um Impulse zu setzen, Ideen auszutauschen und Wissen aus verschiedenen Bereichen zu bündeln, um optimale Lösungen für Standorte zu entwickeln.</p>
Lösungsansätze:	<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandene Schulgebäude sollen auf ihre Barrierefreiheit geprüft werden. • Neue Lernkonzepte (wie zum Beispiel das Münchener Lernhauskonzept) sollen in Teil- und Neubauten integriert werden; ein Zusammenspiel aus Architektur und Pädagogik sei hier notwendig. • Die digitale Ausstattungssituation von Schulen soll analysiert werden. • Schulgebäude sollen aus Gründen der Nachhaltigkeit über den Unterricht hinaus für externe Veranstaltungen (zum Beispiel Angebote der Erwachsenenbildung) mehr geöffnet werden.
Arbeitsgruppe:	<p>Lothar Thaler, ehemaliger Bildungskordinator Landkreis Rosenheim, Jonas Hofbauer von der St. Georg-Mittelschule Bad Aibling, Bärbel Marx von der Berufsschule I Rosenheim, Sybille Daxlberger von der Johann-Rieder-Realschule Rosenheim, Franz Röder von den Lernwelten Röder und Stadträtin Christine Degenhart (Freie Wähler)</p>
Weitere Beteiligte:	-
Zielgruppe:	Sachaufwandsträger, Lehrer, Bauamt, Behindertenbeauftragte, Berater digitale Bildung
Zeitraum Umsetzung:	kurz- bis mittelfristig; dauerhafte Einrichtung



<p>Forderung Projekt/Maßnahme:</p>	<p>Erreichbarkeit von Bildung für alle Wohnortnähe sowie leichte und sichere Erreichbarkeit von Schulen, Ausbildungsplätzen, Bildungseinrichtungen, Bildungsangeboten</p>
<p>Kurzbeschreibung:</p>	<p>Ein aktueller Entwurf einer Prognose für den Landkreis Rosenheim bestätigt, dass die Bevölkerung im gesamten Landkreis weiter wachsen wird. Die Zunahme in den einzelnen Kommunen erfolgt größtenteils heterogen. Davon unabhängig gibt es Orte im Landkreis Rosenheim, die eine gute (Verkehrs-) Infrastruktur vorweisen können und so zum Beispiel als Wohnsitz für Pendler attraktiver erscheinen. Ländlichere Gebiete, vor allem abseits vom Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), verlieren vermeintlich an Attraktivität bei jungen Menschen und Familien mit Kindern.</p> <p>Mittelständische Unternehmen, die über ein großes Ausbildungspotenzial verfügen, suchen hingegen verstärkt Standorte im ländlichen Bereich. Das Angebot von Ausbildungsplätzen wandere dadurch eher aufs Land. Die Standorte in der Fläche sind jedoch oft nicht an den ÖPNV angebunden und deshalb für Azubis schlecht erreichbar.</p>
<p>Lösungsansätze:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Es braucht einen vorausschauenden, rechtzeitigen, bedarfsgerechten Ausbau von Bildungseinrichtungen wie Schulen, Kindertagesstätten. Durch die zunehmende Entfernung von Arbeitsplatz und Wohnort – bei Männern und Frauen – müssten sie so konzipiert werden, dass sie ganztägiger Lebensraum für Kinder und Jugendliche sein können. • Die Bildungseinrichtungen müssen mit dem öffentlichen Nahverkehr gut, schnell und kostengünstig erreichbar sein. • Allen Bürgerinnen und Bürgern, insbesondere Kindern und Jugendlichen, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad ihre Schule erreichen können und möchten, muss das über ein sicheres Wegenetz möglich sein. • Dies gilt auch für die Ausbildungsplätze. Ein großes Angebot an Ausbildungsplätzen reicht allein nicht aus; die Ausbildungsplätze müssten für die Jugendlichen auch attraktiv sein. Das sind sie, wenn sie für einen Jugendlichen in kurzer Zeit, ohne Führerschein und ohne Auto, auch erreichbar sind. Hierzu braucht es das Engagement der Unternehmen und ein Mobilitätskonzept, damit Angebot und Nachfrage zusammenkommt.



	<ul style="list-style-type: none"> • Da das Lernen in Zukunft ein lebenslanges Lernen sein wird, gelten die Forderungen auch für die älteren Generationen. Auch sie brauchen wohnortnahe Bildungseinrichtungen (z. B. Vhs) oder Bildungseinrichtungen, die auch ohne Auto gut zu erreichen sind. • Eine flächendeckende, sehr gute Internetverbindung in der gesamten Bildungsregion sei für alle Generationen unverzichtbar. Das Lernen und das Arbeiten in und aus der Distanz wird in Zukunft immer wichtiger für die Wahl des Wohn- und Arbeitsstandortes.
Arbeitsgruppe:	Lothar Thaler, ehemaliger Bildungskordinator Landkreis Rosenheim, Bärbel Marx von der Berufsschule I Rosenheim und Petra Müller, selbstständige Bildungs- und Berufsberatung
Weitere Beteiligte:	Bildungscoordination Landkreis
Zielgruppe:	Stadt, Landkreis, Gemeinden, Bildungsträger, Unternehmen, ÖPNV
Zeitraum Umsetzung:	dauernd

3) Begonnene Projekte

Projekt/Maßnahme:	Energiezukunftspreis für Schulprojekte
Kurzbeschreibung:	<p>Die Energiezukunft Rosenheim (ezro) verleiht 2023 zum vierten Mal den Energiezukunftspreis Rosenheim.</p> <p>Dieses Mal sollen vorbildliche Schulprojekte zu den Themenfeldern Energiewende, Klima- und Umweltschutz, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit gewürdigt werden. Aufgerufen zur Teilnahme sind Schulklassen, Schulgruppen oder einzelne Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen ab der 5. Klasse in Stadt oder Landkreis Rosenheim. Die Projekte sollen einem der folgenden Themenfelder und Projektformen zugeordnet werden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Energie • Klimaschutz, Umweltschutz • Nachhaltigkeit • Ressourcenschonung • Abfall, Recycling • Mobilität • Ernährung • Landwirtschaft • Biodiversität



	<ul style="list-style-type: none"> • Wasser • Bekleidung • Schulunterricht, Schulmaterial <p>Weitere Infos finden Interessierte unter https://ezro.de/energiezukunftspreis/</p>
Verantwortliche/r:	Energiezukunft Rosenheim (ezro) bzw. die Wirtschaftsförderung des Landkreises Rosenheim als Geschäftsstelle der ezro.
Weitere Beteiligte:	Weitere Teilnehmer der Arbeitsgruppe: TH Rosenheim, Abfallwirtschaft des Landkreises Rosenheim, ein Lehrer von Finsterwalder Gymnasium Rosenheim, VR-Bank Rosenheim
Zielgruppe:	Schulklassen, Schulgruppen oder einzelne Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen ab der 5. Klasse in Stadt oder Landkreis Rosenheim
Zeitraum Umsetzung:	Schuljahr 2022/2023 (Anmeldung zur Teilnahme am Wettbewerb bis spätestens 20. November 2022; Einsendeschluss der vollständigen Bewerbungsunterlagen ist der 28. Juli 2023; Preisverleihung im Sommer/Herbst 2023). Ggf. können auch Projekte eingereicht werden, die bereits vor dem Schuljahr 2022/23 abgeschlossen/umgesetzt wurden (das muss dann aber im Einzelfall geprüft werden).

4) Weitere Bedarfe, die von den Expertinnen und Experten genannt wurden

- Es braucht eine verbesserte Fachkräftegewinnung und -bindung, vor allem im Bereich der Sozialpädagogen.



Teil C: Gesamtkonzept Digitale Bildungsregion

Stadt und Landkreis Rosenheim bewerben sich nicht nur um das Qualitätssiegel „Bildungsregion“, sondern auch um die Auszeichnung als „Digitale Bildungsregion“. Aus Sicht der Verantwortlichen in Stadt und Landkreis sind die Themen untrennbar miteinander verbunden, was die vergangenen zwei Jahre der Corona-Pandemie auf eindrucksvolle Art und Weise unterstrichen haben. Im Bildungsbereich hat die Digitalisierung einen massiven Schub erfahren – etwa was die digitale Ausstattung an Schulen betrifft, die Art der Zusammenarbeit der Bildungsakteure oder auch das Verlagern vieler Projekte in den digitalen Raum. Die vielen Projekte und Maßnahmen, die im Zuge der Pandemie angestoßen und umgesetzt wurden, zeigen, dass eine gemeinsame Bewerbung um die beiden Qualitätssiegel zeitgemäß ist und thematisch auch nicht getrennt voneinander behandelt werden sollten. Stadt und Landkreis Rosenheim möchten dieses große Engagement der Akteure sowie die Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung durch die Bewerbung sichtbar machen.

Digitale Bildungsregion Stadt und Landkreis Rosenheim

Vier Handlungsfelder:

Handlungsfeld 1: Digitalisierung gemeinsam gestalten

Handlungsfeld 2: Entwicklung einer modernen IT-Landschaft

Handlungsfeld 3: Vermittlung von Kompetenzen für eine digitalisierte Welt

Handlungsfeld 4: Industrie 4.0

I. Handlungsfeld 1: Digitalisierung gemeinsam gestalten

Alleine ist man stark, zusammen unschlagbar. Dieser allgemeine Spruch drückt das aus, was in Stadt und Landkreis Rosenheim immer mehr zum Tragen kommt. Wenn wir uns für die Herausforderungen der Zukunft optimal rüsten wollen, dann schaffen wir das nur gemeinsam. Konkret bedeutet dies, dass alle Akteurinnen und Akteure im Bildungsbereich von Stadt und Landkreis Rosenheim gemeinsam an Konzepten arbeiten sollten, um im Großen, also für die ganze Region, etwas zu erreichen. Mit der Zertifizierung zur (Digitalen) Bildungsregion wurde diesbezüglich ein großer Schritt nach vorne gemacht. Jetzt gilt es, dranzubleiben und die Themen systematisch zu begleiten.



1) Ist-Stand Stadt und Landkreis Rosenheim



Grundsätzlich gab es bereits vor dem Zertifizierungsprozess von Stadt und Landkreis Rosenheim zur (Digitalen) Bildungsregion jeweils eine **Digitalisierungsstrategie**. In der Stadt Rosenheim ist diese bis 2030 ausgelegt und umfasst folgende Punkte: Steigerung der Effektivität und Effizienz der Verwaltung, Stärkung des Wirtschaftsstandortes, Steigerung der Lebensqualität und Entwicklung zur Smart City.

Im Jahr 2021 wurden die Stadt und im Jahr 2022 der Landkreis Rosenheim als „**Digitales Amt**“ von Bayerns Digitalministerin Judith Gerlach ausgezeichnet. Dieses Prädikat erhalten Kommunen, die mindestens 50 Online-Verfahren im „BayernPortal“ anbieten.

Ein kompetenter Partner, um die Digitalisierung gemeinsam zu gestalten, ist zudem das **Pädagogische Medienzentrum (MPZ)** von Stadt und Landkreis Rosenheim. Die Kommunen haben gemäß dem Bayerischen Schulfinanzierungsgesetz und dem Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen die Aufgabe, über ihre Medienzentren (Bildstellen) die Schulen und kommunale Bildungseinrichtungen mit Medien zu versorgen und die damit zusammenhängenden pädagogischen Aufgaben zu erfüllen. Mit einer effizienten Verwaltung der Medien und einem bedarfsgerechten Einkauf soll deren Verfügbarkeit deutlich verbessert werden. Bei der inzwischen etablierten Online-Bestellung und Online-Reservierung von Medien direkt aus dem Internet-Katalog heraus können die Nutzerinnen und Nutzer (meist Lehrkräfte) in Echtzeit sehen, welche Medien gerade verfügbar und welche verliehen sind. Das Pädagogische Medienzentrum wird ständig weiterentwickelt. Derzeit finden Gespräche zwischen Stadt und Landkreis Rosenheim zur Modernisierung des MPZ statt.

Darüber hinaus sind am Staatlichen Schulamt Rosenheim verschiedene Beratungsstellen für die Grund- und Mittelschulen in Stadt und Landkreis angesiedelt. Es gibt jeweils eine(n) Mitarbeiter(in) für die **medienpädagogische Beratung digitale Bildung**, die **informationstechnische Beratung digitale Bildung** und das **Referentennetzwerk digitale Bildung** für die Grund- und Mittelschulen in Stadt und Landkreis Rosenheim. Die Beratungen sind jeweils auch vor Ort in der Schule möglich.



Ein besonderes Projekt ist die **Erarbeitung von digitalen Lernmedien mit Lehrkräften aus den Berufsschulen** im Rahmen des Schulpraktikums. Dieses wird in Kooperation, unter anderem mit der Berufsschule I in Rosenheim und der TH Rosenheim, Professur für Berufspädagogik umgesetzt. Der Studiengang Ingenieurpädagogik (Fachrichtung Bautechnik) kombiniert fachwissenschaftliche Inhalte aus dem Bereich Holz



und Bau mit (berufs-)pädagogischen und didaktischen Inhalten. Ein Abschluss im Studiengang Ingenieurpädagogik eröffnet – neben zahlreichen weiteren Möglichkeiten – den Einstieg in das Lehramt an beruflichen Schulen. In den pädagogischen Anfangsveranstaltungen im Wintersemester erarbeiten die Studierenden die Konzepte von Erklärvideos und Gamifications wissenschaftlich sowie praktisch. In der ersten vorlesungsfreien Zeit zwischen Winter- und Sommersemester erkunden die Studierenden ihr potentielles Betätigungsfeld: die Berufsschule. Dort lernen sie den Alltag einer Lehrkraft kennen, probieren sich als Lehrender aus und diskutieren mit erfahrenen Lehrkräften, welche digitalen fachspezifischen Lernmedien (Erklärvideo oder Gamification) den Lehrenden und Lernenden im Alltag helfen könnten. Im Sommersemester geht es dann an die eigene erste Produktion. Fachwissenschaftlich und fachdidaktisch werden die Studierenden von erfahrenen Lehrkräften aus den Praktikumschulen unterstützt. Didaktisch und medial von einem Team aus Dozenten und Tutoren an der TH Rosenheim. Zur medialen Umsetzung kommen die Tools H5P®, moodle®, mysimpelshow®, Microsoft PowerPoint® und Vyond® zum Einsatz. Der erste Jahrgang IPB Studierender entwickelte im Sommersemester 2021 insgesamt vier Gamifications und acht Erklärvideos. In diesem ersten Durchgang wurde Interessierten der Zugang zu den Materialien über eine Cloudlösung ermöglicht. Zukünftig ist geplant, die erstellten Lernmedien über die bayerische Bildungsplattform mebis bereitzustellen. Das ISB hat diesbezüglich bereits seine Unterstützung angeboten. Weitere Nutzungsmöglichkeiten außerhalb der Berufsschulen sind denkbar.

An mehreren Schulen in Stadt und Landkreis Rosenheim haben Schülerinnen und Schüler darüber hinaus die Möglichkeit, einen **Medienführerschein** zu erwerben - so zum Beispiel am Gymnasium Bad Aibling.

Die **TH Rosenheim und der Seeoner Kreis e.V.**, ein Zusammenschluss von Vertretern aus der südostbayerischen Wirtschaft, haben es sich zur Aufgabe gemacht, wichtige Themen der Wirtschaft, Gesellschaft und Politik im südostbayerischen Raum aktiv voranzutreiben. Im Fokus stehen derzeit Themen wie Digitalisierung, Industrie 4.0, digitaler Wandel und Transfer, Innovationsfähigkeit. Diese werden u. a. beim Seeoner Gespräch und bei vom Seeoner Kreis geförderten Projekten an der TH Rosenheim aufgegriffen (<https://www.seeonerkreis.de/Wer-wir-sind/2/de>). Entwicklung als auch die Durchführung hochschulübergreifender Online-Lehre im Rahmen der Kooperation der TH Rosenheim dem gemeinsamen virtuellen Campus der bayerischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften, vhb (<https://www.vhb.org/>).

Die Kooperation zwischen **TH Rosenheim und dem „Stellwerk18“** unterstützt und vernetzt Start-ups und Unternehmen durch ein tragfähiges Netzwerk im Bereich Digitalisierung/Innovation. Das Know-how für ein Erfolgsmodell Industrie 4.0 ist regional vorhanden; diese Kompetenzen gilt es in die Unternehmen zu bringen. Ambitionierte Existenzgründer aus der Region 18 mit



ihren technologischen Neuerungen und ihrem IT-Know-how sind ideale Partner für Unternehmen aus der zukunftsorientierten Wirtschaft (<https://www.stellwerk18.de/>).

2) Planungsschritte und Ausblick Stadt und Landkreis Rosenheim

Das **Medienzentrum Rosenheim** im Landratsamt wird Schritt für Schritt modernisiert, damit es Technologien verleihen kann, die zu teuer und speziell sind, als dass die Schulen sie einzeln beschaffen (zum Beispiel Drohnen und VR Brillen).



Die Stadt Rosenheim ist eine von elf Modellkommunen für das Projekt „Smart Cities Smart Regions“ des Bayerischen Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr. Ziel des Projekts ist die Schaffung eines integrierten digitalen Entwicklungskonzepts (IDEK), das praxisnahe Lösungsansätze und individuelle Digitalisierungsstrategien für Rosenheim aufzeigen soll. Im Rahmen einer Online-Beteiligung können Rosenheimer Bürgerinnen und Bürger im Mai und Juni 2022 ihre Ideen und Projekte für die Smart-City Rosenheim übermitteln. Zudem werden im gesamten Stadtgebiet sog. IDEK-Banner aufgehängt. Über den dort abgebildeten QR-Code kommen interessierte Bürgerinnen und Bürger via Smartphone direkt zur Aktionsseite. Bei der Erstellung des integrierten digitalen Entwicklungskonzepts wird die Stadt Rosenheim vom Austrian Institut of Technology (AIT) und der DRAGOMIR STADTPLANUNG unterstützt. Die Beschlussfassung des Stadtrats über die Ziele, Ideen und Projekte, die im Rahmen des Förderprogramms weiterverfolgt werden sollen, soll noch vor der Sommerpause 2022 erfolgen.

II. Handlungsfeld 2: Entwicklung einer modernen IT-Landschaft

Der Freistaat Bayern unterstützt seit Jahren über verschiedene Förderprogramme unter anderem Sachaufwandsträger für Schulen bei ihren Investitionen in die technische Ausstattung. Zum Digitalpakt Schule⁴⁹ führt das Landratsamt Rosenheim zum Beispiel ein Ausschreibungsverfahren durch, welches derzeit und über mehrere Monate geplant wird. Das Budget für die hierbei zu beschaffenden Geräte für die weiterführenden Schulen, für die der Landkreis Rosenheim zuständig ist, beträgt mehrere Millionen Euro. Ziel hierbei ist, die Schulen zum einen ganzheitlich fit für die digitale Beschulung zu machen, zum anderen die Strukturen und Geräte aller 23 Schulen möglichst zu vereinheitlichen sowie die Schulen zugleich nicht in ihren pädagogischen Möglichkeiten zu beschneiden.

⁴⁹ (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Förderprogramme zur Digitalisierung von Schulen, 2021)



Der Landkreis konnte zudem drei Lehrer aus der Region als externe Berater für die **Medienkonzepte** der landkreiseigenen Schulen gewinnen. Diese unterstützen die Schulen auch beim Erstellen und Pflegen des Medienentwicklungsplans, welcher ein wichtiger Teil des Medienkonzeptes ist. Auch wenn dieser in der Aufgabenhoheit der Schulen liegt, unterstützt das Landratsamt auf freiwilliger Basis. Zwei der drei Lehrer unterstützen uns weiterhin in der technischen Umsetzung der oben genannten Ausschreibung. Hier fließen Anforderungen aus der Praxis der Schule im Hinblick auf Administration und vor allem der Pädagogik mit ein.

1) Ist-Stand Stadt und Landkreis Rosenheim

Die Schulen in Stadt und Landkreis Rosenheim sind auf einem guten Weg – sie sind **größtenteils „grund“-digitalisiert**. Das heißt, dass sie eine Grundausstattung mit der üblichen Hard- und Software haben und über digitale Großbilddarstellung verfügen. Jüngst wurde entschieden, im Rahmen des Bundesförderprogramms „DigitalPakt Schule“ sämtliche Beamerprojektionen in Klassenräumen von Stadt und Landkreis auf **Mediensteuerung** umzustellen, um den modernen Möglichkeiten der Digitalisierung gerecht zu werden. Es sollen einheitliche Bedingungen an sämtlichen Schulen für alle Unterrichtsräume geschaffen werden. Der Stadtratsbeschluss erfolgte im Sommer 2021. Der Landkreis erarbeitet dies gerade innerhalb der besagten Ausschreibung.

In den vergangenen Jahren wurden zudem viele moderne Technologien eingeführt, wie zum Beispiel **Tablets, Cloud-Software und Konferenzsoftware**. An den Schulen in Stadt und Landkreis sind derzeit über 4300 **iPads** im Einsatz; alleine im Landkreis sind es ca. 3500. Das Gymnasium Raubling erprobt sogar seit etwa drei Jahren als **Pilotschule** Konzepte, wie Tablets in den Unterricht integriert werden können. Am Ignaz-Günther-Gymnasium in der Stadt Rosenheim verfügt zum Beispiel bereits die komplette 8. Jahrgangsstufe über iPads, hier ist bei Erfolg ein weiterer Ausbau geplant. In der Unterstufe des städtischen Karolinengymnasiums wurden außerdem bereits Lernlandschaften mit zwei Tabletclassen eingerichtet, genauso je eine **Tabletclass** am Sebastian-Finsterwalder-Gymnasium und an der Grund- und Mittelschule Aising, beides Schulen in der Stadt Rosenheim.

Die Corona-Pandemie hat den Fortschritt der Digitalisierung an der ein oder anderen Stelle auch beschleunigt. So erhalten Lehrerinnen und Lehrer an den Schulen der Stadt und des Landkreises Lehrerdienstgeräte. Die Beschaffung nach dem Förderprogramm „**Sonderbudget Lehrerdienstgeräte**“ befindet sich in der Stadt in der finalen Phase. Die geförderten Lehrerdienstgeräte im Landkreis konnten bereits ausgeliefert werden. Für die Schulen in Stadt und Landkreis werden über 1200 Geräte angeschafft.



Natürlich nützen die Geräte nichts ohne eine moderne Infrastruktur. Alle landkreiseigenen Schulen erhalten über den Breitband Ausbau neue Glasfaser-Internet-Anschlüsse. Bis auf zwei Schulen sind bereits alle mit einem solchen Anschluss ausgestattet. Im Landkreis sind nahezu alle Schulen mit LAN-Anschlüssen und WLAN im Klassenzimmer ausgestattet. Hier gibt es jedoch noch Optimierungsbedarf, welcher sich derzeit in der Umsetzung befindet. Im Stadtgebiet verfügen annähernd 100 Prozent der Klassenräume über LAN-Anschlüsse, der WLAN- Ausbau erfolgt nach und nach. Die städtischen Realschulen und Gymnasien sind komplett mit WLAN ausgestattet, bis 2024 folgen alle Grund- und Mittelschulen. Es gibt übrigens auch in einigen Kommunen **WLAN-Hotspots** für die Bürgerinnen und Bürger, darunter in der Stadt Rosenheim sowie in der Gemeinde Rott am Inn und der Marktgemeinde Prien am Chiemsee.

Beim Thema **Datenschutz** unterstützt das Landratsamt seine Schulen innerhalb eines freiwilligen Angebots. Es wurde ein Bedarf dafür erkannt und eine Firma engagiert. Viele Schulen haben sich bereits sehr positiv zurückgemeldet.

Die Stadt Rosenheim hat sogar ein eigenes **Sachgebiet im EDV-Amt**, das sich ausschließlich um die EDV der Schulen und somit den digitalen Ausbau an den Rosenheimer Schulen kümmert.

Bezüglich der Infrastruktur an den landkreiseigenen Schulen ist zu sagen, dass es aktuell Planungen gibt, um die **vorhandene Infrastruktur ganzheitlich zu modernisieren**. So sollen zum Beispiel veraltete Switches, Server, Accesspoints und ähnliche Komponenten erneuert und ergänzt werden. Die Infrastruktur der Schulen wurde zudem durch einen professionellen Planer analysiert und bewertet. Sicherheitsthemen, wie zum Beispiel das Backupkonzept und die Datensicherheit, werden dabei komplett überarbeitet und modernisiert. Bei dem Projekt werden auch zukunftsorientierte Konzepte betrachtet. So wird im Landratsamt derzeit erörtert, ob es sinnvoll wäre, die Schulverwaltung in einem Rechenzentrum zu hosten. Alles Themen, welche in einer ganzheitlichen Ausschreibung derzeit umgesetzt werden.

In städtischen Klassenzimmern wurden **Mediensäulen** als Standard definiert. Derzeit läuft die Beschaffung; eine Umsetzung soll bis zum Jahr 2024 erfolgen (→ siehe II.2. Planungsschritte).

Außerhalb der Planungen von Stadt und Landkreis Rosenheim als Sachaufwandsträger für die weiterführenden Schulen gibt es viele tolle Projekte. Nachfolgend werden einige wenige genannt.



Ein Projekt der TH Rosenheim zur Stärkung der Digitalisierung der Lehre ist High-RoQ. Dieser Begriff steht für „Hybride, individuelle und greifbare Hochschullehre in Rosenheimer Qualität“. Das Projekt wird von der Stiftung Innovation Hochschullehre gefördert. Ziel ist, den digitalen Transformationsprozess der Hochschullehre systematisch auszubauen und nachhaltig zu gestalten. Um den Studierenden neue Lernerfahrungen



und den Aufbau eines zukunftsfähigen Kompetenzprofils zu ermöglichen, werden innovative Lehrmethoden und Lernsettings in mehreren Fakultäten implementiert, aufgebaut und evaluiert. Daneben wird die digitale Infrastruktur der TH Rosenheim sowie der Support in den Bereichen Medientechnik und Mediendidaktik nachhaltig ausgebaut.

Nicht zu vergessen sind die **Digitalangebote** der Stadtbibliothek. Diese wurden im Zuge der Corona-Pandemie immer wichtiger. Die Stadtbibliothek bietet neben den Medien vor Ort ein großes Online-Angebot, das laufend erweitert wird. Hier haben Kunden direkten Zugang zu einem Online-Katalog. Die Anmeldung erfolgt jeweils mit Ihrer Bibliotheksausweisnummer und dem Passwort.

2) Planungsschritte Ausblick Stadt und Landkreis Rosenheim

Weitere Planungen an den landkreiseigenen Schulen:

Im Zuge der bereits mehrfach erwähnten Ausschreibung im geschätzten Gesamtwert von neun Millionen Euro wird das gesamte IT-Konzept der Schulen optimiert um die Systembetreuer vor Ort zu entlasten. Dadurch soll den Schulen wieder ermöglicht werden sich auf die Pädagogik zu konzentrieren – mit der Sicherheit, dass die IT allen Anforderungen gewachsen ist.

Weitere Planungen an den städtischen Schulen:

Die Stadt Rosenheim will im Rahmen des Bundesförderprogramms „**DigitalPakt Schule**“ sämtliche Beamerprojektionen in städtischen Klassenräumen auf Mediensteuerung umzustellen, um den modernen Möglichkeiten der Digitalisierung gerecht zu werden, einheitliche Bedingungen an sämtlichen Schulen für alle Unterrichtsräume zu schaffen und vorausschauend Störungen via Fernwartung und Datenübertragung erkennen zu können.

III. Handlungsfeld 3: Vermittlung von Kompetenzen für eine digitalisierte Welt

Heutzutage ist es sehr leicht, mit den nötigen finanziellen Mitteln an digitale Medien zu kommen. Mittlerweile besitzen zum Beispiel 62,6 Millionen Bürgerinnen und Bürger in Deutschland ein Smartphone (Stand 25.01.2022). 2023 sollen es bereits 68,6 Millionen Nutzer sein.⁵⁰ Zum Vergleich: Insgesamt gibt es rund 83,2 Millionen Einwohner in Deutschland (Stand 2021).⁵¹

50 [Statista, Statistiken zur Smartphone-Nutzung in Deutschland, 2022]

51 [Statistisches Bundesamt, Bevölkerungsstand: Amtliche Einwohnerzahl Deutschlands, 2021]

Doch der Umgang mit Medien will gelernt sein. Digitale Kompetenzen werden niemanden in die Wiege gelegt. Bürgerinnen und Bürger, die sich diese nicht in einem Eigenstudium aneignen wollen oder können, haben in Stadt und Landkreis viele Möglichkeiten, sich Unterstützung zu holen. Auch in den Schulen in der Region ist ein Erlernen zum Umgang mit digitalen Medien ein fester Bestandteil geworden.

1) Ist-Stand Stadt und Landkreis Rosenheim



Viele Kinder machen ihre ersten Erfahrungen mit digitalen Medien jedoch bereits vor der Schule, zum Beispiel im Elternhaus. Daran knüpft die Qualifizierungskampagne **„Startchance kita.digital“** des Kreisjugendamtes an. Der Bayerische Ministerrat hat am 1. September 2020 eine umfassende Digitalisierungskampagne für Kindertageseinrichtungen in Bayern verabschiedet. Ziel der Kampagne „Startchance kita.digital“ ist die Qualifizierung des pädagogischen Personals, einrichtungsspezifische Beratung und Begleitung, regionale Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit. Im Landkreis Rosenheim sind 12 Kitas an der Kampagne beteiligt. Die Kampagne wird durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales gefördert und durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mitfinanziert.

Ein Projekt, das Kinder im schulfähigen Alter anspricht, ist der **Medienlöwe** des Kinderschutzbundes Rosenheim. Hierbei handelt es sich um ein Medientraining für 3. bis 7. Klassen an allen Schularten in Stadt und Landkreis Rosenheim. Das Projekt gibt es bereits seit 2015.



Nicht zu vergessen ist die **MINT-Förderung** am Schullandheimstandort Oberaudorf (MINTensiv). Wochenkurse „Navigation – Robotik – Technik“ werden in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Realschule Vaterstetten organisiert und von Studierenden der Hochschule für angewandte Wissenschaften Rosenheim betreut. Mehr Informationen finden Interessierte unter www.schauerhaus.de/Aktiv/MINTensiv/mintensiv.html.

Die Vermittlung von Kompetenzen für eine digitalisierte Welt ist darüber hinaus in allen Curricula der TH Rosenheim verortet. Insbesondere bieten am **Campus Chiemgau**, unter der Trägerschaft des Landkreises Traunstein, verschiedene Partner Aus- und Weiterbildungsangebote mit dem **Themenschwerpunkt Digitalisierung** an. Ziel ist es, gemeinsam einen Impuls für die Zukunftsfähigkeit der beruflichen Bildung zu geben und gleichzeitig die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in der Region zu stärken. Ergänzend hierzu werden für den Standort auch Bachelorstudiengänge im weiten Themenfeld der Digitalisierung konzipiert und erstmalig ab dem WS 2022/23 (E-Commerce) angeboten.



Für Jugendliche sei an dieser Stelle noch einmal auf das **Online-Jugendmagazin aROund** des Landkreises Rosenheim als Selbstbeteiligungsprojekt hingewiesen. Nähere Ausführungen dazu in Säule 2 – Bildungsnetz für die Region. (→ siehe II.1. f.)

Kinder und Jugendliche sollen auch mit Veranstaltungen zum **Safer Internet Day** angesprochen werden. Hierzu führte die Präventionseinrichtung neon im Jahr 2022 gemeinsam mit der Stadtbibliothek Rosenheim und der (Digitalen) Bildungsregion Rosenheim Stadt und Landkreis einen **Infoabend zum Thema „Fake News, Verschwörungstheorien & Faktencheckern“** durch.

Erwachsene Erwerbstätige sowie Seniorinnen und Senioren können sich, wie bereits in Säule 5 (→ siehe V.1. e.) kurz angesprochen, zum Aufbau digitaler Kompetenzen an den **AK (Digitalisierung) Erwachsenenbildung** wenden. Dieser sowie viele weitere Akteurinnen und Akteure in der Region helfen beim Umgang mit digitalen Geräten. Der AK plant derzeit eine Veranstaltung zum **bundesweiten Digitaltag 2022**, um die digitale Teilhabe weiter zu verbessern.

2) Planungsschritte und Ausblick Stadt und Landkreis Rosenheim

Das AWO-Mehrgenerationenhaus, die Seniorenbegegnungsstätte des Caritas-Zentrums Rosenheim und das Bildungswerk Rosenheim e.V. planen zusammen eine Veranstaltung zum **Bundesweiten Digitaltag 2022**. Dieser findet statt am 24. Juni 2022. An diesem Tag können sich Träger und ihre Angebote vorstellen. Es soll vormittags ein Programm für die Seniorinnen und Senioren und nachmittags ein Programm für Familien und sonstige Interessierte geben.

Geplant sind verschiedene Infostände von Partnern und von Beratern, die vor Ort den Besucherinnen und Besuchern an ihren digitalen Geräten helfen können, sowie ein durchlaufendes Vortragsprogramm. Der Digitaltag bringt Menschen in ganz Deutschland virtuell und analog zusammen. Erklärtes Ziel des Digitaltages und der Initiative ist die Förderung der digitalen Teilhabe. Alle Menschen in Deutschland sollen in die Lage versetzt werden, sich selbstbewusst und selbstbestimmt in der digitalen Welt zu bewegen.

Auch an zwei Schulen im Landkreis Rosenheim sollen Erfahrungen und Entwicklungen im digitalen Bereich weiter evaluiert werden. Das Gymnasium Raubling und die Realschule Bruckmühl haben sich für das neue Pilotprojekt „Digitale Schule der Zukunft“ beim Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus beworben. Während am Gymnasium in Raubling in allen Klassen das Lernen mit digitalen Medien erprobt werden soll, so ist beabsichtigt, dies für die siebten Klassen an der Realschule Bruckmühl einzuführen.

Mit dem neuen Schulversuch werden 50 Prozent der Anschaffungskosten für ein Tablet, Notebook oder Convertibles vom Kultusministerium gefördert. Ziel des Schulversuchs sei unter anderem die

„Implementierung zeitgemäßer Konzepte zum Lernen mit mobilen Endgeräten, zur Lehrerfortbildung [...] sowie zu einem geeigneten Beschaffungsverfahren“⁵². Die Evaluierung begleitet das Staatinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB).

IV. Handlungsfeld 4: Wirtschaft 4.0 – Digitale Transformation

Im Arbeitsfeld Wirtschaft 4.0 geht es grob gesagt um die Digitalisierung wirtschaftlicher Abläufe. Konkret werden Maschinen und Abläufe miteinander vernetzt, durch die Unterstützung von Informationstechnologien. Die Idee dahinter: „Die gigantischen Datenmengen, die in unserer hochvernetzten Gesellschaft produziert werden, können für innovative Produkte und Dienstleistungen genutzt werden, um Ressourcen zu schonen, Arbeitsplätze zu schaffen und die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands zu sichern.“⁵³ Zwischen den Bildungseinrichtungen in Stadt und Landkreis und der Wirtschaft vor Ort sind diesbezüglich einige Projekte entstanden.

1) Ist-Stand Stadt und Landkreis Rosenheim

Die Staatliche Berufsschule Bad Aibling ist beispielsweise Modellschule beim Projekt **„Industrie 4.0 an Berufsschulen“**. „Das Bayerische Bildungs- und Wissenschaftsministerium fördert die Weiterentwicklung der technischen Ausstattung an siebzehn öffentlichen Berufsschulen im Rahmen des Pilotprojekts Industrie 4.0. Der Freistaat trägt im Rahmen des Projekts 50 Prozent der förderfähigen Gesamtkosten für die technische Ausstattung, die andere Hälfte übernehmen die jeweiligen kreisfreien Städte oder Landkreise als Träger der beruflichen Schulen.“⁵⁴

Die Corona-Pandemie hat zudem den Austausch angehender Azubis mit möglichen Ausbildungsbetrieben erschwert. Die Schulen in der Marktgemeinde Bruckmühl haben vor diesem Hintergrund im ersten Lockdown im Jahr 2020 die Online-Börse Mangfalltal ins Leben gerufen. Dort können sich nach wie vor Firmen präsentieren und Praktika sowie Jobs anbieten.

52 (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Pilotversuch Digitale Schule der Zukunft, 2022)

53 (Gneuss M., Wirtschaft 4.0, 2015)

54 (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Bildungspaket - Stark machen!, 2017)



Von Seiten der Wissenschaft und Wirtschaft sind folgende Projekte zu nennen:



Abbildung 26: Das proto_lab an der TH Rosenheim beschreibt einen durchgängigen 4.0-Prozess zwischen Industrie und Handwerk. (Copyright: TH Rosenheim)

- proto_lab der Technischen Hochschule Rosenheim, ein durchgängiger 4.0-Prozess zwischen Industrie und Handwerk. Stetig steigende Anforderungen im Bereich Individualisierung und Digitalisierung erfordern schnelles und flexibles Handeln. Im Rahmen des Forschungsprojektes wurden die alte, starre und zentralistische Unternehmensorganisation und damit viele nicht wertschöpfende Prozesse abgeschafft. Menschen, Maschinen, Logistik und Produkte sollten direkt und dezentral miteinander kommunizieren und kooperieren. Deshalb wurden Verantwortungs- und Kompetenzstrukturen dezentralisiert und für eine optimale, systembruchfreie Vernetzung aller Wertschöpfungsteilnehmer gesorgt – angefangen bei der Idee für ein neues Produkt, über die Entwicklung, Fertigung, Nutzung bis hin zur Wartung⁵⁵.

⁵⁵ (Technische Hochschule Rosenheim, PROTO_LAB 1.0, 2021)



Abbildung 27: Einblick in das Bad des Forschungsprojektes „DeinHaus 4.0 Oberbayern“ der Technischen Hochschule Rosenheim in Amerang. (Copyright: TH Rosenheim)



- Forschungsprojekt **DeinHaus 4.0 Oberbayern** der Technischen Hochschule, in Kooperation mit der GesundheitsregionPlus im Landratsamt Rosenheim. Bedarfe und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung, Post-Reha Patientinnen und Patienten, Menschen mit Pflegegrad sowie Seniorinnen und Senioren sollen analysiert und verstanden werden. Darauf basierend werden Wohnkompetenzzentren mit technischen Assistenzsystemen, unterstützenden Produkten und Dienstleistungen ausgestattet und der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. So zum Beispiel in der Gemeinde Amerang.

- Projekt **KMU 4.0** der TH Rosenheim. Das Projekt KMU 4.0 ist wichtig, um kleineren Unternehmen den Zugang zu neuesten Technologien und Konzepten der Organisations- und Unternehmensentwicklung zu ermöglichen. Ziel ist es, möglichst viele KMU an die Digitale Transformation heranzuführen und dabei den Kontakt zur Hochschule aufzubauen und zu festigen.



2) Planungsschritte und Ausblick Stadt und Landkreis Rosenheim

Die Stadt Rosenheim und das Bayerische Staatsministerium für Digitales unterstützen Kleinunternehmerinnen und Kleinunternehmer aus Rosenheim mit dem Programm „Online – fertig – los! Digitallösungen für Rosenheimer Kleinunternehmer“, zum Beispiel beim Aufbau eines Internet-Shops oder Marketing über Social Media. Interessierte Unternehmen können sich für kostenlose, eintägige Digitaltrainings bewerben. Die Aktion geht vom Bayerischen Staatsministerium für Digitales aus und wird von der Stadt Rosenheim unterstützt. Das Angebot richtet sich an Kleinunternehmerinnen und Kleinunternehmer aus allen Branchen. Im Rahmen eines Auswahlverfahrens mit einem Online-Erörterungsgespräch wird die tatsächliche Teilnahme geklärt. Im Rahmen der Digitaltrainings erarbeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam mit Experten individuelle, digitale Lösungsansätze für ihren Betrieb. Zudem besteht die Möglichkeit, wertvolle Kontakte zu Gleichgesinnten zu knüpfen, sich zu den erarbeiteten Themen auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Schlusswort

Der Zertifizierungsprozess zur (Digitalen) Bildungsregion hat gezeigt, dass die Bandbreite an schulischen, außerschulischen sowie informellen Bildungsangeboten in Stadt und Landkreis Rosenheim enorm ist. Diese zu erfassen, war ein riesen Gewinn für alle beteiligten Expertinnen und Experten. Diese konnten viele neue Kontakte knüpfen und das Netzwerk im Bildungsbereich hat sich dadurch verdichtet. Genau das wollten die Verantwortlichen mit dem Zertifizierungsprozess erreichen: Ein dichtes Netzwerk zwischen den Akteuren schaffen, wodurch alle Bürgerinnen und Bürger in der Region noch besser in ihren Talenten und Begabungen gefördert werden können.

Darüber hinaus äußerten die Expertinnen und Experten im Prozess die Bedarfe im Bildungsbereich für die Zukunft. Diese stellen nun eine Agenda für die kommenden Wochen, Monate – zum Teil auch Jahre – dar. Hierfür wurde eine Bildungskoordination im Landkreis unbefristet und in Vollzeit geschaffen, die die Ideen und angedachten Maßnahmen sowie Projekte mit den Beteiligten angehen wird. Unterstützt wird sie von der Stabsstelle Sozialplanung, bzw. von den zuständigen Fachämtern in der Stadt Rosenheim. Ideen und Maßnahmen, die auf kommunaler Ebene nicht umgesetzt werden können, werden an die nächst höheren, politischen Ebenen weitergegeben. Stadt und Landkreis werden in einem Abstimmungstreffen im Juni 2022 die nächsten Schritte zur Umsetzung der Themen der (Digitalen) Bildungsregion Rosenheim festlegen.

Die gesammelten Informationen sollen künftig in ein Bildungsportal von Stadt und Landkreis Rosenheim münden. Bezüglich einer nachhaltigen Umsetzung eines solchen Portals besteht bereits Kontakt mit der Technischen Hochschule Rosenheim.

Es ist geplant, zusammen mit einer Gruppe Studierender des Studiengangs Wirtschaftsinformatik sowie interessierten Expertinnen und Experten der Bildungsregion ab Oktober 2022 ein Konzept für ein Bildungsportal innerhalb eines Semesters zu erarbeiten. Dazu sind verschiedene Formate, etwa Workshops und Experteninterviews angedacht, um die Zielgruppen für ein Bildungsportal und deren Bedarfe zu analysieren. Basierend daraus sollen Inhalte und Funktionen eines neuen Bildungsportals sowie ein erster Prototyp bis Ende 2023 entwickelt werden.

Ohne die Mitarbeit der rund 150 Expertinnen und Experten in allen fünf Säulen, insbesondere auch die Arbeit der Sprecherinnen und Sprecher der Bildungsregion sowie der Koordinierungsgruppe, wäre die Arbeit an dem vorliegenden Konzept nicht so gut gelungen. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an alle, die zusätzlich zu ihrem Alltagsgeschäft viel Zeit und Engagement in dieses Konzept gesteckt haben - und das in den schwierigen Zeiten der Corona-Pandemie.



Während in den ersten Wochen und Monaten des Zertifizierungsprozesses noch Treffen in Präsenz möglich waren, wurden diese in der Zeit, in denen die Sieben-Tage-Inzidenzen in Stadt und Landkreis Rosenheim sehr hoch waren, auf Online-Formate umgestellt. Höhepunkt war ein Tages-Online-Workshop mit einem externen Moderator, an dem rund 100 Personen teilnahmen.

Nun ist es an der Zeit, die in dem Prozess gesetzten Themen gemeinsam umzusetzen und weiter zu begleiten. Hierbei wird künftig auch ein Bildungsbeirat helfen, der neu gegründet wird.



Abkürzungsverzeichnis

Afp	academy for professionals
AFZ	AusbildungsFörderZentrum
AG	Arbeitsgruppe
AK	Arbeitskreis
ALMSE	Alltagskompetenz und Lebensökonomie stärken mit Social Entrepreneurship
Art.	Artikel
AsA	Assistierte Ausbildung
ASD	Allgemeines Sozialer Dienst
AWO	Arbeiterwohlfahrt
BaySchFG	Bayerisches Schulfinanzierungsgesetz
bfz	Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft
BIF	Besonders intensive Förderung
BIK	Berufsintegrationsklassen
BIK/V	Berufsintegrationsvorklassen
BOS	Berufsoberschulen
bzw.	beziehungsweise
CSU	Christlich-Soziale Union
Co.	Company
DAA	Deutsche Angestellten-Akademie GmbH
DeuFöV	Verordnung über die berufsbezogene Deutschsprachförderung
DFK	Diagnose- und Förderklassen
DJK	Deutsche Jugendkraft
DLRG	Deutsche-Lebens-Rettungs-Gesellschaft
Dr.	Doktor
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EKP	Eltern-Kind-Programm
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
e.V.	eingetragener Verein
ezro	Energiezukunft Rosenheim
FOS	Fachoberschulen
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr
gfi	Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration
ggf.	gegebenenfalls
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GTO	Ganztagsorientierungsklasse



HWK	Handwerkskammer
IDEK	Integriertes Digitales Entwicklungskonzept
IHK	Industrie- und Handelskammer
IT	Informationstechnologie
JaS	Jugendsozialarbeit an Schulen
KBE	Kontaktstelle für Bürgerschaftliches Engagement
KG	Kommanditgesellschaft
Kimbay	Kommunales Integrationsmanagement Bayern
Kita	Kindertageseinrichtung
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KoKi	Fachdienst Frühe Kindheit
MPZ	Pädagogisches Medienzentrum
MSH	Mobiler Sonderpädagogischer Hilfsdienst
NVP	Nahverkehrsplan
Obb.	Oberbayern
OGTS	Offene Ganztagschulen
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
Prof.	Professor
P-Seminare	Projekt-Seminare zur Studien- und Berufsorientierung
RVO	Regionalverkehr Oberbayern
SFZ	Sonderpädagogisches Förderzentrum
St.	Sankt
SVE	Schulvorbereitende Einrichtung
TH	Technische Hochschule
u.a.	unter anderem
UN	Vereinte Nationen
VBSM	Verband bayerischer Sing- und Musikschulen
vgl.	vergleiche
Vhs	Volkshochschule
V-Klassen	Vorbereitungsklassen
VR	Virtual Reality
WLAN	Drahtlosnetzwerk
WS	Wintersemester
W-Seminare	Wissenschaftspropädeutische Seminare
ZiviZ	Zivilgesellschaft in Zahlen



Abbildungsverzeichnis

<u>Abbildung 1</u> Die Grafik zeigt die Kommunen im Landkreis Rosenheim mit der kreisfreien Stadt Rosenheim. (Copyright: Landkreis Rosenheim).....	11
<u>Abbildung 2</u> Zahlen und Fakten der Wirtschaftsförderungen in Stadt und Landkreis Rosenheim. (Copyright: Katharina Zeh).....	12
<u>Abbildung 3</u> Ein Blick durch das Mittertor in der Stadt Rosenheim an einem sonnigen Tag. (Copyright: Stadt Rosenheim).....	14
<u>Abbildung 4</u> Das Rathaus der Stadt Rosenheim in der Vorderansicht. (Copyright: MH Photography).....	14
<u>Abbildung 5</u> Blick von einem der vielen schönen Gipfel im Landkreis Rosenheim. (Copyright: Landkreis Rosenheim).....	15
<u>Abbildung 6</u> Luftbild vom Landkreis Rosenheim. (Copyright: Landkreis Rosenheim)	14
<u>Abbildung 7</u> Logo der Technischen Hochschule Rosenheim. (Copyright: Technische Hochschule Rosenheim)	36
<u>Abbildung 8</u> Das Logo des FOKUS Familiennetzwerkes e.V. (Copyright: FOKUS Familiennetzwerk e.V.)	41
<u>Abbildung 9</u> Schülerinnen und Schüler der 13. Jahrgangsstufe der FOSBOS Rosenheim zeigen den am Innspitz in Rosenheim gesammelten Müll. (Copyright: Wolfgang Bachleitner) .45	
<u>Abbildung 10</u> Landrat Otto Lederer mit den Wissensvermittlerinnen und Wissensvermittlern auf der Zertifikatsfeier im April 2022 im Kino Bad Endorf. (Copyright: W ³).....	65
<u>Abbildung 11</u> Das Logo der Bürgerstiftung Rosenheim. (Copyright: Bürgerstiftung Rosenheim)	66
<u>Abbildung 12</u> Das Logo von Startklar Rosenheim-Ebersberg. (Copyright: Startklar Rosenheim-Ebersberg).....	66
<u>Abbildung 13</u> Eine Auswahl an Literatur in Einfacher/Leichter Sprache. (Copyright: Stadtbibliothek Rosenheim).....	71
<u>Abbildung 14</u> Eine Betreuerin macht mit drei Kindern Hausaufgaben im Bürgerhaus E-Werk. (Copyright: Startklar Rosenheim-Ebersberg).....	74
<u>Abbildung 15</u> Sommeraktion im Bürgerhaus Miteinander. (Copyright: Soziale Stadt Rosenheim/KbE)	80
<u>Abbildung 16</u> Aktion „Tag des Nachbarn“ im Bürgerhaus Happing. (Copyright: Soziale Stadt Rosenheim/KbE)	81
<u>Abbildung 17</u> Jugendliche in einem Workshop im Jugendbeteiligungsprojekt #myvision. (Copyright: Kreisjugendamt Rosenheim)	82
<u>Abbildung 18</u> Zwei Jugendliche zeigen einem Vertreter aus der Politik ihre Ergebnisse aus dem Jugendbeteiligungsprojekt #myvision. (Copyright: Kreisjugendamt Rosenheim)	83



<u>Abbildung 19</u> Das Logo der Spielstadt „Mini-Ro“ (Copyright: Kreisjugendring Rosenheim).....	85
<u>Abbildung 20</u> Das Logo des Kreisjugendrings Rosenheim. (Copyright: Kreisjugendring Rosenheim)	85
<u>Abbildung 21</u> Kinder sitzen auf dem Rasen in der Spielstadt „Mini-Ro“ des Kreisjugendrings und sehen sich das Zirkus-Programm an.	85
<u>Abbildung 22</u> Eine ehrenamtliche Medienbotin der Stadtbibliothek Rosenheim mit ihrem Fahrrad auf dem Weg zur nächsten Auslieferung. (Copyright: Stadtbibliothek Rosenheim)	88
<u>Abbildung 23</u> Einblick in die Durchführung des „Dorfgesprächs“ mit dem Initiator Florian Wenzel am Mikrophon. (Copyright: Florian Wenzel)	88
<u>Abbildung 24</u> Vortrag im Rahmen des Rosenheimer Bildungsforum. (Copyright: Bildungsforum Rosenheim)	93
<u>Abbildung 25</u> Arbeitssituation im Staatsinstitut zur Ausbildung von Fachlehrkräften in Bad Aibling. (Copyright: Staatsinstitut)	98
<u>Abbildung 26</u> Das proto_lab an der TH Rosenheim beschreibt einen durchgängigen 4.0-Prozess zwischen Industrie und Handwerk. (Copyright: TH Rosenheim)	114
<u>Abbildung 27</u> Einblick in das Bad des Forschungsprojektes „DeinHaus 4.0 Oberbayern“ der Technischen Hochschule Rosenheim in Amerang. (Copyright: TH Rosenheim)	115



Literaturverzeichnis

- Aktion Courage e. V.**, *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage*. (2022). Abgerufen am 9.3.2022 von Netzwerk: <https://www.schule-ohne-rassismus.org/netzwerk/courage-schulen/>
- Alscher M., Dathe D., Priller E., Speth R.**, *Bericht zur Lage und zu den Perspektiven des bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland*. (2009). Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
- Bayerisches Landesamt für Statistik**, *Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2040*. (2022). Fürth: Bayerisches Landesamt für Statistik.
- Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus**, *Bildungspaket - Stark machen!* (16.10.2017). Abgerufen am 02.03.2022 von Bildungspaket - Stark machen!: <https://www.km.bayern.de/eltern/meldung/5518/17-berufsschulen-in-pilotprojekt-industrie-40-aufgenommen.html>
- Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus**, *Förderprogramme zur Digitalisierung von Schulen*. (31.08.2021). Abgerufen am 07.03.2022 von <https://www.km.bayern.de/allgemein/meldung/6585/digitalpakt-schule.html>
- Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus**, *Heimatnah den Traumberuf finden*. (03.12.2021). Abgerufen am 01.03.2022 von Pressemitteilungen: <https://www.km.bayern.de/pressemitteilung/12066/.html>
- Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus**, *Pilotversuch Digitale Schule der Zukunft*. (2022). Abgerufen am 06.05.2022 von Pilotversuch Digitale Schule der Zukunft: <https://www.km.bayern.de/schule-digital/schulentwicklung-digital/pilotversuch-digitale-schule-der-zukunft.html>
- Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus**, *Schulsuche*. (2022). Abgerufen am 14.07.2022 von Schulsuche: <https://www.km.bayern.de/lehrer/schulen-und-abschluesse/schulsuche.html>
- Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus**, *Stiftung Bildungspakt Bayern*. (2018). Abgerufen am 14.07.2022 von Flexible Grundschule: https://bildungspakt-bayern.de/wp-content/uploads/2019/05/Gesamtliste-2019_2020.pdf
- Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus/Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege**, *Gute gesunde Schule Bayern*. (2021). Abgerufen am 14.07.2022 von Auszeichnung: <https://www.ggs.bayern.de/auszeichnung/wir-sind-dabei/#c41075>
- Bundesagentur für Arbeit**, *Statistik*. (02.2022). Abgerufen am 03.03.2022 von Statistik: https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/Politische-Gebietsstruktur/Kreise/Bayern/09187-Rosenheim.html?nn=25856&year_month=202202
- Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend**, *Rechtsanspruch auf Ganztagsbe-*



treuung für ab 2026 beschlossen. (10.09.2021). Abgerufen am 28.02.2022 von Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für ab 2026 beschlossen: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/rechtsanspruch-auf-ganztagsbetreuung-fuer-ab-2026-beschlossen-178826>

Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V., Philipp Neri Schule. (2022). Caritas. (C. d. e.V., Herausgeber). Abgerufen am 14.02.2022 von Philipp Neri Schule: <https://www.caritas-philipp-neri-schule.de/de/schule-und-inklusion-grundschulstufe-und-mittelschulstufe/grundschulstufe>

Fairtrade Deutschland e.V., Fairtrade-Schools. (2022). Abgerufen am 14.07.2022 von Aktuelles: <https://www.fairtrade-schools.de/kampagne/fairtrade-schools-karte>

Gneuss M., Wirtschaft 4.0. (2015). Abgerufen am 02.03.2022 von Eine Wundertüte namens Wirtschaft 4.0: <https://www.wirtschaft40-info.de/michael-gneuss>

Hübl M., Sozialwirksame Schule. (2017). Abgerufen am 14.07.2022 von Sozialwirksame Schule: <https://www.sozialwirksame-schule.de/>

Institut für Sozialplanung, Jugend-und Altenhilfe, Gesundheitsforschung und Statistik (SAGS). *Demografie-Bericht Stadt Rosenheim 2020-2040.* (2021)

junge arbeit rosenheim, Angebote. (2020). Abgerufen am 21.02.2022 von Angebote: <https://www.junge-arbeit-rosenheim.de/>

Kolleck, Prof. Dr. N., Was uns zusammenhält. (2020). Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung.

Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Memorandum über Lebenslanges Lernen. (2000). Brüssel: Kommission der Europäischen Gemeinschaften. Abgerufen am 07.04.2022 von Memorandum über Lebenslanges Lernen: https://www.hrk.de/uploads/tx_szconvention/memode.pdf

Kreisjugendring Rosenheim, Angebote. (2022). Abgerufen am 14.02.2022 von Angebote: <https://kreisjugendring-rosenheim.de/angebote/jugendbegegnung-mit-israel>

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V., Umweltschule in Europa. (2022). (1601.communication, Erlangen). Abgerufen am 11.07.2022 von Umweltschule in Europa: <https://www.lbv.de/umweltbildung/fuer-schulen/umweltschule-in-europa/auszeichnungen/>

Landeshauptstadt München, Das Münchner LERNHAUS. (2015). München: Landeshauptstadt München. Abgerufen am 28.02.2022 von Das Münchner LERNHAUS: <https://lernhausfilm.de/lernhauskonzept/>

Landratsamt Rosenheim, Landkreis&Gemeinden. (2020). Abgerufen am 08.02.2022 von Landkreis Rosenheim: <https://www.landkreis-rosenheim.de/landkreis-gemeinden/>

Mittelschule Wasserburg, Die Ganztagsorientierungsklasse. (2020). Abgerufen am 24.02.2022 von Die Ganztagsorientierungsklasse: <https://mittelschule.ws/index.php/konzept/ganztagsorientierungsklasse>

Nationales Europass Center (NEC) in der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB), europass. (2022). Abgerufen am 10.03.2022 von <https://www.europass-info.de/zielgruppen/schulen>



- Pollack D.,** *Zivilgesellschaft und Staat in der Demokratie.* (2004). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlage GmbH.
- Staatliches Schulamt Rosenheim,** *Ergänzungen zum Konzept.* (16.02.2022). Stadt Rosenheim. (19.04.2011). Abgerufen am 17.02.2022 von <https://www.rosenheim.de/fileadmin/Dateien/Ortsrecht/914d.pdf>
- Stadt Rosenheim,** *Bildungsforum Rosenheim.* (2018). Abgerufen am 15.02.2022 von <https://bildungsforum-rosenheim.de/>
- Stadt Rosenheim,** *Satzung der Dr. Geiger´schen Stipendienstiftung.* (2011). Abgerufen am 11.07.2022 von Satzung der Dr. Geiger´schen Stipendienstiftung: https://www.rosenheim.de/fileadmin/Dateien/Liegenschaftsamts/Satzung_Dr._Geiger_Stiftung_2011.pdf
- Stadt Rosenheim,** *Wirtschaftsbroschüre Rosenheim Connected.* (2022). Rosenheim. Abgerufen am 11.07.2022 von Rosenheim Connected: <https://www.rosenheim.de/wirtschaftsbroschuere/#1>
- Statista,** *Statistiken zur Smartphone-Nutzung in Deutschland.* (25.01.2022). Abgerufen am 02.03.2022 von Statistiken zur Smartphone-Nutzung in Deutschland: <https://de.statista.com/themen/6137/smartphone-nutzung-in-deutschland/#dossierKeyfigures>
- Statistisches Bundesamt,** *Bevölkerungsstand: Amtliche Einwohnerzahl Deutschlands.* (2021). Abgerufen am 02.03.2022 von Bevölkerungsstand: Amtliche Einwohnerzahl Deutschlands: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/_inhalt.html
- Statistisches Bundesamt,** *Fortschreibung des Bevölkerungsstandes.* (2020). Abgerufen am 29.04.2022 von Destatis: https://service.destatis.de/DE/karten/migration_integration_regionen.html
- Technische Hochschule Rosenheim,** *Daten & Fakten.* (2021). Abgerufen am 17.02.2022 von Technische Hochschule Rosenheim: <https://www.th-rosenheim.de/die-hochschule/hochschulportraet/daten-fakten/>
- Technische Hochschule Rosenheim,** *PROTO_LAB 1.0.* (2021). Abgerufen am 02.03.2022 von PROTO_LAB 1.0: <https://protolab-rosenheim.de/>
- Walper S., Reim J., Schunke A., Berngruber A. & Alt P.,** *Die Situation Jugendlicher in der Corona-Krise.* (2021). München: Deutsches Jugendinstitut e.V.
- ZiviZ im Stifterverband,** *Vereinssterben in ländlichen Regionen - Digitalisierung als Chance.* (2018). Berlin: Stifterverband.